

Der Bote aus dem Riesengebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 30

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 287

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 R.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-Pf., Einzelnummer 10 R.-Pf., Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch die Post 3 R.-Pf. Porto. — Postfach-Nr. Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 1. Juli 1927

Anzeigenpreise: Die einseitige Colonne aus dem Reg.-Bez. Hirschberg 20 R.-Pf., aus dem übrigen Deutschland 25 R.-Pf., Stellengedichte, Arbeitnehmer 15 R.-Pf., Verlagsgedichte, Beilagen und Lotterien-Anzeigen 25 R.-Pf., im Anschlag den Schriftstellern (Rekl. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Risse in der Koalition.

Das Zentrum für Verlängerung des Sperrgesetzes.

© Berlin, 30. Juni.

Die Anträge der Demokraten und der Sozialdemokraten, das Sperrgesetz für die Auseinandersetzungen zwischen den ehemaligen Fürstenthümern und den Ländern bis Ende des Jahres zu verlängern, haben die Regierungskoalition in peinliche Verlegenheit gesetzt. Sie haben zugleich wieder einmal die Gegensätze aufgerissen, die trotz allen gegenteiligen Beteuerungen und trotz aller Vertuschung nach außen zwischen den Parteien und Fraktionen der gegenwärtigen Koalition im Reich bestehen. Charakteristisch dafür waren die Auseinandersetzungen bei der Beratung im Rechtsausschuss am Mittwoch.

Hier zeigte sich einmal, wie begründet die Anträge gewesen sind. Haben doch die Vertreter Thüringens, Mecklenburgs und Hessens in sehr eindringlicher Weise die Anträge der Oppositionsparteien unterstützt. Das sind die Länder, für die die Fürstenabfindungsfrage heute noch nicht geregelt ist. Und man sollte meinen, daß die Vertreter dieser Regierungen, die noch dazu politisch zum Teil der Reichsregierung im Reich näher stehen als den Oppositionsparteien, wohl einen begründeten Anlaß haben, auf die Verlängerung der Sperrfrist zu dringen, obwohl ihre ehemaligen Fürstenthümer dem Reichsministerium des Innern gegenüber „Bindungen“ eingegangen sind, für die Folgezeit den Projektweg nicht zu beschreiten. Es sollte doch zu denken geben, daß diese Ländervertreter offenbar auf die „Vereinbarungen“ mit den Fürstenthümern nicht all zu viel geben. Aber die Reichsregierung geht über diese dringende Forderung der Betroffenen zur Tagesordnung über, Herat, der Reichsjustizminister, bleibt dabei, daß heute das Sperrgesetz überflüssig geworden sei.

Und die Koalitionsparteien? Sie bieten ein treffliches Bild der Einheitlichkeit: das Zentrum erklärt nämlich unbeschadet der Koalitionsgemeinschaft sich in diesem Fall mit der Opposition solidarisch. Das Zentrum scheint sich in diesem Fall bewußt zu sein, daß es Beschlüsse gibt, die man ohne Gefahr für seine eigene Politik nicht wieder umstoßen kann. Und einen solchen Beschluß hat das Zentrum in der Frage des Sperrgesetzes gefaßt, als es noch in der Koalition der Mitte saß. Ganz folgerichtig stellt der Zentrumsvertreter fest, daß die Lage unverändert ist, und daß deshalb die Anträge der Oppositionsparteien berechtigt sind. So werden die demokratischen und sozialdemokratischen Anträge im Ausschuss mit 15 gegen 11 Stimmen angenommen. Eine klare Mehrheit. Zweifellos eine Niederlage der Regierungskoalition. Aber nicht der Regierung selbst. Denn es bedarf für die Annahme der Anträge im Reichstage einer Zweidrittelmehrheit. Diese Zweidrittelmehrheit aber ist ohne die Deutsche Volkspartei nicht erreichbar. Und diese steht auch hier Schulter an Schulter mit den Deutschnationalen.

So werden also die Oppositionsanträge im Reichstag abgelehnt werden, trotzdem für sie eine einfache Mehrheit vorhanden ist. Das Zentrum ist wohl diesmal deshalb konsequent geblieben, weil es praktische ohne Wirkung bleibt. Immerhin ist die Solida-

rität der Koalition aufs neue diskreditiert. Aber wer weiteres hofft, täuscht sich. Der Bund wird so leicht nicht in die Brüche gehen, so lange die einen nicht die Zollerhöhungen und die anderen nicht das Konfordat und das Schulgesetz nach ihren Wünschen eingeholt haben.

Die Steuergesetzesentwürfe der Reichsregierung.

Die neuen Steuergesetzesentwürfe des Reichsfinanzministeriums gliedern sich in drei Gesetzentwürfe: das Gebäudeeinkommensteuergesetz, das Gewerbesteuerentwurfgesetz und das Grundsteuerentwurfgesetz. Das Reichskabinett hat sich mit diesen Entwürfen bereits zweimal befaßt, eine endgültige Entscheidung aber noch nicht gefällt. Vom Reichsfinanzministerium ist über diese Gesetzentwürfe mit den Organisationen der Wirtschaft und auch mit den Ländern bereits Fühlung aufgenommen worden. Verschiedene Landesregierungen haben jedoch gegen die Entwürfe erhebliche Bedenken geltend gemacht.

Nach dem Gebäudeeinkommensteuergesetzentwurf sind von dieser Steuer, neben den üblichen Steuerbefreiungen, befreit:

1. Neubauten oder durch Um- und Anbauten neu geschaffene Gebäudeteile (Räume), wenn der Bau erst nach dem 1. Juli 1918 beauftragt worden ist. Es sei denn, daß die Neubauten, Um- oder Anbauten mit Beihilfe aus öffentlichen Mitteln ausgeführt worden sind;

2. Einfamilienhäuser, die vor dem 1. Juli 1918 beauftragt worden sind und zu diesem Zeitpunkt mit nicht mehr als 20 v. H. des Friedenswertes des Steuergegenstandes belastet waren, sofern sie ausschließlich vom Eigentümer und dessen Familie bewohnt werden und die Wohnfläche nicht mehr als 80 qm beträgt. Die Freistellung tritt nur auf Antrag ein; sie wird nicht dadurch ausgeschlossen, daß das Einfamilienhaus zum geringen Teil auf Grund behördlicher Maßnahmen vermietet worden ist. Die Landesregierungen können bestimmen, daß die Freistellung nur bei einer geringeren Wohnfläche eintritt. Die Freistellung einer Grenze von weniger als 70 qm ist unzulässig.

Die Steuer beträgt jährlich für ein Eigenkapital von je vollen 10 v. H. des Friedenswertes des Steuergegenstandes 1 1/2 v. H. der Friedensmiete. Als Friedenswert des Steuergegenstandes gilt der Wertheintragswert, und die Einkommensteuer beträgt jährlich für eine dingliche privatrechtliche Belastung des Steuergegenstandes von je 10 v. H. seines Friedenswertes oder von Bruchteilen dieses Betrages 5 v. H. der Friedensmiete. Für gewerblich benutzte Gebäude, die regelmäßig während mindestens drei voller Monate im Jahr nicht benutzt werden, ermäßigen sich die Steuersätze für den vierten und jeden weiteren vollen Monat der Nichtbenutzung um je 1/24, im ganzen jedoch nicht mehr als 4/24. Vom 1. Januar 1929 ab ermäßigen sich die Steuersätze der Wertheintragssteuer und Einkommensteuer in jedem der sechs folgenden Kalenderjahre um je 1/10, erstmalig für den mit dem 1. Januar 1929 beginnenden Veranlagungszeitraum. Der Reichsminister der Finanzen kann mit Zustimmung des Reichsrats die Senkung der Steuersätze hinausschieben.

Solange eine gesetzliche Miete festgesetzt wird, gelten folgende besonderen Bestimmungen:

1. die Gebäudeeinkommensteuer ist in die gesetzliche Miete einzurechnen;
2. die Reichsregierung setzt mit Zustimmung des Reichsrats die Mindesthöhe der gesetzlichen Miete im Reich einheitlich fest;
3. die Landesregierungen werden ermächtigt, die Mietzinseinkommensteuer abweichend von den Vorschriften des Reichsmietengesetzes zu regeln.

In dem Entwurf zum Gewerbesteuerentwurfgesetz sind von besonderer Bedeutung die Steuersätze. Es heißt in dem Entwurf:

„Uebersteigt der Gewerbeertrag nicht den Betrag von 10 000 Reichsmark im Jahr, so ist von ihm ein Betrag von 1500 Reichsmark abzuziehen. Uebersteigt das Gewerbekapital nicht den Betrag von 30 000 Reichsmark, so ist von ihm ein Betrag von 5000 Reichsmark abzuziehen. Uebersteigt die Lohnsumme nicht den Betrag von 150 000 Reichsmark, so ist von ihr ein Betrag von 50 000 Reichsmark abzuziehen. Für die Berechnung des Hauptsteuerbetrages werden der Gewerbeertrag, das Gewerbekapital und die Lohnsumme auf volle Hundert nach unten abgerundet. Maßgebend sind folgende Hauptsteuersätze: 1. von den ersten angefangenen oder vollen 2000 Reichsmark des Gewerbesteuerertrages 2 v. H., von den weiteren angefangenen oder vollen 2000 Reichsmark des Gewerbeertrages 4 v. H. Ueber diese Zahl ist vermutlich noch keine endgültige Entscheidung getroffen. Es wird angenommen, daß die Staffelung nicht von 2000 zu 2000 erfolgt, sondern daß eine 1500-Mark-Staffelung eintreten wird. Von dem Gewerbekapital beträgt der Hauptsteuersatz $\frac{1}{2}$ v. H. und von der Lohnsumme 2,75 vom Tausend. Insgesamt besteht nach diesen Zahlen der Eindruck, daß die Hauptsteuersätze eine schwere Belastung gegenüber dem Mittelstand bilden und eine Erleichterung lediglich für die Großindustrie bringen.

Die Gewerbesteuer wird ebenso wie die Grundsteuer nach Steuereinheiten erhoben. Die Länder und Gemeinden bestimmen, welches Vielfache der Steuereinheit (Umlagesteuersatz) erhoben wird. Der Umlagesteuersatz kann nur ein volles Vielfaches der Steuereinheit betragen; er wird für jedes Kalenderjahr besonders bestimmt.

Das Grundsteuerrahmengesetz sieht ebenso wie das Gewerbesteuerahmengesetz vor, daß für alle Steuergegenstände in einem Lande nur der gleiche Umlagesteuersatz bestimmt werden kann; das gleiche gilt für den Umlagesteuersatz einer Gemeinde. Auch gegen diese Bestimmung sind Bedenken erhoben, und es wird damit gerechnet, daß hier unter Umständen noch eine andere Regelung gefunden wird.

Im Grundsteuerrahmengesetzentwurf ist festgelegt, daß als Hauptsteuersatz der Berechnung der Grundsteuer jährlich 8 vom Tausend des auf volle Hundert nach unten abgerundeten Einheitswertes zugrunde gelegt werden.

Daudets Gehilfe verhaftet.

Das Geheim-Telephon.

tt. Paris, 30. Juni. (Draht.)

Der Chefredakteur der „Action française“, Bujo, ist von der Polizei verhaftet worden. Diese Maßnahme war von der Öffentlichkeit um so ungebildiger erwartet worden, als Bujo, der Redakteur der „Camelots du roi“, das Gelingen der Kriegsliste, die zur Befreiung Daudets führte, ständig in den höchsten Tönen feierte und sogar einen Teil der Verantwortung für sich in Anspruch nahm. Bujo selbst erklärte den Polizeibeamten, die ihn verhafteten, daß er etwas Ähnliches schon seit einigen Tagen erwartet habe. Die Verhaftung ist wegen Amtsanmaßung erfolgt. Die Untersuchung der geheimen Telephonleitungen in der Redaktion des Monarchisten Blattes hat ergeben, daß die geheimen Telephonleitungen es ermöglichen, sich überall hin einzuschalten und Verbindungen ohne Wissen der Telephonverwaltung durchzuführen. Die Mandate wurden ausgeführt mit Hilfe eines Telephonkassiers. Damit scheint es so gut wie sicher, daß der telephonische Befehl an den Gefängnisdirektor zur Freilassung Daudets gar nicht aus dem Ministerium des Innern, wie Pigo behauptet hatte, sondern von der „Action française“ direkt ausgegangen ist, indem die Verbindung nach dem Ministerium unterbrochen und sich selbst an die Stelle des Telephonamtes eingeschaltet hatte. Gestern Abend versuchte eine Gruppe von etwa 100 Studenten wegen der Verhaftung Bujos vor der Kammer zu demonstrieren. Der Zug wurde zweimal von Polizisten aufgelöst, wobei es zu einem Handgemenge kam. Zwanzig Studenten wurden verhaftet, aber nur einer wegen Beamtenebeleidigung in Gewahrsam behalten.

Noch ein Telephonschwindel.

tt. Paris, 30. Juni. (Draht.) Nach dem Echo de Paris sollte am Sonnabend auch Kriegsminister Painlevé das Opfer einer durch das Telephon versuchten Schwindels werden, dadurch, daß man einem Offizier den Befehl erteilte, einen Teil der Soldaten des Jahrganges 1925 sofort zu entlassen. Der betreffende Offizier vorlegte ein Rundschreiben. Als er dieses dem Minister Painlevé vorlegte, um die Genehmigung zur Absendung zu erhalten, wurde die Sache ruchbar. Bis jetzt sucht man erfolglos nach dem Urheber dieses schlechten Scherzes.

— Eine Anleihe Berlins in England in Höhe von 70 Millionen Mark soll Anfang nächster Woche in London aufgelegt werden.

Das Berliner Zentrum für Dr. Wirth.

© Berlin, 30. Juni. (Draht.) Eine gestern Abend abgehaltene Versammlung der Delegierten der Berliner Zentrumsparlei nahm nach einem Vortrag von Dr. Wirth folgende Entschließung an: „Die am 29. Juni in den Kammerböden zahlreich versammelten Delegierten und Vertrauensleute des Provinzialverbandes Berlin der deutschen Zentrumsparlei sprechen Herrn Reichsanwalt Dr. Wirth ihr uneingeschränktes Vertrauen aus. Sie bitten Herrn Dr. Wirth, sein mutiges Wirken für den sozialen deutschen Ausgleich unbeirrt fortsetzen zu wollen. Die Berliner Zentrumsfreunde versprechen Herrn Dr. Wirth in seinem Kampfe für die soziale Republik auch in der Zukunft tatkräftig zu unterstützen.“

Kirchenverfolgung in der Sowjetunion.

Wie gemeldet wird, ist der Metropolit Sergius und eine Reihe anderer Geistlicher von den Sowjetbehörden verhaftet worden. Achtzehn islamitische Priester sind nach Sibirien verbannt und der armenische Kirchentongreß ist in letzter Stunde verboten worden.

Rußland drängt auf Genugtuung.

△ Moskau, 29. Juni. (Draht.) Das Regierungsblatt Iswestija weist darauf hin, daß keine Antwort der polnischen Regierung auf die zweite Sowjetnote eingetroffen ist und daß die polnische Regierung keine Maßnahmen gegen die offensündige Tätigkeit weißgardistischer Verschwörer unternommen hat. Bis zum Eintreffen einer befriedigenden Antwort sei eine Besserung der sowjetrussisch-polnischen Beziehungen unmöglich. Die Sowjetregierung habe auch keine neuen Vorschläge der Frage eines Garantiepaktes gemacht und beabsichtige dies nicht, bevor sie volle Genugtuung für die Ermordung Wolkows erhalten habe.

Deutscher Flugverkehr mit Polen.

Zu den Mitteilungen, daß Polen die Absicht habe, regelmäßig Fluglinien zwischen Kattowitz—Breslau—Berlin und Kattowitz—Breslau—Stettin einzurichten, wird von deutscher Seite erklärt, daß von der Errichtung dieser Fluglinien solange keine Rede sein kann, als Polen — nahezu als einziges Land — mit Deutschland nicht zu Luftvereinbarungen gekommen ist. Polen hat bisher nicht einmal das der deutschen Regierung nach dem Versailler Vertrag zweifellos zustehende Recht eines Ueberfliegens des Korridors gestattet. Die Einrichtung polnischer Fluglinien über deutsches Gebiet kann demnach also noch nicht in Frage kommen. Die Linie Warschau—Paris, die über Süddeutschland führt, wird von einer französischen Gesellschaft betrieben.

„Polnische Selbstverwaltung“.

Die im November gewählte Gemeindevertretung in der Kolonie Anhalt, Kreis Pleß, besteht aus 11 Deutschen und einem Polen, der um des Friedens willen auf die einzige Wahlliste gesetzt worden war; die Aufstellung einer eigenen Liste war den Polen nicht gelungen. Zum Gemeindevorsteher und zum Schöffen wurden zwei Deutsche gewählt, die beide der polnischen Sprache mächtig sind. Trotzdem wurde die Wahl nicht bestätigt, vielmehr wurde der einzige Pole zum Gemeindevorsteher ernannt. Ein weiterer Pole, der gar nicht zur Gemeindevertretung gehörte, wurde zum Schöffen gemacht. Die Vereidigung der ernannten Polen zur Gemeindeverwaltung konnte nicht stattfinden, da alle deutschen Vertreter den Versammlungsraum demonstrativ verließen.

Die Sprachprüfungen in Ostoberschlesien.

Die deutsche Öffentlichkeit ist in den letzten Tagen durch Nachrichten aus Ostoberschlesien außerordentlich beunruhigt worden, nach denen der schweizer Pädagoge Maurer, der auf Grund der Genfer Bestimmungen des Schulkompromisses zu entscheiden hat, welche Kinder in die deutsche Minderheitsschule geschickt werden müssen, einseitig vorgehe. Es wurden u. a. Zahlen genannt, die beweisen sollten, daß nur ein niedriger Prozentsatz der in einzelnen Orten geprüften Kinder der Minderheitsschule zugeführt werde. Nun stellt sich heraus, daß die Polen die Öffentlichkeit wieder einmal getäuscht haben. Maurer hat von vornherein im Einverständnis mit der Schulabteilung der schlesischen Volkswirtschaft alle die Kinder von der Prüfung ausgeschlossen, von denen er annehmen konnte, daß bei der Prüfung ihre Kenntnisse in der deutschen Sprache sich als hinreichend erweisen würden. Das ist nun ein hoher Prozentsatz aller Kinder. Geprüft wird nur ein kleiner Teil und von diesem sind bereits 70 Kinder als geeignet für die deutsche Schule befunden worden unter 179 Prüfungen in sieben Ortschaften. Das Ergebnis der Prüfungen ist durchaus nicht schlecht für Deutschland und für das ostoberschlesische Deutschtum. Die Polen wollten durch eine falsche Auslegung der von ihnen gemeldeten Ziffern die Tatsachen verschleiern. Das ist ihnen völlig vorbeigelungen.

— Ein preussischer Parteitag der Demokraten soll am 22. und 23. Oktober in Berlin im Landtagsgebäude veranstaltet werden.

Stresemanns Friedensrede.

Die Geistesverfassung des deutschen Volkes.

Kd. Oslo, 29. Juni.

Reichsaußenminister Stresemann hat heute im Festsaal der Universität in längerer Rede den Dank für die Verleihung des Friedenspreises ausgesprochen.

Stresemann sprach mit großem rhetorischen Schwung über die Geistesverfassung des deutschen Volkes. Die deutsche Verständigungs- und Friedenspolitik, so führte der Minister aus, sei nicht möglich gewesen, wenn sie nicht einem tiefen Sehnen der deutschen Volkseele entsprossen hätte. Dabei kreuzen sich die Ideen des nationalen und des internationalen Zusammenwirkens. Dem deutschen Volke ist es nicht leicht gemacht worden, die nationale Idee in diesem Sinne zu verstehen und auf dem Wege zum Frieden mit führend zu sein. Der schwerste Verlust lag nicht nur in verlorenen Gebietsstücken, Kolonien und Vermögen, sondern darin, daß die Mittelschicht, die früher die wichtigste Trägerin des Staatsgedankens gewesen war, völlig verarmte und proletarianisiert wurde. Getreten und gedemütigt wandte sich die geistige Bewegung dieser Schichten in scharfer Kritik gegen ungerechtfertigte Angriffe von außen und betonte umso mehr die Erhaltung des Traditionellen im Innern. Es kam die Wendung von Locarno. Es wäre eine Unwahrheit zu sagen, daß diese Politik freudiger und herlicher Zustimmung begegnet wäre. Sie begegnete Mißtrauen auf der Gegenseite, Mißdeutung im Innern. Dann sprach Briand davon, daß die Zeit der Kanonen und Mitrailleuren vorbei sein müsse. Wer diese Stunden in Genuß erlebt hat, der wird sie niemals vergessen. Die Zeiten, die seitdem gekommen sind, waren ein Auf und Ab, zeigten Wellenberge und tiefe Täler, zeigten keimendes Vertrauen, auf das der Schnee des Mißtrauens und der Kriegsschmelze folgte, zeigten gegenwärtig mehr eine Krisis des Vertrauens in die ganze Entwicklung des Friedens als eine einmütige Belassung von allen Völkern der Erde. Und so kann heute gesagt werden, und die letzten Reichstagsverhandlungen haben es bewiesen, daß in dem Willen nach Frieden und Verständigung die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes sich einigt ist. Wenn ein Volk, dessen Umschichtung so gewaltsam war, wie die unsrige, des Volkswillens nach rechts und links Herr geworden ist, so zeigt dies zunächst den Sieg des Realpolitischen über das Imaginäre und über den Illusionismus. Im neuen Deutschland hat die Arbeiterklasse, gleichgültig, welche politische Vertretung sie sich gab, sich fest an das Reich und den Staat gefunden. Keine Änderungen der Parteikonstellationen können an dem Gesamtwillen, keine Schicht auszuschließen von der Mitarbeit und Verantwortung am Staate, irgend etwas ändern. Das schuf ebenso die Grundlage zur Konsolidierung wie Erhaltung der Reichseinheit, der Veranlassung derjenigen, die einst in alten Zeiten den Staat regierten. Es folgte die Heranziehung der Schichten, die da glaubten, den neuen Staat, die neue Staatsform ablehnen zu müssen. Tagesereignisse und Tagespolitik, Schwierigkeiten bestehender Koalitionen ändern nichts an der geschichtlichen Tatsache, daß alle Parteien heute am neuen Deutschland mitarbeiten, denn schließlich siegte über alle Verschiedenheit der Anschauungen doch der demokratische Gedanke, daß alle Hände notwendig waren zum Aufbau, daß die Söhne und Enkel, die einst zurückblieben werden auf diese Zeit, die Palme der Anerkennung nur denen reichen, die in dieser schweren Zeit nicht beiseite standen, sondern Hand mit anlegten, um das zusammengefügte Haus wieder aufzubauen. Gegenüber der Idee „altes oder neues Deutschland“ fand sich die Synthese der Verbindung des alten mit dem neuen. Mit dem Deutschland, das heute ist, hat nicht nur die Gegenwart, sondern auch die Zukunft zu rechnen.

Man hält diesem Deutschland vor, daß sich in ihm Hunderttausende zusammenfinden in Organisationen, die von Frontsoldaten und Frontgeist und von ähnlichen Dingen. Aber sollte das psychologisch anders sein? Ist es nicht eine Freude für Herrn Briand, wenn diese anciens combattants ihn zu sich rufen? Ich wende mich an Herrn Briand selbst, der von der Erinnerung sprach an die großen Taten beider Völker im Ringen gegeneinander in mächtigen Reiten der Vergangenheit. Ich bin so sicher wie er, daß gerade diejenigen, die an der Front den Weltkrieg erlebt haben in all seiner Größe und in all seinem Grauen, die Träger einer neuen Zukunft des Friedens sein werden. Europa wurde zerstampft durch den Krieg wie kaum ein anderer Erdteil. Warum sollte nicht bei uns, die unter allen Mächten am meisten unter dem Kriege gelitten haben, der Drang nach Frieden am größten sein? Die Einleitung der Politik von Locarno war ein Wendepunkt in der Entwicklung der europäischen Nachkriegszeit. Es ist irrig, zu glauben, daß die deutsche Öffentlichkeit das Problem nur unter dem Gesichtspunkt der Auswirkungen für Deutschland allein ansieht. Locarno bedeutet viel mehr. Es ist einmal der Zustand des dauernden Friedens am Rhein gewährleistet durch feierlichen Verzicht der beiden großen Nachbarnationen auf Anwendung von Gewalt, gewährleistet durch die Verpflichtung anderer Mächte, demjenigen Hilfe zu leisten, der entgegen dieser

feierlichen Vereinbarung Opfer der Gewalt wird. Das ist die treuga dei, der Gottesfriede, der dort herrschen soll. Er kann und soll weiter die Unterlage sein für ein Zusammenwirken dieser Mächte, um Frieden zu verbreiten, wohin immer ihre moralische und materielle Macht und ihr Einfluß reicht. Für diesen Gedanken steht heute die überwältigende Mehrheit des deutschen Volkes ein. Aber mit diesem Gedanken wäre es nicht vereinbar, wenn auf dem Boden eines Landes, das als unterlegenes Land der Revanche abschwört und dem Frieden sich bietet, auf Jahre hinaus fremde Bajonette stehen sollten. Die Politik von Locarno ist unvereinbar mit Politik des Mißtrauens, mit Politik der Gewalt, mit Politik der Unterdrückung. Sie ist Politik der Verständigung, Politik des freien Willens, sie ist die Politik des Glaubens an eine neue Ära, an eine neue Zukunft. Ich hoffe, daß das Wort wahr werden möge, daß der große Deutsche, der am meisten über die Völker hinaus wirkte, einst aussprach: „Wir bekennen uns zu dem Geschlecht, das aus dem Dunkel ins Helle strebt“.

Die Rede machte unverkennbar einen tiefen Eindruck. Als Stresemann seine Ausführungen beendet hatte, erhob sich die ganze Versammlung mit dem norwegischen König Haakon an der Spitze und brachte dem Minister eine Ovation von fast südtlicher Wärme dar.

Die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen.

Auf dem Wege zu einem neuen Abkommen.

In Paris haben gestern die deutsche und die französische Wirtschaftsdelegation eine Sitzung abgehalten. Nach Beendigung dieser Sitzung ist folgende gemeinsame Mitteilung der Presse übermittelt worden:

Die vorläufigen Abkommen über den Warenverkehr zwischen Deutschland und Frankreich und zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiet laufen am 30. Juni 1927 mitternachts ab. Trotz wiederholter Vorstellungen der französischen Regierung hat die deutsche Regierung dieser zu ihrem Bedauern mitteilen müssen, daß sie sich aus technischen Gründen außerstande gesehen hätte, der unveränderten Verlängerung dieser Abkommen zuzustimmen. Die beiden Delegationen haben aber in den heutigen Verhandlungen mit Befriedigung ihr gegenseitiges Einverständnis über die Verhandlungen über ein auf breiterer Grundlage wie bisher abzuschließendes vorläufiges Handelsabkommen festgestellt, daß sie vor dem 15. Juli 1927 abzuschließen und ihren beiderseitigen Parlamenten vorzulegen hoffen. In dem Wunsche, in dem Warenaustausch zwischen dem Saargebiet und dem deutschen Zollgebiete keine Störung eintreten zu lassen, haben sie sich entschlossen, so bald wie irgend möglich, eine Verlängerung der Saarabkommen vom 5. August und 6. November 1926 vorzunehmen. Für den Fall, daß das in Verhandlungen befindliche deutsch-französische Handelsabkommen nicht zum 31. Juli abgeschlossen sein sollte, wird Frankreich die Möglichkeit erhalten, zu diesem oder jedem späteren Tage diese Abkommen zu kündigen, die dann am Ende des folgenden Monats außer Kraft treten sollen.

Also: Vom 1. bis 15. Juli, vielleicht auch noch etwas länger, wird der Güteraustausch zwischen Deutschland und Frankreich auf der Grundlage des allgemeinen Tarifs erfolgen. Das neue vorläufige Abkommen, das man bis Mitte Juli abgeschlossen zu haben hofft, soll sich, wie Sabas mitzuteilen vermag, auf eine größere Angabe von Artikeln erstrecken und auf etwa ein Jahr abgeschlossen werden.

Abstimmungen im Landtage.

Der preußische Landtag nahm am Mittwoch wichtige Abstimmungen vor und zwar zunächst über das Elektrogesez. Hierbei fand das Gesez in zweiter Beratung in der Ausschussfassung Annahme. Änderungsanträge, wie der des Zentrums, den Sitz der Aktiengesellschaft nach Kassel oder den der Sozialdemokraten, als Sitz der Gesellschaft nach Hannover zu verlegen, wurden abgelehnt. Es folgten dann die Abstimmungen zur dritten Lesung der Unterelbesez und zwar zunächst über die Eingemeindungs-vorlage, die endgültig mit 248 gegen 118 Stimmen bei 2 Enthaltungen angenommen wurde. Annahme fand dabei auch ein demokratischer Antrag, der das Staatsministerium ersucht, dem Landtage möglichst bald, spätestens aber im Oktober einen Gesetzentwurf über die Gründung eines Generallandesverbandes an der Unterelbe vorzulegen. Die beiden anderen Unterelbesez, das Hafenausbau- und das Sonderfinanzausgleichsgesez, wurden nach den Ausschussbeschlüssen fast einstimmig endgültig angenommen. Dann überwies nach unversenklicher Aussprache das Haus einen kommunistischen Initiativgesetzentwurf auf Auflösung der Gutsbezirke dem Ausschuss. Darauf wandte man sich der dritten Beratung des Elektrogesezes zu, das nunmehr endgültig angenommen wurde. Hierauf wurde auch das Polizeibeamtengesetz in dritter Lesung mit großer Mehrheit endgültig angenommen. Das Haus vertagte sich dann auf Donnerstag 12 Uhr.

Rückkehr Briands nach Paris.

tt. Paris, 30. Juni. (Drachn.) Außenminister Briand ist nach mehrtägigem Aufenthalt auf seiner Besitzung Cocherel gestern nach Paris zurückgekehrt. Er wird sich aber demnächst wieder zu einem längeren Erholungsurlaub auf das Land begeben.

Deutsches Reich.

— Ueber die landwirtschaftlichen Verhandlungen der Weltwirtschaftskonferenz berichtete Reichsminister a. D. Dr. Hermes in einer Sitzung des Auswärtigen Ausschusses in Verbindung mit dem Handelspolitischen und dem Volkswirtschaftlichen Ausschuss.

— Der deutsche Botschafter in Amerika wird in den nächsten Tagen Washington verlassen, um sich für einige Zeit nach Europa zu einem längeren Erholungsurlaub zu begeben.

— Reichsgesetzliche Regelung des Waffenschmuggels. Die sich immer mehr häufenden Gewalttaten in der Umgebung von Berlin, bei denen in den meisten Fällen Waffen verwendet werden, die auf einem unrechtmäßigen Wege erworben worden sind, haben abermals die Frage aufgeworfen, wann eine reichsgesetzliche Regelung des Waffenschmuggels herbeigeführt wird. Von der preussischen Regierung ist bekanntlich schon seit Jahren auf eine solche reichsgesetzliche Regelung gedrängt worden. Schwierigkeiten entstehen immer noch durch die zahlreichen Sonderbestimmungen der Länder. Wie verlautet, besteht die Absicht, in Kürze die Verhandlungen über eine einheitliche Regelung der Angelegenheit aufzunehmen.

— Die Öffentlichkeit der Disziplinarverhandlungen gegen richterliche Beamte will das preussische Staatsministerium herstellen. Sie hat dem Staatsrat einen Gesetzentwurf mit der Bitte um gutachtliche Aeußerung zugehen lassen.

— Wegen der Uebersälle auf Strassenpassanten in Berlin am 12. Mai d. J. wurden acht Nationalsozialisten zu Gefängnisstrafen von einem bis zu neun Monaten verurteilt. Eine weitere Anzahl Angeklagter wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

— Eine Vereinigung „Republikanische Presse“ ist in Berlin gegründet worden. Die Vereinigung dient dem Zusammenschluss von Mitgliedern der deutschen Presse, die bereit sind, in Ausübung ihres Berufes die Achtung vor der deutschen Republik und ihren Farben zu fördern und in Treue zu ihnen an der lebensvollen nationalen, sozialen und wirtschaftlichen Ausgestaltung des deutschen Volksstaates mitzuwirken.

— Die neue Postverhöhrungsvorlage wird der Reichspostminister dem Arbeitsausschuss Mitte der nächsten Woche vorlegen. Größere Änderungen sind, wie man hört, gegenüber dem zurückgezogenen Entwurf nicht vorgenommen.

Wegen der Einfuhr von Waffen aus Russland nach Deutschland antwortete im englischen Unterhause auf eine Anfrage Coder Lampson, es verlautete, daß die Waffen- und Munitionseinfuhr nach Deutschland, die im Widerspruch zum Versailleser Vertrag stünden, jetzt aufgehört habe. Sollten irgendwelche weitere Verstöße gegen den Vertrag in dieser Beziehung entdeckt werden, so könnte die Angelegenheit dem Völkerratsrat zur Kenntnis gebracht werden.

Ford fängt von vorne an.

Die bissen Wibe, mit denen der Amerikaner seit Jahren den Millionen von Exemplaren durch Amerika ratternden Ford-Flivver jahraus, jahrein verfolgt hat, scheinen doch alle ein Körnchen Wahrheit enthalten zu haben. Die neueste Sensation Amerikas ist jedenfalls, daß der alte Ford sich entschlossen hat, seinen alten Flivver nicht mehr als rollende Wunde zu legen, sondern ein neues stabileres und leistungsfähigeres Modell herauszugeben. Vor einigen Tagen sollte das fünfzehnmillionste Exemplar des nunmehr ausgedienten Flivver direkt vom laufenden Band in das Hausmuseum der Fordschen Automobilfabriken von Detroit.

Das ist nun auch die richtige Erklärung für die epochemachenden Maßnahmen, mit denen Ford seit dem Herbst vorigen Jahres die Welt überrascht hat. Er begann damit, bei seinen Fabriken die Fünftagewoche einzuführen, und als die Welt daraufhin von Absatzmangel und Ueberproduktionskrise bei Ford zu murren begann, variierte er die düsteren Prophezeiungen, die sich daran knüpften, sofort durch großzügige Erklärungen über den sozialpolitischen Sinn seiner neuen Fünftagewoche. Er bewies — auf dem Papier — schlagend, daß die Folge seiner Fünftagewoche eine gewaltige Steigerung nicht nur des Konsumbedarfes sein werde, sondern, daß seine Arbeiter unüberändert den Lohn der Sechstagewoche weiterbezögen, auch der Konsumkraft. Dabei ist daran zu erinnern, daß Ford sich in seinen riesenhaften Betrieben schon längst nicht mehr auf die Automobilproduktion beschränkt hatte, sondern seine gewaltigen Arbeiterheere in eigenen Geschäften und Läden von Kopf bis zu den Füßen ausstallierte, sie in eigenen Nahrungsmittelgeschäften verpflegte und

ihnen allen sonstigen täglichen Bedarf lieferte. Dies alles geschah übrigens auf eine Art und Weise, die Ford in den schärfsten Gegensatz zu fast sämtlichen kaufmännischen Betrieben und Vereinigungen nicht nur von Detroit stellte.

Möglich, daß Ford mit der Kassulation, daß seine Arbeiter den vollbezahlten freien Wochentag möglichst gut, also unter Entwicklung möglichst starker Kaufkraft, verleben wollen, recht hatte. Unrecht hat er unzweifelhaft damit gehabt, daß er glaubte, diese Tendenz würde sich in ausreichendem Maße bei seinen Produkten bemerkbar machen. Vielleicht würde sie es getan haben, wenn nicht im Laufe der Zeit auch der letzte amerikanische Arbeiter sich darüber klar geworden wäre, daß der durch geschickte und ins Grenzenlose gesteigerte Reklame weltberühmt gewordene Ford-Flivver in Wirklichkeit — wie der Volksmund sagt — eine Hämorrhoidenkrankheit, ein Bruchstück sei. Es hat lange gedauert, ehe der alte Henry Ford sich dazu befehlen ließ, daß, wenn diese Meinung vielleicht auch nicht ganz richtig sei, sie doch genügend weit verbreitet sei, um für die Zukunft den Fordschen Absatzmarkt in katastrophaler Weise zu beeinträchtigen.

Die Folge dieser Erkenntnis war, daß der Einrichtung der Fünftagewoche um Weihnachten herum die Stilllegung eines großen Teiles der Fordschen Werke in Detroit folgte, eine Maßnahme, die man mit der Notwendigkeit einer gründlichen Ueberholung der maschinellen Anlagen und einer sorgfältigen Bestandsaufnahme begründete. Die wirkliche Ursache für diese Maßnahme war aber, wie jetzt ersichtlich wird, die Vorbereitung und Umstellung der Anlagen auf die Produktion eines neuen Serienmodells, das nun ab 1. Juli erscheinen soll.

Wie notwendig diese Umstellung war, oder richtiger gesagt: in welcher gefährlicher Weise Ford infolge der Beibehaltung seines alten Modells vom amerikanischen Markt verdrängt wurde und hinsichtlich seiner Produktionsmengen ins Hintertreffen geriet, dafür zeugt die Statistik der amtlich registrierten Automobilproduktion in den Vereinigten Staaten. Es gab Zeiten, wo Fords Automobile 50 Prozent und mehr der amerikanischen Gesamtproduktion ausmachten. Im Laufe der letzten Monate aber hat sich das Bild verhängnisvoll verschoben. In Prozenten der amerikanischen Gesamtproduktion an Personenaufmobilen betrug Fords Gesamtproduktion im März 1926: 36,20, im März 1927: 22,65. Die entsprechenden Ziffern der General-Motors lauten 26,07 und 38,32. Damit ist zugleich Fords größter und einziger in Betracht kommender Feind auf dem amerikanischen Automobilmarkt genannt, hinter dem der große J. B. Morgan steht, auf dessen Schultern also letzten Endes wohl die größte Last des Kampfes mit Ford ruhen wird. Man darf nicht daran zweifeln, daß Ford gewaltige Anstrengungen machen wird, um seine alte Position wiederzuerlangen. Man weiß aber zugleich, daß Ford in der amerikanischen Öffentlichkeit nurmehr sehr wenig Freunde hat, ja, daß alle Welt mit heimlicher Schadenfreude die Symptome seines Niederganges verfolgt hat.

Wenn Ford nun von vorne anfängt, so bedeutet das für ihn einen Sprung ins Dunkle, bei dem die größere Wahrscheinlichkeit für das Scheitern seines Versuches spricht, denn wenn es ihm nicht alsbald gelingt, für die ungeheuren Mengen, die er produzieren muß, den genügenden Absatzmarkt zu finden, so ist er verloren. Er muß in denkbar größtem Ausmaße das neue Modell fabrizieren, weil anderenfalls seine Fabriken und Maschinen mehr Kapital fressen würden, als selbst ein Mann wie Ford auf die Dauer ertragen könnte, und er muß darüber hinaus zugleich einen schweren Kelch gegen die böse Meinung fassen, die sich im Laufe der letzten Zeit des größeren Teiles der amerikanischen Automobilbesitzer, d. h. jedes fünften Menschen in den Vereinigten Staaten, bemächtigt hat. Ob ihm das glücken wird, ist um so fraglicher, als sich ihm je länger je mehr auch die Absatzgebiete im Auslande verschließen, auf die er nach der natürlich sehr wohl ins Auge gefaßten Sättigung des amerikanischen Marktes große Hoffnungen gesetzt hatte.

Chamberlin und Levine in der Schweiz.

■ Bern, 30. Juni. (Drachn.) Nach ihrer Ankunft aus Thun begaben sich die amerikanischen Flieger Chamberlin und Levine zum Bundespräsidenten Motta, der die Flieger zu ihrem Erfolg herzlich beklundwünschte. Hierauf machten die Gäste eine Fahrt durch die Stadt. Darauf fand im Hotel Bellevue Palace ein vom amerikanischen Gesandten gegebenes Bankett statt. Am Nachmittag fuhren Chamberlin und Levine in Begleitung des Afrikaflegers Mittelholzer und des Direktors des Schweizerischen Luftamts in Kraftwagen in Solothurn ein, wo sie die Sointilla-Werke besichtigten, mit deren Magnetapparaten die Columbia ausgerüstet ist. Die beiden amerikanischen Flieger werden mit einem Flugzeug nach Basel fliegen, wo sie dann den Weiterflug nach Paris antreten werden.

Fokker baut ein Dauerflugzeug.

△ Newhork, 29. Juni. (Kuntm.) Der Flugzeugkonstrukteur Fokker, der die „Amerika“ und das Heeresflugzeug, das soeben nach Hawaii geflogen ist, erbaut hat, erklärte, er stelle gegenwärtig ein Flugzeug her, das imstande sein werde, 72 Stunden lang in der Luft zu bleiben und ohne Unterbrechung von San Francisco nach Tokio zu fliegen. Für wen oder für welchen Zweck es erbaut werden soll, sagte er nicht, sprach aber die Ansicht aus, daß binnen Jahresfrist ein Flugzeug diese Reise durchführen werde.

Aus Stadt und Provinz.

Eröffnung der Flugzeuglinie Hirschberg-Neisse.

Das erste Flugzeug aus Neisse kam am Donnerstag früh um 7 Uhr bei prächtigstem Wetter pünktlich in Hirschberg an. Zu dieser Zeit stand über dem Flugplatz auch ein gegenwärtig in Hirschberg stationierter Doppeldecker des Kartographen, und gleichzeitig traf auch das Flugzeug aus Breslau ein. Die drei Flugzeuge über dem Flugplatz bei Sonnenschein bildeten einen prächtigen Anblick. Dem Neisser Flugzeug entstieg Oberbürgermeister Dr. Franke aus Neisse mit seiner Gattin und seinem Sohne. Sie wurden von einem zufällig anwesenden Vorstandsmitgliede des Bundes deutscher Flieger begrüßt. Das Breslauer Flugzeug flog mit drei Fluggästen weiter; die Neisser Gäste wurden im Zubringer-Auto nach den „Drei Bergen“ gefahren, wo sie von Stadtrat Elger im Namen der Stadt begrüßt wurden. Das Neisser Flugzeug kommt vormittags 6.45 Uhr hier an und bleibt bis zur Rückkehr, die um 6.15 Uhr abends erfolgt, auf dem hiesigen Flugplatz. Hirschberg hat nunmehr also zu seinen Flugverbindungen von und nach Görlitz und Breslau eine dritte von und nach Neisse erhalten.

Besichtigungsfahrt in das Riesengebirge.

Elektrifizierung von weiteren Bahnstrecken.

Eine Besichtigungsfahrt in das Riesengebirge veranstaltete die Reichsbahndirektion Breslau für die Breslauer Behörden und die Presse am Donnerstag. Die Fahrt ging von Breslau aus über Königszell und Hirschberg nach Schreiberhau und zählte gegen 70 Teilnehmer, unter denen sich auch ein Vertreter des Botsen befand. Die Teilnehmer wurden am Donnerstag früh um 7.40 Uhr im Wartesaal 2. Klasse des Freiburger Bahnhofes in Breslau durch den Reichsbahndirektionspräsidenten Dr. Born begrüßt und pünktlich um 8 Uhr begann die Fahrt nach Hirschberg in zwei der neuen, gestern von uns beschriebenen Deltriebwagen. Diese Deltriebwagen sollen zunächst dem Vortravelverkehr in Breslau dienen. Die Breslauer Eisenbahndirektion hat vorläufig zwei solcher Wagen angeschafft.

In Königszell wurden nach einem Vortrag über Stellwerkseinrichtungen die dortigen Stellwerksanlagen besichtigt.

Auf der Weiterfahrt nach Hirschberg — im nunmehr elektrisch betriebenen Sonderzug — wurden in den beiden Unterrichtswagen, die in den Zug eingereiht waren, Vorträge gehalten.

Im ersten Unterrichtswagen hielt Reichsbahnrat Dr. Sacl einen Vortrag über die Psychotechnik bei der deutschen Reichsbahn mit praktischen Vorführungen. Dann sprach Reichsbahnrat Seilbronn über den elektrischen Zugbetrieb.

Im zweiten Unterrichtswagen hielt den ersten Vortrag Reichsbahnrat Graeber über den Betrieb, die Zugbildung und die Zugbehandlung. Darauf sprach Reichsbahn-Oberbauplatz Ußbeck über den elektrischen Zugbetrieb. Seine interessantesten Ausführungen bezogen sich hauptsächlich auf die Elektrifizierung der schlesischen Eisenbahnen und die Pläne der Deutschen Reichsbahn inbezug auf die Elektrifizierung weiterer Strecken. Der Redner teilte dabei mit, daß in diesem Jahre auf der Strecke Königszell-Breslau die Arbeiten beendet werden sollen, so daß Ende des Jahres der elektrische Betrieb aufgenommen werden kann, daß fernerhin die Elektrifizierung der Strecken Lauban-Kohlfurt und Lauban-Marklissa bald erfolgen werde. Bereits in der Bearbeitung sind die Projekte der Elektrifizierung der Strecken Breslau-Liegnitz und Liegnitz-Görlitz, wo ein Anschluß an die Strecke nach Dresden und damit an das zur Zeit in Arbeit befindliche mitteldeutsche und vor allem süddeutsche elektrifizierte Eisenbahnnetz erreicht wird.

Ueber die Bedeutung der Reichsbahndirektion Breslau innerhalb der deutschen Reichsbahn, ihre Rentabilität und ihre Lasten innerhalb des Reparationsgesetzes sprach Reichsbahnrat Dörter.

Der Zug traf 11.29 Uhr in Hirschberg ein. Auf dem Hirschberger Hauptbahnhof, wo ein Aufenthalt von einer Stunde vorgesehen war, wurden nach einem erläuternden Vortrag von Reichsbahnrat Dr. Wischel die Anlagen der Güterabfertigung und ferner im Betriebswerk elektrische Lokomotiven besichtigt. Im elektrischen Triebwagen wurde dann die Fahrt nach Ober-Schreiberhau um 11 Uhr fortgesetzt. Das Schreiberhauer Programm sah um 13.30 Uhr ein Mittagessen im Wartesaal des Bahnhofes vor und um 14.49 Uhr die Abfahrt nach Nieder-Schreiberhau zur Besichtigung der Lungenheilstätte Mollsefels. Nachmittags um 16.15 Uhr ist die Rückfahrt, wobei der Sonderzug am Hermsdorfer Wadluft zwischen dem Waldburgauer Hauptbahnhof und dem Bahnhof Waldburg-Altwasser einen Aufenthalt zu einem Vortrag, den Reichsbahnrat Elger über das Thema „Vergschäden an den Eisenbahnstrecken“ hält, nimmt. In Breslau ist dann noch nach einem gemeinsamen Abendessen ein Vortrag über das Unfall- und Meldewesen vorgesehen und eine Alarmierung des Hilfszuges, die bis 23 Uhr dauern wird. Mit dieser Besichtigungsfahrt, wie man sie bisher in Schlesien noch nicht kannte, hat die

Eisenbahn einen neuen Weg beschritten, um auch Deuten außerhalb ihres Dienstbetriebes ein Bild der Mühe und Verantwortung zu geben, die jeder Zugbetrieb, auch der kleinste „Dummelzug“, erfordert, und wird sich sicherlich in weiten Kreisen Verständnis für ihre Lage schaffen und oft dort, wo bisher Rücksichtnahme und Einsicht nicht geübt wurde, weil man die Verhältnisse des Betriebes nicht kannte, nunmehr solche erwarten können.

Der schlesische Verkehrsverband

hielt Dienstag in Breslau im Rathaus seine Hauptversammlung ab. Nach dem Jahresbericht, den Verkehrsdirktor Hallama vortrug, steht der Verband, nachdem er aus der Inflationszeit mit 60 Mark herausgegangen war, heute wieder auf einer gesunden finanziellen Basis. Leider wird das Bestreben des Verbandes, ganz Schlesien in seinen Verkehrsinteressen zu vereinigen, häufig durch Mangel an Einsehen gestört, im Gegensatz zu anderen Reisegegenden, wo alles im engsten Zusammenschluß arbeitet. Trotzdem suche der Verband auf alle Weise seine Aufgaben zu erfüllen. Für Werbemaßnahmen wurden im vergangenen Jahre mehr als 30 000 Mark ausgeben, während die Mitgliederbeiträge nur 13 000 Mark betrugen. Den Verhandlungen mit der Reichsbahn lagen Hunderte von Anträgen zugrunde, welche die Reichsbahn bei ihrer Verpflichtung zur Sparsamkeit beim besten Willen nicht alle erfüllen konnte. Trotzdem ist manches erreicht worden. Die Verbindungen nach außen sind bis auf diejenigen mit München nicht ungünstig. Aber in Schlesien selbst wird zu wenig geübt, so daß die Reichsbahn es leicht hat, infolge der schlechten Besetzung neuer eingeführter Züge oder Sonderzüge diese wieder einzuziehen. Viel Schuld an der schwachen Reiseflust tragen natürlich auch die Nachkriegswirkungen, die Verluste der Nachbargebiete und der deutsch-polnische Handelskrieg. Mit der Düsseldorfer Gesolei läuft ein Prozeß, weil diese Ausstellung Schlesien stark vernachlässigt hat.

Der Bericht betonte weiter die Notwendigkeit, im Ausland Propaganda zu treiben. Vor dem Film im allgemeinen warnte der Bericht, es sei denn, daß die Aufführung in Hunderten von Theatern gesichert sei. In einer Reihe von Werbeschriften, die der Verband herausgegeben hat, dabei auch in Werbeschriften der Stadt Breslau allein, ist auch das Riesengebirge zur Geltung gekommen.

Der Vorsitzende betonte dann, daß ein großer Teil der gesamten Verkehrsansgaben Breslaus nicht nur der Provinzialhauptstadt, sondern ganz Schlesien zugutekomme. Bei den Kongressen, deren man immer mehr heranzuziehen versuche, wird dafür gesorgt, daß die schlesischen Gebirge sämtlich von den Schlußreisen Gewinn haben. So ist beabsichtigt, bei der Tagung der deutschen Chemiker 1929 die Hälfte, etwa 1000, nach dem Riesengebirge, die andere Hälfte nach der Grafschaft Glatz zu leiten; ebenso bei dem deutschen Spartatage in demselben Jahr. 1927 tagten 54 Kongresse in Breslau, von denen sich ein großer Teil ins Riesengebirge wandte.

Der Verband wird ein Mitteilungsblatt für die Mitglieder herausgeben, das monatlich erscheinen soll; auch ein kurzgefaßtes Werbefaltblatt wird in sehr großer Auflage hergestellt werden. Man hofft, daß für die Verkehrsverbände in Preußen sich 140 000 Mark aus der Staatskasse werden flüssig machen lassen, von denen auf Schlesien 12 000 Mark entfallen würden, welche der schlesische Verkehrsverband erhalten würde.

Der Vorstand wurde mit zwei Abänderungen wiedergewählt; die Vertretung von Deuthen O.S. erfährt eine Veränderung, und ein Vertreter von Sagan wird hinzugefügt. Im Vorstand befinden sich aus dem Riesengebirge Professor Rase-Hirschberg, Bürgermeister Staedel-Schreiberhau und Verkehrsdirktor Dreßler-Hirschberg.

Opfer des Gebirgswinters.

Der seit Anfang März im Riesengebirge vermißte Kaufmann Karpa aus Berlin ist tatsächlich, wie damals vermutet worden war, den Winterstürmen zum Opfer gefallen. Seine Leiche ist gestern unweit der Mittagsteine gefunden worden.

Am Mittwoch vormittag fand ein Ingenieur aus Dresden, der mit seiner Gattin eine Kammwanderung unternahm, etwa 50 Meter unterhalb des Kammweges auf die preussische Seite zu, 20 Minuten von den Mittagsteinen, westlich des Weges Mittagsteine-Dreifels, die Leiche eines Mannes. Die Leiche lag unter einer Fichte, als wenn der Tote unter ihr Schutz gesucht hat. Die Behörden wurden benachrichtigt und bald erschien der Amtsvorsteher Meßner aus Seibitz, der auf der Schneefuppe stationiert, Landjäger und mehrere Mann der Sanitätskolonne aus Brückenberg. Die Leiche war schon stark in Verwesung übergegangen, doch war die Persönlichkeit des Toten leicht festzustellen. Es handelt sich um den 42 Jahre alten Kaufmann Hermann Karpa aus Berlin. Karpa war Anfang März dieses Jahres zu einem kurzen Aufenthalt in das Riesengebirge gekommen. Am 5. März sandte er von Spindermühle eine Postkarte an seine Frau mit der Mitteilung, daß er beabsichtige, eine Tour auf die Schneefuppe zu unternehmen. Diese Karte war das letzte Lebenszeichen von ihm. Seit dieser Zeit wurde er vermißt, und alle Nach-

forssungen, sowie das Absuchen des Gebirges durch die Krummhübler Rettungs-Expedition waren vergeblich. Offenbar ist Karpa von Spindelmühle bis zum Kamm aufgestiegen und ist dann auf dem Kammweg von einem Schneesturm überrascht worden. Er ist dann entweder vom Kammweg durch das Unwetter abgekommen oder er hat selbst wegen des Sturmes die Kammhöhe verlassen und unter der Fichte Schutz gesucht. Hier hat er dann den Tod gefunden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle nach Seiborf gebracht. Die Witwe des Verunglückten wurde telegraphisch von dem Leichenfunde in Kenntnis gesetzt. Eine Mitteilung von ihr, ob die Beerdigung in Seiborf erfolgen soll oder ob die Leiche nach Berlin überführt wird, ist noch nicht eingetroffen.

Der beschleunigte Personenzug nach Löwenberg-Sagan

ab Freitag täglich!

Es sei hiermit nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das beschleunigte Zugpaar 1191/92 auf der Strecke Hirschberg-Löwenberg-Siegersdorf-Sagan ab 1. Juli versuchsweise täglich verkehrt und daß darüber hinaus das Zugpaar an den Sonntagen über Sommerfeld bis Frankfurt a. d. O. durchgeführt wird. Die Fahrzeiten sind folgende: Zug 1191 ab Sagan 6.43 morgens, an Hirschberg 9.36 Uhr morgens mit Anschluß nach dem Gebirge; Zug 1192 ab Hirschberg 21.26 Uhr, an Sagan 0.22 Uhr, (mit Anschluß vom Gebirge her in Hirschberg und mit Anschluß nach Sorau-Waltersdorf-Slogau und Sommerfeld-Frankfurt-Berlin in Sagan). Es ist dringend zu wünschen, daß das Zugpaar die notwendige Besetzung aufweist, da von dieser seine Verbefähigung abhängt.

Hochwasserschutz an der Ragbach.

Zur Herabminderung der Hochwassergefahr im Flußgebiet der Ragbach besteht der Plan, ein neues Staubecken bei Bremberg in der Wäntenden Reihe unterhalb Jauer zu errichten, da sich die bisherigen Staubecken bei Vollenhain im Mörsbörker Wasser und bei Schönau im Steinbach zwar gut bewährt haben, aber von vorzugsweise örtlicher Bedeutung sind, weil sie kein größeres Niederschlagsgebiet beherrschen. Das geplante Staubecken ist in der Lage, die größte Hochwassermenge eines 875 qkm großen Niederschlagsgebietes mit 230 cbm derart zurückzuhalten, daß nur 80 cbm zum Abfluß gelangen. Hierdurch soll erreicht werden, daß das Gelände im Unterlauf der Wäntenden Reihe nahezu hochwasserfrei wird und in der Ragbach eine wesentliche Senkung des Hochwasserspiegels eintritt, derart, daß die Deiche, die bisher öfters in Gefahr waren, gesichert werden. Insbesondere werden die ungünstigen Verhältnisse im Schwarzwasserbruch bei Liegnitz dadurch gebessert, daß ein Einstauen von der Ragbach her vermindert wird und die Ueberschwemmungen des Bruches eingeschränkt werden. Die Staumauer für das Staubecken ist an einer besonders günstigen Stelle des Flußtales am Wachenberg oberhalb Bremberg mit 78 m Länge und 11.4 m Höhe über Fußsohle vorgesehen. Der hier geschaffene Stauraum hat ein Fassungsvermögen von rund 4½ Millionen cbm und bedeckt eine Grundfläche von rund 170 ha. Der Provinzialausschuß stimmte der Vornahme dieses neuen Staubeckens zu und beauftragte dieser Tage das Gelände bei Bremberg, wobei sich der Regierungspräsident, Oberbürgermeister der Stadt Liegnitz und die Landräte der Kreise Liegnitz und Jauer beteiligten.

Sitzung des Provinzialausschusses.

In seiner letzten Versammlung bewilligte der Provinzial-Ausschuß auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege den großen Wohlfahrtsverbänden einmalige Zuwendungen. Die Einrichtung der Geschäftsstelle des Provinzial-Milchsausschusses und die Uebernahme ihrer Kosten wurde beschlossen. Da die Zahl der durch den Landes-Fürsorgeverband in geschlossener Anstaltspflege unterzubringenden Geisteskranken, Schwachsinnigen und Epileptischen ständig im Steigen ist, hatte sich der Provinzialausschuß erneut mit mehreren Vorlagen mit Maßnahmen zu beschäftigen, die dem sonst bevorstehenden Mangel an Plätzen für Kranke in den Provinzial-Heil- und Pflegeanstalten und dem damit Hand in Hand gehenden Mangel an Wohn- und Unterbringungsräumen für das Pflegepersonal teilweise abhelfen sollen. So wurden der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt in Bunzlau für die bauliche Rückumwandlung früherer Krankenräume, die zeitweise zu Wohnzwecken Verwendung gefunden hatten, sowie zur Ergänzung von Inventar Mittel zur Verfügung gestellt.

Für Straßenbauten wurden einer Anzahl von Kreisen und Gemeinden Bauhilfsgelei bewilligt. Die mit verschiedenen Städten abgeschlossenen Verträge über die Unterhaltung der Hauptdurchgangsstraßen innerhalb dieser Städte wurden genehmigt.

* (In den Hirschberger Kreistag) ist an Stelle des Baumeisters Erich Wähl aus Giersdorf der Rittergutsbesitzer Theodor Graf von Matschka aus Quosdorf als Abgeordneter eingetreten.

* (Hirschberger Kreisverwaltung.) Der Kreis-ausschuß hat die Anwärter Fritz Lehmann, Paul Wachner und Fritz Pohl zu Kreis-ausschuß-Obersekretären mit Beamten-eigenschaft ernannt.

* (Auszeichnungen.) Der Kreis-ausschuß Hirschberg hat Ehrenurkunden für treue Arbeit im öffentlichen Dienst erteilt an: Bürgermeister Hermann Kleinert, Schmiedeberg, Prokurist Blau, Arnsdorf, Gemeindefürsorge Paul Anforge, Bad Warmbrunn und Gemeindefürsorge August Koch, Zillertal.

* (Ehrentafel der Liegnitzer Handwerks-kammer.) Die Handwerkskammer in Liegnitz hat nachstehenden Handwerkern Ehrenurkunden verliehen: anlässlich des 50- und mehrjährigen Meisterjubiläums: Schmiedemeister Alois Merold-Schönberg, Schuhmachermeister Traug. Walda-Goldberg, Schuhmachermeister Aug. John-Goldberg; anlässlich des 40- und mehrjährigen Meisterjubiläums: Tischlermeister Gust. Schreiber-Krummhübel, Stellmachermeister Herm. Kühner-Schilde, Fleischermeister Reinh. Wippler-Klein-hennersdorf, Schmiedemeister Hermann Nolke-Baumgarten, Schmiedemeister Hugo Gottschall-Quosdorf, Schmiedemeister Wlth. Franke-Altreichenau, Stellmachermeister Heinr. Lobach-Petersdorf, Bezirkschornsteinfegermeister Rud. Stiller-Bayna, Schmiedemeister Heinr. Linke-Altkauer, Schneidermeister Albert Rose-Giehmansdorf, Schneidermeister Aug. Hentschel-Altreichenau, Sattlermeister und Wagenbauer Wlth. Runge-Warmbrunn, Schuhmachermeister Robert Vold-Goldberg, Schuhmachermeister Otto Lübeck-Goldberg, Schuhmachermeister Ost. Hermann-Goldberg; anlässlich des 40jährigen Meister- und Innungs-jubiläums: Fleischermeister Ad. Knauer-Jauer; anlässlich des 40jährigen Innungs-jubiläums: Schuhmachermeister Wlth. Mauer-Kaufmann; anlässlich des 50jährigen 25-jährigen Jubiläums: Mühlenwerksführer Jul. Stru-dermsdorf u. s.; anlässlich des 20- und mehrjährigen Gesellenarbeitsjubiläums: Töpfergeselle Franz Runge-Bergschwalbe, Hilfsarbeiter Aug. Grünbler-Goldberg, Zimmerpolier Rob. Hentsch-Altkauer, Dachdecker Gust. Kums-Bauhan, Schuhmachermeister Paul Hoffmann-Marklissa, Werkmeister Otto Hackauf-Schönau.

* (Besetzung.) Der in Hirschberg wohnende und an den evangelischen Schulen in Grunau, Straubitz und Hartau amtierende katholische Religionslehrer Bruno Erdmann ist ab 1. Juli der Regierung in Oppeln zur weiteren Beschäftigung überwiesen worden.

* (Aufhebung der Hundesperre im Landkreis Hirschberg.) Da in letzter Zeit neue Tollwutfälle im Landkreis Hirschberg nicht mehr festgestellt worden sind, wird die für den gesamten Landkreis Hirschberg festgesetzte Hundesperre mit dem 5. Juli aufgehoben. Man darf nur hoffen, daß die Stadt Hirschberg, die dem Vorgehen des Kreises in der Hundesperre seinerzeit folgen mußte, nunmehr auch noch bis zum 5. Juli die diesbezüglichen Beschränkungsbestimmungen aufhebt.

e. (Selbstmordversuch.) Mittwochabend gegen 10 Uhr sprang ein junges Mädchen, das erst am Tage vorher aus Berlin gekommen war und in Erdmannsdorf beheimatet ist, bei der Hartauer Brücke in selbstmörderischer Absicht in den Hober. Ein in der Nähe befindlicher Mann holte die Lebensmüde jedoch heraus und sorgte für ihre Ueberführung ins Städtische Krankenhaus.

* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag wies einen starken Verkehr auf. Das Angebot war reichlich, aber es waren auch viele Käufer erschienen. Besonders stark waren die Erzeugnisse des Frühlings vertreten, so Kirschen, von denen die billigsten allerdings noch immer 30 Pfg. kosteten. Die Preise waren sonst im allgemeinen unverändert. Die Stachelbeeren wurden immer noch mit 35 Pfg. das Pfund feilgeboten, Tomaten kosteten 40 bis 70 Pfg. und darüber, Salat 5 Pfg. das Köpfchen, Spinat 25 Pfg., Schoten 40 Pfg., Rhabarber 15 Pfg. das Pfund. Von Blumenkohl war die Rose von 30 Pfg. an zu haben. Die billigsten Oberreifen waren sechs Stück für 25 Pfg. Neue Kartoffeln sind unter 22 Pfg. für das Pfund nicht zu haben. Auf dem Buttermarkt setzte die Preissteigerung von der vorigen Woche fort, so daß die Butter diesmal 1.70 Mark und 1.80 Mark kostete. Der Preis für die Eier mit 11 und 12 Pfg. für das Stück war unverändert.

* (Auf der Hirschberger Talbahn) ist an den Sonntagen im Juli und August während des Nachmittags zwischen Bahnhof Hirschberg und Bad Warmbrunn ein regelmäßiger 7½-Minutenverkehr und zwischen Bad Warmbrunn und Hermisdorf u. s. und zwischen Bad Warmbrunn und Giersdorf ein regelmäßiger 15-Minuten-Verkehr.

p. (Gestohlen) wurden 50 bis 60 Stück verschiedenfarbige Feldtauben, sowie 1 mausgraues und 4 grauweißgefleckte Kaninchen. — Anfang dieses Monats wurde vor einem Kolonialwarengeschäft im Stadtteil Hartau ein Herrenfahrrad („Triumph“ Nr. 386 314 mit schwarzem Rahmenbau, gelben Felgen, schmalspuriger Kette, noch gut erhalten) entwendet. Als Täter kommt, wie die Ermittlungen ergeben haben, ein etwa 17 Jahre alter Bursche, schlant, mit hagerem, blassem Gesicht und dunklem, fast schwarzem Haar in Frage. Der Täter hat ein altes, stark abgenutztes Herrenfahrrad mit schwarzem Rahmen stehen lassen. — Aus dem Hofe eines Grundstücks am Markt wurde ein hölzerner Sägebock aus Lattenholz entwendet. — Am 24. Juni abends wurde aus einem Hausflur in der Pfortengasse eine an ein Fahrrad angehängte Aktentasche mit verschiedenen Wäschestücken entwendet. Es gelang, den Täter zu ermitteln und die Wäsche wieder herbeizuschaffen. — Am 26. Juni abends wurde aus einem unverschlossenen Raum im Gasthof „Zum Felsen“ ein Herrenfahrrad (Marke „Diamant“ Nr. 546 402, mit schwarzem Rahmenbau und Felgen) entwendet. — Gestohlen wurde aus einem Hauseingang in der Wilhelmstraße eine hellbraune, längliche Damenhandtasche, in der sich ein kleines braunes Lederportemonnaie mit zwei 20-Mark-Scheinen und 2 Mark Kleingeld befanden.

p. (Ein Reformeinbrecher.) Wie noch in Erinnerung sein dürfte, teilten wir Ende Februar mit, daß der Weller Richard Kofstrol, welcher sich einige Zeit hier und in Herischdorf aufgehalten hatte, als Täter bei einer großen Zahl in den Kreisen Schönau, Vollenhain, Landeshut, Hirschberg, Löwenberg und auch in der Stadt Hirschberg verübten Einbruchsdiebstählen in Frage kommen dürfte. In den Hirschberger Fällen war seine Ueberführung glatt erfolgt. Kofstrol, dem es dann gelungen war, vor der Durchsuchung seiner Wohnung zu flüchten, wurde Anfang März durch die Ermittlungen der Kriminalpolizei Hirschberg in der Tschechoslowakei ermittelt. Nach seiner Rückkehr Anfang Mai hat sich Kofstrol dann aber nach Sachsen gewandt, wo er jetzt wegen Einbruchsdiebstahl festgenommen worden ist. Er hat bei seiner dortigen Vernehmung zugegeben, seit seiner Rückkehr aus der Tschechoslowakei allein in Sachsen 100 Einbruchsdiebstähle begangen zu haben. Auf sein Konto kommen auch 20 in und bei Neusalz a. d. O. ebenfalls in diesem Zeitraum verübte Einbrüche. Ausgeschlossen erscheint es auch nicht, daß Kofstrol die in der Nacht zum 4. Juni hier in verschiedenen Gasthöfen verübten Einbrüche ausgeführt hat. Die Ermittlungen darüber werden noch fortgesetzt.

* (Ein Konzert) der Jägerkapelle ist heute Freitag abend am Felsenkeller.

* (3. Schlesische Kulturwoche.) In der Zeit vom 6. bis zum 10. Juli findet in Hohenelbe die 3. Schlesische Kulturwoche unter dem Ehrenschut der dortigen Stadtgemeinde statt. Diese Veranstaltung enthält eine Fülle von Vortragenden kultureller wie auch volkstümlicher Art bedeutender wissenschaftlicher Führer aus Deutschböhmen und unserem Schlesierlande, neben vielen anderen wertvollen Darbietungen, von denen nur die Kunstausstellung im Staatsreformrealgymnasium genannt sei. Es wird Ehrenpflicht sein, für zahlreichen Besuch der Veranstaltung zu werben, um unseren Brüdern jenseits der Grenze erneut den Beweis zu erbringen, wie engverbunden wir auch heute noch in alter Liebe und Treue zu ihnen als Freunde gemeinsamen Wollens und Wirkens stehen.

* Bad Warmbrunn, 30. Juni. (Militärische Eingartierung.) Gelegentlich einer dienstlichen Uebungsreise in Schlesien treffen vom Reichswehrministerium (Heeresausbildungsabteilung) am 18., 19. und 20. Juli 22 Offiziere, ein oberer Beamter, ein Unteroffizier und 17 Mannschaften mit fünf Kraftwagen in Bad Warmbrunn ein. Die Abteilung soll in Einzelzimmern untergebracht werden.

d. Schreiberhan, 29. Juni. (Rottlauf.) Unter den Schweinebeständen des Hauses „Sunem“ und des Schlossermstr. Diebig hat der Veterinärarzt aus Hirschberg Rottlauf und Backsteinblattern festgestellt.

z. Schreiberhan, 30. Juni. (Welchen Aufschwung) Schreiberhan durch die Bahn in den verflochtenen 25 Jahren trotz Krieg und Kriegsfolgen genommen hat, beweist am besten die Zahl der Kurgäste (das sind solche Gäste, die mehr als 3 Nächte hier übernachten); sie stieg von 6 700 im Jahre 1901 auf 10 700 im Jahre 1903 und auf 21 300 im Jahre 1913. Obgleich diese Friedensrefordärer wegen der allgemeinen Verhältnisse bis jetzt noch nicht wieder erreicht worden ist, so betrug doch die Zahl der Kurgäste im vorigen Jahre bereits wieder 18 900. Befremdlicher sind die Ziffern bei den Durchreisenden gestiegen. Das sind solche Gäste, die wenigstens eine Nacht im Orte blieben. Von diesen zählte man 1901 nur 7 100, 1903 aber 9 800, 1913 schon 23 400 und im Vorjahre 31 500 Personen.

sc. Schönbaldau, 30. Juni. (Wieder auf freien Fuß gesetzt.) Der unter dem Verdacht, sein eigenes Grundstück in Brand gesteckt zu haben, verhaftete Gemüsehändler Renner von hier ist wieder aus der Haft entlassen worden, da sich inzwischen seine Unschuld ergeben hat.

g. Dangenau, 30. Juni. (Gemeindevorsteher Kahl +.) Gestern verschied der Rentkassenbesitzer Ernst Kahl im 75. Lebensjahre. Mehr denn 30 Jahre bekleidete er das Amt eines Gemeindevorstehers. Er half die Feuerwehr mit gründen, auch war er Kirchenältester. Nicht nur in Dangenau, sondern weit über die Grenzen des Dorfes war er eine geachtete Persönlichkeit.

u. Schosdorf, 30. Juni. (Die Königswürde) beim Schießen des Militärgräbnersvereins erwarb der Sattlermeister Baum-Ober-Schosdorf.

u. Bad Schwarzbach, 30. Juni. (Zusammenschluß.) Nachdem der Anschluß von Grenzdorf an Bad Schwarzbach in der Gemeindevertreter-Sitzung vom 27. Juni bereits einstimmig beschlossen worden war, fand am Dienstag im Bergkesschen zu Bergstraß eine gemeinsame Sitzung der in Frage stehenden Ortschaften statt, welche nach sehr lebhafter Debatte dahin endigte, daß die Gemeindevertretungen nicht schlüssig werden konnten und erst nach der Gemeindevertreter-Versammlung am Montag ihren Beschluß mitteilen wollen. Eine gleiche Sitzung fand in der „Kaiser-Josef-Quelle“ in Sträßberg statt, in welcher Bureau-Direktor Schelb-Lauban in ausführlicher Rede alle Vorteile, welche die Gemeinden haben würden, darlegte und es als unbedingte Notwendigkeit hinstellte, daß der Zusammenschluß aller vier Gemeinden schnellstens erfolge. Eine erhöhte steuerliche Belastung käme nicht in Frage, da Bad Schwarzbach in steuerlicher Hinsicht sehr gut dastünde und jährlich für die Größe der Gemeinde bedeutende Rücklagen mache. Für die Neugründung wird der Name Bad Schwarzbach offiziell geführt, und die alten Namen bleiben als Ortsteil bestehen. Kurtaxe bzw. Aufenthaltssteuer kann der Entfernung wegen nicht einheitlich erhoben werden. Die Polizeistunde sei dann um 1 Uhr. Nach längerer, teilweise sehr lebhafter Aussprache wurde der Anschluß an die Gemeinden Bad Schwarzbach, Grenzdorf, möglichst mit Bergstraß einstimmig beschlossen. Ferner soll dann die Eingemeindung von Hermsdorf, dessen Interessen die gleichen sind, versucht werden. Man erwartet, daß durch diesen Zusammenschluß die hervorragenden Quellen von Ober-Grenzdorf eine entsprechende Würdigung erlangen.

dr. Landeshut, 30. Juni. (Ergriffen) wurden im benachbarten Haselbach drei junge Mädchen, die aus der Fürsorgeanstalt Groß-Mosen ausgerückt waren.

r. Haselbach, 30. Juni. (Verschiedenes.) Lehrer Gustav Ohlenlänger, der seit dem 1. Oktober 1909 an der hiesigen evangelischen Schule amtiert, begehrt am 1. Juli sein 25jähriges Dienstjubiläum. — Lehrer Albert Schulz, der von 1888—1924 an der evangelischen Schule in Dittersbach städt. wirkte und von da an im Ruhestande lebte, verließ jetzt unsern Ort, um in seine Heimat Guben überzusiedeln. Seiner Gattin, die Mitbearbeiterin und dauerndes Mitglied des hiesigen Vereins „Frauenhilfe“ war, wurde in der letzten Versammlung eine stimmungsvolle Abschiedsfeier bereitet. — Die in der Nähe des Bahnhofes gelegene erbaute Villa des hiesigen praktischen Arztes Dr. med. Kraner ist, soweit fertiggestellt, daß sie am 1. Juli bezogen werden kann.

t. Schömburg, 30. Juni. (Hotel-Übernahme.) Der in Touristenkreisen bekannte Wirt Bruno Tschöschel, bis dahin Pächter des Hotels „Goldener Löwe“ in Schömburg, übernimmt am 1. Juli das Hotel „Goldener Löwe“ in Briesg.

u. Schönbach (Kreis Lauban), 30. Juni. (Die Stadtverordneten) beschlossen folgende Steuern: Grundvermögenssteuer 4 vom Tausend, Gewerbesteuer vom Ertrage 350 Prozent, vom Kapital 1000 Prozent. Der Haushaltsplan für 1927 balanziert mit 44 000 Mark. Der Feuerwehr wurden 6 Längen Schläuche und die Verbandsbeiträge bewilligt.

u. Goldentraum, 30. Juni. (Unfall auf der Straße.) Frau Landwirt Hempel stürzte vom Wagen, weil die Ochsen vor einem Motorradfahrer scheuten. Sie erlitt schwere Quetschungen, da das Gespann sie überfuhr.

* Ober-Hermsdorf, 30. Juni. (Gemeindevorsteherwahl.) Der bisherige Schöffe Thomas wurde an Stelle des Vorstehers Rimmer, der sein Amt niedergelegt hat, mit 8 von 15 Stimmen zum Gemeindevorsteher gewählt.

* Nieder-Hermsdorf, 30. Juni. (Ein Sittlichkeitsverbrechen.) Am Dienstag abend gegen 18 Uhr wurde auf dem Wege vom Kreiskrankenhaus nach Nieder-Hermsdorf an einem 23jährigen Mädchen ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Täter wird als ein 25 Jahre alter Mann, groß, schlant, mit dunklen Augen geschildert, der einen grauen, wolligen Anzug, ein rosafarbenes Hemd und eine Sportmütze trug.

* Liegnitz, 30. Juni. (Töblich verunglückter Motorradfahrer.) Als am Dienstag gegen 19 Uhr der 27 Jahre alte Diplom-Landwirt Hans Veer aus Jauer mit seinem Motorrad die Straßenkreuzung Neudorf-Wahlstatt passierte, kam das nach Wahlstatt fahrende Postauto aus der Richtung von Liegnitz. S. versuchte, vor dem Postauto noch rasch die Chaussee zu überqueren; er kam dabei zu nahe an das Postauto, wurde von diesem gestreift und beiseite geschleudert und blieb mit einem schweren Schädelbruch liegen. Hilfsbereite Leute sorgten für seine sofortige Ueberführung nach Liegnitz in das Krankenhaus Georgenstift. Hier ist der Verunglückte, ohne die Befimmung wiedererlangt zu haben, einige Stunden darauf verstorben.

Die Männer von der grünen Farbe in Hirschberg.

F. Hirschberg, 30. Juni.

Die 81. Hauptversammlung des Schlesischen Forstvereins wurde am Mittwochabend, nach einer nichtöffentlichen Vorstandssitzung, im großen Saale des Kunst- und Vereinshauses durch eine Begrüßungsfeier

eröffnet, welche die Stadt Hirschberg veranstaltet hatte und an der außer den Vereinsmitgliedern auch Vertreter der Behörden, der Presse, Graf Schaffgotsch und ein reicher Flor von Frauen teilnahm. Die ganze Begrüßungsfeier war, besonders in ihrem musikalischen Teile, von jenem Stimmungshauch durchweht, den vielleicht der deutsche Spielmannreim am besten kennzeichnet:

Einft gab der Wald uns Herd und Haus
Und hohe Götterhallen,
Die Zeit vertrieb uns längst daraus,
Das Heimweh blieb uns allen.

In wohlklingendem Gegenfatz zu vielen anderen großen Begrüßungsfeierlichkeiten wurden hier nur drei Reden gehalten und diese zeichneten sich sämtlich durch schwungvolle deutsche Kraft, formelle Schönheit und inniges Empfinden für den deutschen Wald und die Aufgaben seiner Pfleger und Heger aus. Stimmungsvoll leitete die Jägerkapelle unter Markscheffels schneidiger Führung mit Fanfarenklängen und dann mit munterer Marschmusik, in der die alte, das Jägerherz erfreuende Melodie vom „Jäger aus Kurpfalz“ das Hauptmotiv war, die Begrüßungsfeier ein, darauf hielt Oberbürgermeister Dr. Nickel eine Begrüßungsansprache im Namen des Magistrats mit herzlichem Willkomm an den Forstverein, der nach 22 Jahren wieder unsere Stadt als Tagungsort gewählt hat, dieser Verein, der die Pflege eines der kostbarsten Güter des deutschen Volkes in Schlesien betreibt. Wir haben in der Gegenwart einen Gößen, der heißt Berkehr, und vor seinem Rufen flüchtet der deutsche Mensch, der noch in der Natur den Urquell aller völkischen Macht sieht, in den deutschen Wald zur Erholung und Erquickung. Mit einem „Recht herzlich willkommen in Hirschberg!“ schloß der Oberbürgermeister seine Begrüßung.

Der Vorsitzende des Schlesischen Forstvereins, Geheimrat Hermann Breslau, der ja auch Staatskommissar für Naturdenkmäler ist, dankte für die pfingstliche Ausschmückung der Stadt und für diesen schönen Abend im Stadttheater, er ging dann auf die Bedeutung der modernen Forstwirtschaft näher ein, die eine so wichtige Rolle auch für das materielle Wohlbefinden der Gemeinden zu erfüllen habe, und schloß mit einem dreifachen „Horridol!“ auf das Wohl der Stadt Hirschberg, in das die Männer der grünen Farbe wichtig einfließen. Nach trefflichen Chorsiedern der Hirschberger Männer-Gesangsvereine unter Alsmatss temperamentvoller Leitung — der gesangliche Reigen des Abends begann mit des oberschlesischen Dichters Eichendorffs Liede „Wer hat dich, du schöner Wald“ — hieß Justizrat Dr. Albl als Stadtverordnetenvorsitzer die Forstbeamten namens der Bürgerschaft herzlich willkommen. Der Redner knüpfte an das Naturereignis von Mittwoch früh, die Sonnenfinsternis, an, wie auch das deutsche Leben von einer Sonnenverfinsternis betroffen sei, wie aber der Glaube an die Allheilkraft der Natur unerschüttert sei, ebenso wie der große Mut zum deutschen Leben, und unerschütterlich nach allem Leid sei die große Freudigkeit des deutschen Herzens und der Glaube an eine bessere Zukunft, an der auch der Schlesische Forstverein vorbildlich für Volk und Vaterland in ungeschwächter Kraft mitarbeite, unverdrossen, eifrig in Theorie und Praxis, in Pflichterfüllung der Tagesarbeit, gehoben von dem Herzensleitmotiv des Volksliedes „Im Wald und auf der Heide, da such' ich meine Freunde!“

Für sonnige seelische Heiterkeit des Begrüßungsabends sorgte ganz hervorragend der schon bei seinem Erscheinen von der Festversammlung mit Händeklatschen begrüßte Hölische Frauenchor, der seine entzückende Vortragsfolge mit dem köstlichen Eichendorffs Liede „O Tälern weit, o Höhen“, in der Mendelssohnschen Version begann. Innige Parteilichkeit, vereint mit dem Wohlklang der Stimmen und lieblichstem Feinvortrag ließen die Gäste immer wieder den Gaben des Hölischen Chors lauschen, die ebenso wie die des Männerchors durch lebhaften Beifall ausgezeichnet wurden. Das Lubrichsche Lied „Mein Schlesien, mein liebes Heimatland!“ schloß den gesanglichen Teil vortrefflich ab. Ein „Smollis“ des Vorsitzenden des Schlesischen Forstvereins galt beiden gesanglichen Chören.

Die

Hauptversammlung

des Forstvereins wurde Donnerstag vormittag 8 Uhr im großen Saale des Hotels „Drei Berge“ durch den Vorsitzenden Geheimrat Hermann Breslau mit einer Begrüßung der Gäste, worunter auch Vertreter aus der Tschechei waren, eröffnet. Der Vertreter des Sächsischen Forstvereins lud nach Dresden zur Tagung des Deutschen Forstvereins (1928) ein.

Landrat Dr. Schmiedler überbrachte die besten Wünsche des Landkreises Hirschberg, der ja zur Hälfte mit Wald bedeckt sei (300 Quadratkilometer), und besonders großes Interesse daran habe, daß die Forstwirtschaft die Hochwasserbekämpfung energisch betreibt. Der später eintreffende Regierungspräsident Dr. Schödel

begabte gab seiner Liebe zum deutschen Walde und seiner Hilfsbereitschaft für die Bestrebungen des Vereins Ausdruck.

Der Geschäftsbericht ergab am Schlusse des Jahres 1926 eine Zahl von 453 Mitgliedern. Elf Mitglieder sind gestorben, zu ihren Ehren erhob sich die Versammlung von den Plätzen. Mehrere Mitglieder, jetzt in Polen ansässig, sind ausgetreten, aber im großen ganzen ist der frühere Mitgliederbestand geblieben. Der Kassenbericht ergab einen Ueberschuß von 737 M. bei einem Kassenbestande von 4345 M. (Ende 1926), die zinsbringend angelegt sind. Der ganze ausscheidende Vorstand wurde durch Zufall wiedergewählt. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Majoratsherr Trost, der 50 Jahre dem Verein angehört, ferner Forstmeister Bormann-Petersdorf, der 44 Jahre Mitglied ist und Reichsgraf Schaffgotsch, dessen Familie seit 1842 den Verein stets unterstützt und weitgehende Gastfreundschaft erwiesen hat. Der Verein war schon dreimal in Bad Warmbrunn und jetzt bilden die Revierbesichtigungen im Gebirge einen Hauptpunkt der Tagung.

Als Ort für die nächste Tagung (1928) wurde Ratibor gewählt, für 1929 Bad Reinerz. Am Jägerdenkmal in Hirschberg wurde Donnerstag mittag ein Gedenkfranz des Forstvereins mit grünseidener Schleife und dem Datum 30. 6. 1927 niedergelegt.

Es folgten dem geschäftlichen Teile eine Reihe mehrstündiger fachmännischer Vorträge.

Die Frauen der Vereinsmitglieder besuchten die Gnadenkirche, das Riesengebirgsvereinsmuseum und den Cavalierberg am Vormittag der Hauptversammlung.

Reichsstädtebund.

† Gölitz, 30. Juni.

Im Anschluß an die Begrüßungsansprache hielt der Geschäftsführer des Reichsstädtebundes, Dr. Sackel einen Vortrag über „Die Selbstverwaltung der Städte und Gemeindeverbände im Rahmen der Verwaltungsreform“. Das erste Gebot sei Verwaltungsabbau, verbunden mit einer Beschränkung der Verwaltungsinstanzen und mit einer möglichen Dezentralisation von Staatsaufgaben auf die Gemeindeverwaltung. Die große Verwaltungsreform sei also gleichbedeutend mit Ausbau der Selbstverwaltung, entsprechend dem unversessenen Charakter der deutschen Selbstverwaltung. Der Redner bekämpfte die von der neuesten Gesetzgebung gewonnene Ueberordnung der weiteren Gemeindeverbände über die Selbstverwaltung der Gemeinden, welche die letzteren zu bloßen Gehilfen der weiteren Gemeindeverbände herabwürdigte und das Verantwortungsgefühl in ihnen ertöte. Die richtige Abgrenzung befände darin, daß grundsätzlich die Gemeinden Träger der örtlichen Verwaltung bleiben und daß die Kreise durch Gesetz oder freiwillig nur solche Aufgaben übernehmen, die über die Gemeindegrenzen herauswachsen oder unbedingt einer weiteren Finanzbasis bedürfen. Er trat ferner für eine engere Gemeinschaftsarbeit zwischen Landkreisen und kreisangehörigen Städten ein durch eine gesetzliche Mitwirkung der Bürgermeister in den Kreisaußschüssen und durch obligatorische Abhaltung von Bürgermeister-Konferenzen und verteidigte die Rechte der größeren kreisangehörigen Städte auf Ausscheiden aus dem Kreise, die nicht dadurch aufgesaugt werden könne, daß Regierung und Parlament nicht den Mut finden, die gesetzlich verankerten Kreisgrenzen durch Neuaufteilung der Kreise endlich zu regulieren.

Ministerialrat Dr. Surén-Berlin begann sodann mit seinem Vortrag über das Thema „Vorläufiger und endgültiger Finanzausgleich“, wozu er u. a. ausführte: Alle für die Gemeindefinanzen wichtigen Gesetze sind nach mehrmaliger Verlängerung immer noch vorläufig. Die alsbaldige Herbeiführung des endgültigen Finanzausgleichs liegt im Interesse einer harmonischen Finanzwirtschaft. Ein Teil der endgültigen Regelung ist bereits mit den Erörterungen über die sog. Rahmengesetzgebung im Gange. Die Gemeinden verlangen jedoch, daß die Selbstverwaltung gewahrt wissen muß. Der Charakter von Gewerbe- und Grundvermögenssteuer als Realsteuern muß gewahrt bleiben. Der Uebergang der Veranlagung und Berlegung auf die Finanzämter kann nur erörtert werden, wenn die entscheidende Mitwirkung der Gemeinden gesetzlich gesichert ist. Die Hauszinssteuer ist auf lange Zeit beizubehalten. Die Hauszinssteuer richtet sich im Einzelfalle nach der Höhe der Zinsbäume, die durch die Regelung der Aufwertung erspart worden ist, also völlige Individualisierung nach Maßgabe des Entlastungsgewinns. Was die Beteiligung der Gemeinden an der Einkommen- und Körperschaftsteuer betrifft, so wird es sich bei der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs weniger um die Beteiligungsquoten als vielmehr um die Frage des Ueberganges vom Ueberweisungssystem zum System der selbständigen Erhebung von Anteilen handeln. Im Interesse wahrhaftiger Selbstverwaltung ist dieser Systemwechsel nach wie vor zu verlangen. Die besonderen Verhältnisse der kleinen und mittleren Städte verlangen Abhilfe im Wege eines speziellen Lastenausgleichs auf dem Gebiete der Polizei und Schulausgaben.

Ueber das gleiche Thema sprach Oberbürgermeister Dr. Sugaier-Börsch unter Berücksichtigung der allgemeinen Forderungen zur Finanzreform. Die Vereinheitlichung des materiellen Steuerrechtes müsse in einer solchen Weise durchgeführt wer-

den, daß die Selbstverwaltung und Verantwortung der Gemeinden nicht vermindert, sondern gestärkt wird. Die verfassungsmäßigen Rechte der Selbstverwaltung sind insbesondere bei Festsetzung der Steuerfäße und bei Aufstellung der Gemeindeveranschläge zu wahren. Ebenso muß die Erhebung der Gemeindesteuern bei den Gemeinden verbleiben. Die unmittelbare Verbindung der Einwohnerschaft mit ihrer Stadtverwaltung darf nicht durch die staatliche Bureaukratie vollkommen unterbunden werden. Da die derzeitigen Ausgaben der Städte zum allergrößten Teile gesetzlich geboten sind, ist eine allgemeine Senkung nur möglich, wenn diese Ausgaben der Städte aus Reichsüberweisungssteuern voll gedeckt werden. Da dies nicht in Aussicht steht, ist eine allgemeine Senkung der Gemeindefiscalsteuern zur Zeit undurchführbar. Das freie Bestimmungsrecht muß in absehbarer Zeit auch auf dem Gebiete der Einkommenbesteuerung durchgeführt werden. Es sollte aber auch dafür Sorge getragen werden, daß die Realsteuern, die zu den Hauptposten der kommunalen Finanzgebarung gehören, von den Ländern nicht über ein gewisses Maß beansprucht werden. Gemeindebetriebe müssen nach wie vor von den Realsteuern frei bleiben. Sollten hierfür besondere Voraussetzungen, wie Gemeinnützigkeit und dergl. gesetzlich vorgeschrieben werden, so muß dafür gesorgt werden, daß durch eine klare Festlegung Zweifelsfragen beim Vollzug möglichst ausgeschaltet werden. Den Gemeindebetrieben müssen gemischtwirtschaftliche Betriebe gleichgestellt werden, wenn die Mehrheit der Anteile im Eigentum öffentlicher Körperschaften steht.

Am Nachmittag fanden Gruppenberatungen, besonders der Fraktionen, über die gehörten Vorträge statt, während abends musikalische und sportliche Vorführungen von der Stadt Görlitz veranstaltet wurden.

Schöffengericht Hirschberg.

S Hirschberg, 29. Juni.

Unterschlagung im Amte und Urkundenunterdrückung wurde dem früheren Postausbesser E. R. aus Fischbach zur Last gelegt. In zwei Fällen soll der Angeklagte, der bei der Poststation in Fischbach als Postausbesser angestellt war, auf seinen Bestellsägen Gelder zur Einzahlung bei der Post in Empfang genommen, aber diese für sich behalten und die Zahlkarten unterdrückt haben. Auch hat er diese Aufträge nicht in das Bestellsägenbuch eingetragen. Der Angeklagte, der zur Zeit der Tat noch jugendlich war, will sich das Geld nur zum Ankauf eines Rades geborgt haben, auch sei ihm die Strafbarkeit seines Handelns bei seiner Jugend nicht zum Bewußtsein gekommen. Mit Rücksicht hierauf und da auch die Postverwaltung eine große Schuld trifft, die den Angeklagten mit 16 Jahren eingestellt hatte, erkennt das Gericht auf die milde Strafe von einem Monat drei Wochen Gefängnis.

Wegen schwerer Körperverletzung hatte sich der Meister Alfred Vollprecht aus Konradswaldau zu verantworten. Am 1. Mai kam der Angeklagte mit dem Aderlutscher Heinrich Winkler auf der Straße in Vorkum, in dessen Verlauf der Angeklagte den W. vor die Brust stieß und mit einem Knüttel über den Kopf schlug, so daß W. eine Woche arbeitsunfähig war. Der noch unbestrafte Angeklagte erhielt anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat eine Geldstrafe von 100 Mark.

Wie ein Wilder soll sich der Arbeiter S. L. aus Landesbuth am 13. April auf dem Bahnhof in Landesbuth benommen haben, indem er um sich und auf das Publikum einschlug. Als ihn ein Bahnbeamter beruhigen und vom Bahnhof entfernen wollte, stieß er den Beamten mit Händen und Füßen und biß ihn wie ein wütendes Tier in den Finger, den er nicht eher los ließ, als bis zwei weitere Beamte dem Angeklagten mit Gewalt den Mund öffneten. Auch den hinzugerufenen Polizeibeamten setzte er erheblichen Widerstand entgegen, wobei er dem einen die Felleine zerriß. Der Angeklagte gab an, daß er schwer betrunken gewesen sei. Die Zeugen bekunden, daß der Angeklagte nicht sinnlos betrunken gewesen sei. Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Körperverletzung wurde der noch unbestrafte Angeklagte zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

Feuer zu stehen kommt der unberechnlichen E. Sch. aus Kinsberg ein Aprilscherz, den sie sich mit ihrem Nachbar E., mit dem sie in Feindschaft lebte, leisten wollte. Sie hatte in der Tageszeitung folgendes Inserat aufgegeben: „Wegen Plabmangel ist eine feine Holz bei Wilhelm Ender in Kinsberg zu verkaufen.“ Dies brachte der Angeklagten wegen Urkundenfälschung anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von einer Woche 30 Mark Geldstrafe ein.

Wegen Sachbeschädigung war der Maurergeselle A. G. aus Langenundorf (Kreis Löwenberg) und der Maurergeselle H. Sch. aus Ober-Harpersdorf (Kreis Goldberg) angeklagt. Beide Angeklagten führten eines Tages mit dem Zimmermann Krause, der sein Handwerkszeug in den Schuppen bei einem Neubau in Röhren am Bober schaffen wollte, mit, um sich, wie sie sagten, den Neubau anzusehen; dabei stießen sie mit einer Mauerlatte einen Teil einer Mauer ein. Wegen Sachbeschädigung erhielten die Angeklagten anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von je einem Monat 50 Mark Geldstrafe.

Öffentliche Beleidigung wurde dem Linsenmeister H. Sch. aus Hohenfriedberg zur Last gelegt. Mit der Äußerung: die Mitglieder der Wohnungskommission sind lauter dumme Affen, soll der Angeklagte gelegentlich einer Hausbesitzer-versammlung in einem dortigen Gasthaus die Mitglieder der Wohnungskommission beleidigt haben. Der Angeklagte erhielt hierfür 30 Mark Geldstrafe.

Der Gefangenenbefreiung soll sich der Arbeiter W. S. aus Gumnitzdorf schuldig gemacht haben. Der W. mit seinem Freunde B., nachdem sie in verschiedenen Lokalen gezecht hatten, in einem Restaurant gelandet. Hier machten Beide Krach, so daß ein Polizeibeamter zu Hilfe gerufen werden mußte. Als dieser B. abführen wollte, hielt S. den B. am Arm fest und entriß ihn dem Polizeibeamten. Da der Angeklagte sehr betrunken war, läßt sich nicht feststellen, ob er in seiner Trunkenheit geküßt hat, daß sein Freund als verhaftet zu gelten hatte. Er wird daher freigesprochen.

Freigesprochen wird auch der Fleischermeister G. S. von hier von der Anklage der Körperverletzung. Der Angeklagte sollte durch unachtsames Fahren mit seinem Fuhrwerk auf der Mühlgrabenstraße (Ecke an den Brücken) einen Radfahrer zu Fall gebracht haben, so daß dieser erhebliche Verletzungen davontrug. Es wurde heute jedoch festgestellt, daß den Radfahrer die Schuld trifft, da er hätte vorsichtiger fahren und klingeln müssen.

Etwa 400 Mark Abbonementsgelder und Anzeigengelder soll die Frau S. W. von hier einer Breslauer Zeitung, für die sie als Austrägerin und Verkäuferin tätig war, unterschlagen haben. Urteil: ein Monat Gefängnis wegen Unterschlagung. Sie erhält Strafaussetzung auf drei Jahre, wenn sie eine Geldbuße von 150 Mark an die hiesige Gerichtskasse zahlt.

Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und wegen Gefangenenbefreiung hatte sich der Schlosser B. W. und wegen Widerstandes der Arbeiter F. W., beide von hier, zu verantworten. Die beiden Angeklagten belästigten eines Tages im April einige Stahlhelmmatritglieder auf der Wilhelmstraße, worauf diese einen Polizeibeamten zu Hilfe riefen. Die Angeklagten verweigerten dem Beamten die Angabe ihrer Personalien, so daß dieser den ihm unbekannten Angeklagten W. verhaften wollte. Der Angeklagte W. versuchte nun, durch Drohung und Zerkern den Angeklagten W. dem Beamten zu entreißen. Das Gericht sah bei W. die Sache milde an, da er noch unbestraft, voll geständig und nur durch Zufall in die Sache hineingekommen war; er erhielt anstelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 10 Tagen 30 Mark Geldstrafe. Der erheblich vorbestrafte W. wird zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Betrug in Lateinheit mit schwerer Urkundenfälschung wird dem Tischler S. R. nachgewiesen. Der erheblich vorbestrafte Angeklagte wird zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Zwei Zechprellereien konnten dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden, daher erfolgt hier sein Freispruch.

Gefängnis für den Pastor von Vorkum.

□ Emden, 29. Juni.

Der durch seine antisemitischen Hebereien übel bekannte frühere Pastor von Vorkum, Münchmeyer, wurde vom Schöffengericht wegen fortgesetzter öffentlicher Beleidigung des Arztes Dr. Bensch zu zwei Monaten Gefängnis und wegen Beleidigung in einem weiteren Falle noch zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Damit dürfte die Rolle dieses Hehapostels, auf den zum guten Teil das Bestehen der standabösen Verhältnisse auf Vorkum zurückzuführen ist, endgültig ausgespielt sein.

S Görlitz, 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Steinarbeiter Johannes Bauer wegen gefährlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu drei Jahren Gefängnis. Bauer hatte am 28. März in Krobnitz bei Reichenbach O.-L. dem Kutscher Erich Förster einen Messerstoß beigebracht, der den Tod zur Folge gehabt hatte. Die Absicht der Tötung hat Bauer, der in angetrunkenem Zustand gehandelt hatte, nicht gehabt.

Breslau, 29. Juni. In der ersten Instanz war seinerzeit der Kaufmann Böhm, der mit seinem Komplizen durch Darlehensschwindel eine ungeheure Rahl von Kunden geschädigt hatte, zu fünf Jahren Gefängnis, ferner zu drei Jahren Ehrverlust und einer Geldstrafe von 20 000 M. verurteilt worden. Nunmehr war die Angelegenheit in der Berufungsinstanz nochmals aufgerollt worden. Heute erfolgte das Urteil, und zwar erhielt Böhm eine Gefängnisstrafe von vier Jahren und drei Jahre Ehrverlust. Sein Mitschuldiger Hein, der vom Vorberrichter zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt war, wurde unter Einrechnung einer in Insterburg erhaltenen Gefängnisstrafe zu einer Gesamtstrafe von zwei Jahren drei Monaten Gefängnis verurteilt.

○ Berlin, 29. Juni. Vor einem Jahr erschoss im Streit in Moßenthal bei Berlin ein 65 Jahre alter schwerhöriger Greis, der Alfger August Kleinert, den Mann seiner Tochter, den 40 Jahre alten Landwirt Fritz Rathenau. Kleinert war jetzt vor dem Schwurgericht III wegen Totschlages angeklagt. Der

Angeklagte verteidigte sich mit Notwehr. Das Schwurgericht sprach nach kurzer Beratung den Angeklagten auf Kosten der Staatskasse frei.

Amberg (Bayern), 29. Juni. Das Schwurgericht verurteilte den Gärtner Nidel, der die Witwe des Fabrikbesitzers Baumann, bei der er 33 Jahre im Dienste stand, niedergeschlagen und mit dem Gartenmesser erstochen hatte, wegen Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus. Nidel behauptet, seine Dienstherrin wollte ihn hinauswerfen, weil er nach ihrer Ansicht das Haus schlecht geheizt habe.

Kunst und Wissenschaft.

X Der Roman mit dem Feigenblatt. Die amerikanische Sittenpolizei hat vor kurzem die Verbreitung des Romans von Upton Sinclair „Petroleum“ mit der Begründung verboten, daß die unverfälschte Wiedergabe dieses Romans geeignet sei, das Schamgefühl der Leser gräßlich zu verletzen. Beanstandet waren zwölf Seiten des Romans, deren Inhalt als unsittlich erachtet worden war. Der Bostoner Verleger hat indessen einen glücklichen Einfall gehabt, der ihm gestattet, dem polizeilichen Verbot zum Trotz den Roman zu veröffentlichen, ohne darum das allzu empfindliche Zartgefühl der Leser zu verletzen. Zu diesem Zweck hat er einen Neudruck des verbotenen Romans veranstaltet, in dem der Text der beanstandeten Seiten durch den Ueberdruck von Feigenblättern unleserlich gemacht wurde. In dieser neuen Gestalt liegt heute Sinclairs Buch in allen Schaufenstern der Bostoner Buchhandlungen aus.

XX Das Wiener Philharmonische Orchester errang in einem Konzert am Mittwoch in Berlin im Sportpalast unter Leitung des Generalmusikmeisters Kleiber einen glänzenden Erfolg. Die Beifallskundgebungen des Publikums verstummten erst, als die Wiener Gäste ihrem Programm noch die Wiener Walzer hinzufügten. Tausende von Zuhörern bereiteten ihnen eine besondere Abschiedsovation. Im Anschluß fahren die Wiener nach Breslau.

Turnen, Spiel und Sport.

Die Olympischen Fußballspiele gefährdet?

Noch ist die Situation nicht klar. Noch weiß man in den Kreisen der Verbände nicht, ob im Mai kommenden Jahres die Ländermannschaften in Amsterdam zum Olympischen Turnier zum Rundspiel der FFA, also des internationalen Fußballverbandes, antreten werden. Nachdem Holland als Beauftragter des Internationalen Olympischen Komitees die nächsten Olympischen Spiele übernommen und die Vorbereitungen recht weit getrieben hat, nachdem die weitgehenden Stadionpläne vor der Verwirklichung stehen und Mittel aus allen Kreisen der Bevölkerung geflossen sind, kann man unmöglich die Fußballspiele abblasen, da diese erst die ganze olympische Veranstaltung auf eine finanziell erträgliche Grundlage stellen, weil der Fußballsport als Sport der Massen seine überragende Werbewirkung den Olympischen Spielen pflichtgemäß leihen muß. Kommen also Internationales Olympisches Komitee und Internationaler Fußball-Verband nicht zu einer Verständigung über die Grundlage der Teilnahmerechtigung der Fußballmannschaften, so wird die FFA außerhalb der Olympischen Spiele ein Sonderturnier durchführen, um so dem veranstaltenden Lande moralische und finanzielle Unterstützung zu geben. — Streitpunkt über die Teilnahme oder Nichtteilnahme der Fußballer an den Olympischen Spielen ist die Frage der Amateurqualifikation. Der Abwehrkampf gegen den zweifelloos einmal kommenden Professionalismus im Fußball ist in jedem Lande verschieden; im Sehnen nach Erhalt des unverfälschten Amateurgedankens sind sich alle Verbände einig, dennoch zwingen die Verhältnisse, Schritt für Schritt vom geraden Wege abzuweichen. Was heute als Amateurismus gilt, hätte vor zehn Jahren genügt, um vollständige Profis zu schaffen. Von der Stellung des Spielmaterials über die Gewährung von beträchtlichen Spesen für Reisen ging es mit schnellen Schritten zur Gewährung eines Lohnausfalles. Der englische, unverfälschte Standpunkt, daß die Fußballamateure bei ihren Reisen außer der Bahnfahrt und den tatsächlichen Hotelkosten keinerlei Entschädigung annehmen dürfen, ist schon in der Vorkriegszeit abgekommen. Heute bekennt sich auch die FFA zum Lohnersatz, nur setzt sie noch eine Grenze von 14 Tagen pro Jahr. Später wird man auch diese Zeit — wer kontrolliert sie übrigens? — verlängern und damit einen weiteren Schritt zur Anpassung an die Verhältnisse tun, ohne damit den Gedanken des reinen Amateursismus entscheidend zu beeinflussen. Hiergegen lehnt sich das Internationale Olympische Komitee auf. Es hat auch zuletzt noch beschlossen, daß nur solche Sportler 1928 teilnehmen dürfen, die keinerlei Lohnausfall erhalten. Damit war die Teilnahme der Fußballer zur Unmöglichkeit geworden, sofern es keine Zwischenlösung gab. Interesse an dieser Lösung haben in erster Linie die Holländer, die in Hirschmann im FFA-Vorstand als Schriftführer einen wichtigen Vertreter haben. Die FFA konnte

nicht zurück, denn die Tatsache des Lohnausfallersatzes läßt sich in keinem Lande leugnen. Somit mußte das F. O. C. weichen, wollte man eben nicht die Fußballspiele auf der Olympischen Konkurrenz ausschalten. Hier fand der Präsident der F. O. C. den Ausweg. Er schrieb an den FFA-Vorstand einen Brief, nach welchem seiner Meinung nach der Zustand duldbar wäre, daß nicht den Spielern, wohl aber ihren Angehörigen der entstehende Lohnausfall ersetzt würde. Die FFA-Lagung in Helsinki nahm befriedigt von dieser Erklärung Kenntnis und beschloß die Teilnahme in Amsterdam, sofern bis zum September das Internationale Olympische Komitee den Brief seines Präsidenten amtlich anerkannt hätte. In holländischen Kreisen ist man der Ueberzeugung, daß diese Anerkennung ausgesprochen wird, so daß damit die letzten Schwierigkeiten gefallen wären. Die Frage einer endgültigen Regelung bleibt offen.

Tätigkeitsbericht des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen.

Der Deutsche Reichsausschuß für Leibesübungen legt soeben seinen Tätigkeitsbericht für das vom 1. April 1926 bis 31. März 1927 abgelaufene Jahr vor, der der Jahresversammlung am 3. Juli 1927 in Karlsruhe vom Vorstande unterbreitet werden wird. Der Bericht feiert zunächst den Verlauf der deutschen Kampfsportspiele in Köln, wo sich zum ersten Male erfüllt habe, was den Gründern der Kampfsportspiele vor Augen stand: das Jugendfest aller Deutschen, getragen von echt deutschem Heimatgefühl und deutschem Leben. Als zweiter großer Erfolg des abgelaufenen Jahres wird der erneute Zusammenschluß der Deutschen Turnerschaft mit dem Deutschen Reichsausschuß bezeichnet, der nicht durch äußeren Zwang, sondern aus einem inneren Bedürfnis heraus zustande kam. Heute gebe es keine Meinungsverschiedenheiten mehr, und in allen Aufgaben arbeiten Turn- und Sportverbände gemeinsam. Weiter erwähnt der Bericht, daß durch die Vermittlung des Reichsausschusses die Unterstützung des Reichs und auch der Öffentlichkeit erwirkt wurde für die olympischen Spiele, die 1928 in Köln stattfinden werden; insbesondere konnten für diese Zwecke bereits 142 506,55 RM. bereitgestellt werden.

Weiter hebt der Bericht die deutschen Sporterfolge des Berichtsjahres hervor: Welser, dreifacher Weltrekordinhaber und Ueberwinder von Kurmi und Wido; Rademacher und Luber, Europameister im Schwimmen; Rupp und Gehring, Europameister im Ringen; Rademacher zudem amerikanischer Meister im Brustschwimmen; Vierkötter durchschwimmt als erster Deutscher den Narmellanal; Landmann schlägt die amerikanische Tennisklasse; Mathias Engel siegt im großen Preis von Paris; Deutschland schlägt Holland im Länderfußballspiel; die deutschen Leichtathleten siegen im Dreiländerkampf gegen Frankreich und die Schweiz, und die Schwerathleten gegen Frankreich im Gewichtheben. — Die Turn- und Sportstatistik, die Städte mit über 50 000 Einwohnern umfaßt, brachte eine Gesamtanlagenfläche für Übungsplätze von 2,29 qm auf den Einwohner, gegen 1,56 im Jahre 1925. Kein Land könne auf eine private, den Turn- und Sportverbänden gehörige Schule blicken, wie sie die Deutsche Hochschule für Leibesübungen darstellt, bei der der Andrang Studierender das Fassungsvermögen um das Dreifache übersteigt. Die Zahl der Inhaber der Prüfungen ist für das Reichs-Jugendabzeichen von 1850 auf 7687, für das Turn- und Sportabzeichen von 43 000 auf 62 279 gestiegen.

— [Radrennen in Breslau.] Der Verein für Radrennen brachte am Mittwoch sein erstes Abendrennen vor etwa 10 000 Zuschauern zum Austrag. Im Mittelpunkt des reichhaltigen Programms standen die Dauerrennen, die im 25 Kilometer Rekordfahren sehr guten Sport brachten. Feja konnte hier ganz knapp vor Möller den Sieg davontragen. Im Franz-Kupla-Gedächtnisrennen über 75 Kilometer zeigte sich der Franzose Maronnier seinem Gegner überlegen und siegte vor seinem Landsmann Brunnier und Feja. Der erste Start des deutschen Stehermeisters Sawall war recht unglücklich. Sawall konnte absolut nicht gefallen. In einem Matsch-Omnium der besten Breslauer Berufsfahrer siegte erwartungsgemäß Knappe vor Kieger. Ein Hauptfahren der Amateure wurde von Nidel gewonnen. 25 Kilometer Rekordfahren: 1. Feja 21 Min. 27,2 Sek., 2. Möller fünf Meter zurück, 3. Maronnier 20 Meter zurück, 4. Brunnier 80 Meter zurück, 5. Sawall 380 Meter zurück. Franz-Kupla-Gedächtnisrennen über 75 Kilometer: 1. Maronnier 1 Stunde 6,34, 2. Brunnier 30 Meter zurück, 3. Feja 50 Meter zurück, 4. Sawall 370 Meter zurück, 5. Möller 1400 Meter zurück. Defekt. Fliegerkampf: 1. Knappe 20 Punkte, 2. Kieger 11, 3. Krollmann 7, 4. Junge 7 Punkte. Hauptfahren für Amateure: 1. Nidel 1:11,1, 2. Gröner eine Länge zurück.

— [Souben nach Japan?] Es wird berichtet, daß durch Vermittlung des deutschen Konsulats in Yokohama eine Annäherung zwischen dem Krefelder Bäuser Souben und dem Präsidenten Kibozo Hirayama von der Japan Amateur Athletic Federation herbeigeführt worden ist, mit dem Ziele, den Krefelder zu einem Start in Japan zu veranlassen. Aus dem Schreiben der deutschen Vertretung in Japan geht hervor, daß die Japaner den Krefelder gern in japanischen Kurzstrecken-Wettbewerben sehen würden. Souben ist nicht abgeneigt, die Reise nach Japan anzutreten, sofern die Deutsche Sportbehörde ihre Zustimmung gibt.

Ein armer Teufel.

5) Roman von Curt Kühns.
Copyright 1929 by Karl Köhler & Co., Berlin-Rehendorf.
(Nachdruck verboten.)

In dem Strom der Fußgänger, der auf den Seitensteigen einherzog, schritt Waldemar dahin. Das Wetter hatte sich aufgeklärt; die Luft war nach dem nächtlichen Regen frisch und rein, ein freundlicher, frühlingswarmer Sonnenschein tauchte alles in seine leuchtenden, goldigen Farben.

Dicht am Eingang zum Rennplatz überholte Waldemar eine Droschke; in ihr saßen Onkel Ferdinand und Eva. Onkel Ferdinand ließ halten, entlohnte den Kutscher und ging mit Waldemar zu Fuß weiter.

„Bis jetzt ist die Entwicklung der Ereignisse großartig!“ sagte er hochbefriedigt. „In der Weinstube haben wir gegessen, ich sage Dir, gegessen, — Jungel! Du hast keine Ahnung, wie gut wir gegessen haben! Auf den Kaffee haben wir verzichtet aus Reiterparnis, wir sind hier gleich rausgejuckelt. Auch ein Genuß, solch schönes Fuhrwerk zu sehen!“

„Und die wunderbaren Toiletten!“ schaltete Eva ein. Sie ließ ihre glänzenden Augen über den weiten Vorplatz, den man inzwischen erreicht hatte, gehen. Die Rennbesucher verließen hier meist ihre Wagen; eine tausendköpfige Menge drängte und schob sich gegen die Tribünen hin. Glänzende Uniformen, helle Damenkleider, graue Sportzylinder, breite Federhüte, darunter lachende, strahlende Augen, sprühende Edelsteine, blanke Knöpfe, — das alles bildete eine einzige, große Farbensymphonie.

„Wir wollen einen Augenblick warten,“ sagte Waldemar. „Ich wollte mich hier mit meinem Freunde treffen.“

Sie machten Halt und ließen das flutende Gewimmel an sich vorbeiziehen. Da rollte auch schon die Lebrechtische Kalesche heran, und Dröckle parierte die dampfenden, in die Gebisse schäumenden Trakehner.

Herr und Frau Lebrecht und ihre beiden Kinder stiegen aus. Die Lebrechtischen Damen waren einfach gekleidet, aber mit höchstem Geschmac. Mutter und Tochter zogen gleichermaßen die Augen auf sich. Eva trotz ihrer jugendlichen und ländlichen Frische fiel stark dagegen ab. Sie schien dies selbst zu bemerken, und ein verstimmter und beleidigter Ausdruck trat in ihr hübsches Gesicht. Selma, die sie, wie junge Mädchen selten unterlassen, heimlich beobachtete, bemerkte das wohl. Auch Evas Augen hassteten wie gebannt auf Selma und folgten kritisch ihrem Tun und Lassen.

Schnell war die Vorstellung beendet, und gemeinsam schritten alle der Bahn zu. Herr Justus in seinem etwas verregneten Zylinder, den er auch jetzt trug, sah, klein und unscheinbar, wie er war, neben den stattlichen Gestalten seiner Frau und seiner Kinder aus, als wenn er gar nicht dazu gehörte.

Als sie eben den Sattelplatz erreichten, trat in einem karierten Sportanzug, eine genial gebauschte Krawatte unter dem tabellos gestärkten Kragen, Herr Koloff zu ihnen. Sein Künstlerauge hatte sofort die vornehme Schönheit der Lebrechtischen Damen erspäht.

„Tag, lieber Bergmüller!“ sagte er. „Darf ich bitten, mich vorzustellen?“

Waldemar, der vor Stolz errötete, einen so bedeutenden Mann zu seinen Bekannten zu zählen, kam diesem Wunsche mit dem größten Vergnügen nach. Koloff gesellte sich sofort zu Frau Adele, zu deren Kavaliere er sich aufschwang, Arthur folgte mit Eva; so blieben Waldemar und Selma einander überlassen, während die beiden alten Herren den Beschluß machten.

„Sie kennen Berlin noch wenig?“ wandte sich Arthur an Eva, sie mit einem prüfenden Blicke streifend.

„Ich bin seit meiner Kindheit nicht hier gewesen,“ antwortete Eva. „Papa hat aber in zwei Tagen das Versäumte nachgeholt. Wir waren im Zirkus, im Wintergarten, bei Kempinski, bei Kranzler.“

„Dann kennen Sie ja Berlin mehr als wir,“ bemerkte Arthur.

Eva lächelte geschmeichelt. „Na, na!“ entgegnete sie nur.

Arthur lachte. „Aber ein Rennen kennen Sie noch nicht?“ fuhr er fort. „Das ist was Neues?“

„Ja, das ist mir neu!“ versetzte Eva. „Aber ich weiß nicht, ob man sich dabei amüsiert. Es ist doch gleichgültig, welches Pferd zuerst ankommt.“

„Sie müssen einige hundert Mark auf ein Pferd setzen, dann ist's nicht mehr gleichgültig!“ lachte Arthur.

„Wollen wir's versuchen?“ fragte Eva mit einem halb zweifelnden, halb begehrlichen Lächeln.

„Aber selbstverständlich!“ lachte Arthur. „Ein Rennen ohne Wetten ist hier ohne Schaum, eine Zigarre ohne Feuer. Ich gehe hinüber zum Totalisator. Wieviel wollen Sie dran wagen?“

Eva errötete. Ihr Taschengeld war nur sehr schmal zugeschnitten, in Berlin hatte sie auch schon einiges ausgegeben. „Eine Mark!“ entgegnete sie.

Arthur horchte etwas erstaunt auf und übersog sie mit einem Blick. „Schön, gnädiges Fräulein!“ erwiderte er. Sein Taschengeld verbot ihm zu sagen, daß der Einsatz zu niedrig sei. Er ging zum Totalisator hinüber und setzte für sie 5 Mark, für sich selbst 20. Er überbrachte Eva den Schein und diese zahlte ihm eifrig eine Mark. Arthur lächelte. Den frommen Betrug merkte sie gar nicht.

Auch die beiden älteren Herren waren indes an den Totalisator getreten.

„Wollen wir unser Heil auch versuchen?“ fragte Onkel Ferdinand, und die Lust leuchtete ihm aus den Augen.

„Warum denn nicht?“ entgegnete Herr Justus. „Man unterstützt die Pferdezuucht.“

„Sie denken doch nicht etwa schon an die Nieten?“ lachte Onkel Neubrink. „Hören Sie mal, das finde ich komisch, noch dazu für einen Mann ihres Berufes. Ein Bankier muß was wagen und denken, wie der Trapezkünstler vor dem Salto mortales: es muß gelingen!“ Lächelnd zustimmend, das Haupt geneigt, hatte Herr Justus zugehört. „Ich bin nicht für die Salto mortales!“ versetzte er. „Ich bleibe lieber auf sicherem Boden.“

„Nun nehmen Sie aber 'ne Pille,“ entgegnete Onkel Neubrink mit einem seiner beliebtesten Stautausdrücke. „Also — auf welches Pferd wollen wir wetten?“

„Ich setze auf Florida!“ antwortete Herr Justus.

„Ne, hören Sie mal, so schnell geht das nun nicht!“ verwies ihn Onkel Neubrink. Er hatte seinen Klemmer aufgesetzt und studierte die Sportszeitung, die er sich gekauft hatte. „Ins Blaue hineinwetten hat gar keinen Zweck. Sehen Sie mal, Florida hat keinen Tipp, die macht nichts. Hier nehmen Sie mal den Blaubari, der hat Aussicht. Ich rate Ihnen dringend zu Blaubari. Die Zeitung hat immer einen guten Tipp.“

Nach längerem Hin und Her setzten die Herren; Justus auf Florida, Onkel Neubrink auf Blaubari 50 Mark. Es war ein bißchen happig, dachte Onkel Ferdinand und rieb sich die Nase. Aber er wollte Eindruck auf Herrn Lebrecht machen. Eindruck ist viel wert. Namentlich wenn man eine erwachsene Tochter hat.

Indessen waren Koloff und Frau Adele weiter gegangen.

„Ich habe Sie schon oft bewundert, gnädige Frau,“ sagte Koloff und maß die schöne, stattliche Frau an seiner Seite mit einem kurz aufflammenden Blick — er pflegte diesen vor dem Spiegel sehr sorgsam einzüben! „Um so größer ist meine Freude, Sie persönlich kennenzulernen.“

„Wo hätten wir uns denn schon gesehen?“ fragte Adele und streifte ihn mit einem flüchtigen Blick.

„Wir uns gesehen, leider nein! Gnädigste!“ versetzte Koloff. „Aber ich habe Sie gesehen, das Vergnügen war also nur einseitig, und zwar in Ihrem Garten, wenn Sie Ihren Hühnern und Tauben Futter streuten. Gnädige Frau, es war eine Augenweide für mich — ein Täubchen hatten Sie auf der Schulter.“

„Meine kleine Bibelle!“ unterbrach Frau Adele lächelnd.

„Und ich habe nur den einen Wunsch,“ fuhr Koloff mit einem seiner Feuerblicke fort, „das zu malen!“

Frau Adele lächelte. „Sie finden ja so viele Modelle,“ versetzte sie. „Man hört ja immer davon, daß sie den Herren Malern das Dach über dem Kopf einrennen. Und ein Huhn als Modell will ich Ihnen schicken, damit die Sache auch nach der Richtung hin naturgetreu wird.“

„Ach, ach, meine liebe gnädige Frau,“ wehrte Koloff leicht gekränkt ab, „so speisen Sie mich ab? So dürfen Sie mir nicht antworten, gnädige Frau! Wirklich, es war mein voller Ernst und es wäre mein höchstes Glück, wenn ich dies Bild malen dürfte!“

Eine leichte Röte war in Frau Adels Wangen gestiegen. „Ihr Wunsch ist ja sehr ehrenhaft für mich,“ entgegnete sie. „Aber wir Frauen sind ja leider wenig selbständig. Ich will hören, wie mein Mann darüber denkt.“

Gewonnen! frohlockte Koloff innerlich. „Der Herr Gemahl denkt, wie Sie denken!“ lachte er. „Da bin ich sicher. Er mußte denn ein Barbar sein, und so sieht er nicht aus!“

Frau Adele lachte hell auf. Ihr kleiner, stiller Justus war als Barbar allerdings schwer zu denken. Sie drohte Koloff mit dem Finger und entgegnete: „Spötter!“ worüber Koloff mit einem geschmeichelten Lächeln quittierte.

Indes hatten die Rennen ihren Anfang genommen. Alles strömte nach den Schranken und beobachtete das herannahende Feld, die dampfenden, jagenden Renner, wie sie, schlank und leicht wie die Rehe, die Hürden und Hindernisse nahmen. Weisfallrufe tönten und Händeklatschen.

„Ich sage Dir,“ rief Arthur und drückte heftig Waldemars Arm, „Reiten ist zu etwas Schönes! Ich freue mich, daß mein Vater es mich hat lernen lassen — wenn auch nach einigem Sträuben. Ich glaube, er hat einige Nächte nur von durchgehenden Pferden geträumt. Du mußt auch reiten lernen, Waldemar.“

Wohl denen, die sich das leisten können, dachte Waldemar, und es fakte ihn beinahe ein Reid gegen den Freund. „Vorläufig wäre ich froh, wenn ich Pferde zeichnen könnte!“ antwortete er. Er zog heimlich sein Skizzenbuch und versuchte, ein Pferd im Sprung wiederzugeben. Aber das ging so schnell, daß

er nicht zu Rande damit kam. So oft er es versuchte, mißlang es. Ach! er war ein Stümper! Er würde es nie lernen! Er hätte den Bleistift zu Boden werfen, zertrampeln mögen. — Selma beobachtete ihn heimlich, ein stilles, freundliches Leuchten in den Augen.

Herr Koloff, der sich mit Frau Adele auch wieder eingefunden, lehnte mit dieser an der Schranke und ließ kein Auge von ihr.

Es war das große Rennen, in dem sie gewettet hatten. Onkel Neubrinf schwor auf Blaubart, — der mußte das Rennen machen. Donnerwetter! 50 Mark wollte er nicht ans Bein binden! Es gab einen wütenden Endkampf, und Sieger ward Florida!

„Ich verlasse mich immer auf meinen Drösel!“ lehnte Justus bescheiden lächelnd ab, als Koloff seinen Pferdeverstand hoch in den Himmel erhob. „Der steckt mit seinen Tipps alle in die Tasche.“

Onkel Ferdinand war wütend! Er reiste nach Hause! Seine Augen weiterleuchteten, er knüllte das verdamnte Wurstblatt, das ihn so schlecht beraten, in seiner Tasche zu einem Knudel.

Auch Eva hatte gewonnen auf den dritten Sieger. 25 Mark brachte ihr Arthur als Erlös. Eva strahlte. Das war ein Zuwachs ihres Taschengeldes, wie sie ihn nicht erwartet hatte.

Doch die Rennen waren beendet. Alle schritten dem Ausgange zu.

„Wie bringen wir den heutigen Abend zu Ende, Papachen?“ wandte sich Eva an Onkel Neubrinf. „Gehen wir noch in die Operette?“

„Wir gehen nach dem Bahnhof!“ blaffte sie der alte Herr an. Sein Geld war alle, seine Laune war alle, und zwar vollständig! 50 Mark an solchen Pferdehalsen gebunden, es war unerhört! „Du bekommst wohl nie genug?“ setzte er giftig hinzu. Eva errödete heftig. Alle hatten den Anzuger gehört! Sie warf den Kopf in den Nacken. Ihre dunklen Augen blieben.

Man sagte sich Lebewohl. Onkel Ferdinand nahm eine Droschke, Lebrecht bestiegen ihre Kalesche. Waldeemar und Koloff wanderten zu Fuß nach Bahnhof Westend.

Waldeemar setzte die Schwierigkeit auseinander, ein springendes Pferd zu zeichnen, wie er sich die Zähne an dieser Aufgabe ausgebissen, wie er daran zweifeln müsse, je ein Künstler zu werden.

„Ja, es ist sehr schwer!“ sagte Herr Koloff gleichgültig und zerstreut.

III.

Frau Hedwig saß in ihrer Wohnstube, in die die Mittagssonne warm und behaglich hineinschien. Sie hatte ihr Nähzeug im Schoße liegen und vor sich einen offenen Brief mit einem schon gestochenen Kopfe, der Möbel darstellte. Bergmüller Nachfolger stand in dicker Fraktur darüber.

Frau Hedwig nahm den Brief auf und las ihn nochmals, langsam und eingehend. Frau S. Bergmüller, Berlin, lautete kurz und geschäftsmäßig die Anrede. Das Schreiben fuhr fort: „Ich erlaube mir, mich Ihnen als neuen Geschäftsinhaber vorzustellen. Der Betrieb ist veraltet und zurückgeblieben, und ich sehe mich gezwungen, diesen auf eine neue, moderne Grundlage zu stellen, um entsprechenden Erträge zu erzielen. Ich frage höflichst an, ob Sie geneigt wären, mir zu Ihrem im Geschäft stehenden Kapital noch weitere Mark Fünftausend gegen die gleiche Verzinsung von 5 v. H. zu bewilligen? Andernfalls würde ich die Summe anderweitig aufzunehmen suchen und Ihren Anteil jedenfalls auszahlen. Hochachtungsvoll Bernhard Brandstetter.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Papier.

Plauderei über die Dresdener Papieraussstellung von Artur S. Knoblich.

Es soll einmal eine papierlose Zeit gegeben haben. Das steht mit riesigen Lettern an einer der schönen Ausstellungshallen. „Die papierlose Zeit“. Aber das muß schon lange, unendlich lange her sein. Da hieb man rätselvolle Zeichen in Stein, schnitt kantige Kerben in hartes Holz oder ritzte winzige Striche in weiches Wachs. Welch mühsame Zeit! Erst in Ägypten erfand man das Papyrus. Schnitt man aus der kalmasähnlichen Pflanze lange schmale Streifen, legte sie auf Bretter, trocknete und glättete sie, um sie mit Pflanzenleim aneinander zu kleben zu diesen berühmten Papyrusrollen, die uns die blutige und wahrhaft große Geschichte dieser dunklen Jahrtausende überlieferten.

Aber die eigentlichen Erfinder des Papierses sind die Chinesen, dieses uralte Kulturvolk, von denen wir so selbstlächelnd sagen, daß sie jetzt zur Kultur erwachen. Ja, zu der Kultur der Maschinengewehre und Giftgase. Fast zweitausend Jahre betreiben sie die Herstellung des Papiers und haben dabei eine so künstlerische Höhe erreicht, daß wir sie heute noch nicht eingeholt haben.

Wie blamiert vor so alter Tradition stehen wir Europäer da? Ein paar armselige Jahrhunderte kennen wir die Papierfabrikation. 1919 konnten wir das hundertjährige Jubiläum der ersten Papiermaschine feiern. Es wurde kein Aufhebens davon gemacht.

Und doch scheint es, als hätten wir die so lächerlich kurze Zeit des Papiers im Abendlande so durchsteigert, daß alle Papiererzeugung vergangener Jahrtausende in den Schatten gestellt wurde. So gewaltig und mächtig wurde das Papier in unseren Tagen, daß es fast ein Element wie das Feuer und Wasser wurde.

Man nehme das Papier aus unserer Wirtschaft heraus, diese Wirtschaft würde zusammenbrechen, rettungslos. Es gäbe keine Zeitungen mehr. Die Völker könnten nicht mehr aufeinander losgehen werden. Es gäbe keine Rechnungen mehr. Zahlungs- und Strafbefehle würden ihre aufregende Bedeutung, Wechsel ihre bohrende Angst verlieren. Wo blieben die Stöße von Aktien? Die Gerichte müßten ihre Pforten schließen. Regierungen und Parlamente, Landratsämter und Amtsvorstände wären aufgeschmissen. Ganze Banken müßten zusammenbrechen. Die Bildung würde erlöschen. Proteste und liebeschwängerte Briefe versanken ins kalte Nichts. Sämtliche Papierkörbe würden a. D. Literaten würden brotlos und würden dem Staat zur Last fallen. Wahrscheinlich, es gehört keine Prophetengabe dazu, das Papier aus unserm Leben herausgenommen, dies Leben wäre nicht mehr lebensfähig. Die Menschen würden in ihrer Verzweiflung zu hundert und tausend möglichen und unmöglichen Ersatzstoffen greifen, um schließlich sich selbst in den Tod zu stürzen, ohne Proteste, ohne gefühlvolle Nachrufe, ohne Trauerkarten und Traueranzeigen. Es wäre der Untergang der Welt. Ein Element läßt sich nicht ungestraft aus der Welt nehmen.

Mit warnender Deutlichkeit zeigt die Ausstellung in Dresden diese Macht des Papiers. Da dröhnen und stampfen in hohen, lichtvollen Hallen Maschinen. Riesige, rätselvolle, stampfende, zischende, rüttelnde Ungeheuer, die dem Horizonte des Laien längst entwichen, wie mythische Fabeltiere ammuten. Da wirft man an einem Ende Holzflöße hinein und dreißig Meter weiter unten rollt weißes Papier unaufhörlich heraus. Aber schon greift es der geisternde Nachen eines anderen wuchsenden Ungeheuers und bearbeitet es und drückt hunderttausend schwarze Lettern darauf. Das ist der Atem der Welt, die Macht der Erde, das Sprachrohr der Großen, das Frühstück der Kleinen, die Presse. Vielleicht gibt es nichts Wunderbarereres, als eine dieser modernsten Zeitungsmaschinen.

Auf vielen bunten, wirren Wegen geht das Papier in das Leben ein. Von elender nüchterner Pappe wandelt es sich zum kunstvoll geformten Geschenkarton, zum herrlichsten Osterhasen, zum praktischen und tüchtigen Gebrauchsgegenstand. Was gibt es nicht alles aus Papier? Wir achten es nicht mehr im Wandel des Alltags. Ein Hauch von Tausend und eine Nacht ist der Saal des Theaters. Hier feiert das Papier wahre Triumphe. Farbige Decken, glühende Wände, schwebende Grotten, dämmerlichte Gründe, Silberpracht der Sterne, zauberische Blütengärten, goldene Prachtgewänder, fürwahr eine Symphonie kunstvollen Papierses.

Und der Saal der Schule. Was wäre die Schule ohne Papier, ohne Beste, ohne Bücher? In der Hand der Kinder wird das Papier lebendig. Vom primitivsten Ausschneidebild bis zum wohlbedachten Modellierbogen offenbart sich eine ungeheuer vielfältige Welt. Wandfriese, Silhouetten, Laternen, Glas- und Fensterbilder, selbstbemalte bunte Papiere, naturgeschichtliche und geographische Darstellungen. Man sieht verblüfft, denkt an seine eigene magere Schulzeit. Man hat uns diese lebenswürdige, märchenhafte Papierwelt unterschlagen, einfach unterschlagen. Das lebendige Papier.

Und so steht Saal neben Saal mit papierner Pracht. Man wird kleinlaut und demütig vor soviel Macht und Herrlichkeit aus Papier. Es ist eine Ausstellung, wie sie nicht alle Tage gezeigt werden kann.

Zwischen Blumenbeeten und breiten Kieswegen liegen die einfachen, stilvollen Hallen. Eine Kapelle spielt. Schöne Frauen lustwandeln. Von hohen Wänden leuchten bunte Plakate. Ein unsichtbarer Lautsprecher beginnt die neuesten Nachrichten auszusprechen. Da — denke ich kühn, der neue Zeitungserfas. Aber da wird mir schon ein Extrablatt dieser Nachrichten kostenlos in die Hand gedrückt. Ich verstehe, ohne Widerspruch. Man muß alles schwarz auf weiß sehen, sonst hat es doch keine Glaubwürdigkeit. Die Zeitung ist unentbehrlich.

Kopfschüttelnd, grübelnd verlasse ich diese sonderbare Ausstellung. Mir schwimmt alles in Papier. Wohin ich auch sehe, überall sehe ich Papier. Ich rette mich auf eine harmlose elektrische Bahn. Der Schaffner nimmt ein Stückchen Papier, knipst mit einer nicht mißzuverstehenden Amtsmiene drei Löcher hinein und gibt es mir. Vielleicht könnte ich gar nicht auf der elektrischen Bahn jetzt fahren, wenn es kein Papier auf der Welt gebe. Ich presse dankbar das Stückchen Papier in meiner Faust.

Ich steige am Bahnhof ab. Ich gehe, schon tiefsinnig geworden, an einen Schalter nach einer Fahrkarte. Der Beamte schiebt eine lange Rolle hin und drückt zweimal liebevoll darauf und übergibt mir ein Stückchen Pappe. Aha, das Element der Welt. Dieses Stückchen Pappe öffnet mir die Pforte der Bahn, schiebt mißtrauische Bahnwärter beiseite, ich darf einsteigen und fahren.

Im Bahnabteil raschelt es von Zeitungen. Alles Papier. Ich befehle mir diese Menschen. Sie alle haben ihre Nasen am Papier haften. Sie kommen nicht los davon. Das Papier hat sie im Bann. Das Papier herrscht. Keine Macht der Erde wird diese Herrschaft brechen. Wir leben in einer papiernen Zeit.

Bunte Zeitung.

Byrd über dem Ozean.

Nebel und Wind als Hindernisse.

© New York, 30. Juni. (Kunstm.)

Durch Funkzeichen macht sich Byrd, der bekanntlich am Mittwoch früh 9 Uhr mitteleuropäischer Zeit zu seinem Ozeanflug aufgestiegen war, bemerkbar. Die Verbindung mit dem Festland oder auch in Reichweite liegenden Schiffen ist dadurch gesichert. Die Meldungen lauten bisher zureichend. Allerdings erschweren Nebelbänke und Wind den Flug. So wurde um 10,12 Uhr abends ein Funkpruch aufgefangen, der folgendes besagt: „Die Mannschaft ist wohl auf. Gegenwinde sind uns uneben. Tapere ist der letzte Ort, den wir an dieser Küste suchen werden. Grüße an alle.“

Der Kurs wurde zunächst nordwestlich genommen. Ueber Newfoundland war die „Amerika“ gegen 11 Uhr abends. Die Insel wurde etwa 200 Kilometer nordwestlich von Kap Race überflogen und die bisher zurückgelegte Flugstrecke auf gegen 1500 Kilometer geschätzt. Ein Funkpruch von heute morgen besagt: „Seit gestern nachmittag 4 Uhr haben wir infolge des dichten Nebels und der über einem weiten Gebiet hängenden Wolken weder Land noch Wasser gesehen.“

Um Mitternacht hat der Dampfer „Bergenland“ drahtlose Signale des Ozeanfliegers Byrd ungefähr 3200 Kilometer östlich von New York gehört. Peilungen der Radiostation Sieperdeville in Massachusetts bestätigen diese Angabe.

Byrd hat zu seinem Flug entlang der Küste von Neu-Schottland 3½ Stunden gebraucht und damit die Zeit, die Lindbergh zu der gleich langen Strecke beanspruchte, um 45 Minuten verbessert. Der Flieger führt eine besondere Geschenkendung an den Präsidenten der französischen Republik Doumergue mit sich, die aus zwei amerikanischen Klagen einschließlich der von Byrd auf seinem Flug über den Nordpol benutzten Klage und einer Kopie der kleinsten Bibel der Welt besteht.

Die Pariser wollen Byrd einen großartigen Empfang bereiten und die entsprechenden Vorkehrungen sind auf dem Flugplatz de Bourget getroffen worden. Hoffentlich läuft diese Landung aber etwas weniger stürmisch ab als die Lindberghs, der bekanntlich samt seinem Flugzeug bald ein Opfer der begeisterten Pariser geworden wäre. Man rechnet damit, daß Byrd am Freitag morgen gegen 3 Uhr landen wird.

Der erste Uebersee-Postflug.

Bekanntlich ist der Flug Byrds der erste offizielle amerikanisch-europäische Postflug. Unter den Briefen, die Byrd nach Europa mitnimmt, befinden sich Briefe des New Yorker Bürgermeisters Walker an den Stadtrat von Paris, den Bürgermeister von London und vor allen Dingen an den Reichspräsidenten von Hindenburg. Der Brief an Hindenburg lautet: „Diese Botschaft wird Ihnen durch Flugzeug America unter Befehl des Commander Byrd, der United States Navy bei dem ersten Postflug über den Atlantik, unternommen von der amerikanischen Regierung, überbracht. Sie soll die hohe Achtung und Zuneigung, die ich persönlich und die Bevölkerung der Stadt New York für Sie und das deutsche Volk haben, ausdrücken, und wir hoffen, daß diese Gefühle besonderen Nachdruck erhalten durch die Tatsache, daß Sie mit der ersten offiziellen Post befördert werden, und daß die Beziehungen zwischen unseren beiden Völkern an Aufrichtigkeit und Freundschaft zunehmen. Ihr ergebener ges. James Walker, Bürgermeister. Ebenfalls an Hindenburg adressiert ist ein Brief Victor Kipper, des Herausgebers der Staatszeitung, der außerdem noch an den amerikanischen Vorkämpfer in Berlin Schürmann geschrieben hat.“

Meitland in Honolulu gelandet.

San Francisco — Honolulu in 25,48 Stunden.

△ Washington, 30. Juni. (Kunstm.)

Am Mittwoch vormittag ist der amerikanische Flieger Meitland, der den Stillen Ozean zur Hälfte überquert hat, auf Honolulu gelandet. In 25 Stunden 48 Minuten legte er die 3840 Kilometer lange Strecke zurück, seine Stundengeschwindigkeit war etwa 160 Kilometer. Als Begleiter Meitlands war der Pilot Gegenberger, dessen Vater aus München stammt, mitgeflogen. Ueber ihren Flug sagten die beiden Flieger u. a.: „Wir flogen in gerader Richtung und orientierten uns nach den Gestirnen. Als wir landeten, hatten wir noch genügend Betriebsstoff, um weitere 1300 Kilometer zu fliegen. Wir

hatten gegen ungünstige Witterungsverhältnisse zu kämpfen. Nachts flogen wir in einer Höhe von 3000 Metern, tagsüber in einer Höhe von 900 Metern. Noch immer wußten wir wo wir waren, verloren jedoch nie die Richtung. Zeitweise hatten wir Wotorstörungen.“

Das amerikanische Kriegsamt hat beschlossen, daß Leutnant Meitland und Gegenberger nicht nach den Vereinigten Staaten zurückfliegen sollen. Ihr Flugzeug soll in Hawaii bleiben, um zwischen den einzelnen Inseln zu verkehren.

Ein Bestie in Menschengestalt.

Der Mörder der Gräfin Lambsdorf und Senta Edert vor Gericht.

© Berlin, 29. Juni.

Am Freitag wird bei dem Schwurgericht des Landgerichts III über den Schwerverbrecher, den Lustmörder, Räuber, Dieb und Betrüger Karl Böttcher das Urteil für seine Verbrechen gesprochen werden. Die Kriminologie kennt nur wenige Fälle, in denen sich Verbrecher ähnlich rohe und blutige Taten zuschulden kommen ließen; für kleinere Verbrechen abgeurteilt, sah er mehrere Male im Gefängnis, um sofort nach der Entlassung wieder sein altes Treiben aufzunehmen. Anfang Mai 1926 verübte er sein letztes schwerstes Verbrechen an der Gräfin Lambsdorf, aber erst im September, vier Monate nach der Tat, gelang es, seiner habhaft zu werden. Selbst bei seiner Verhaftung wäre er noch fast freigelassen worden, wenn nicht der Oberlandjäger Klähn dazwischengegangen wäre. Böttcher hatte kurz vorher eine Frau überfallen und versucht, ihr die Handtasche zu entreißen. Auf ihre Anzeige wurde er als verdächtig von den sofort alarmierten Landjägern gefaßt. Aber die Ueberfallene erkannte den Täter nicht wieder. Der Oberlandjäger Klähn beruhigte sich aber nicht mit dem Ergebnis, sondern ordnete eine Selbstvisitation an, bei der man einen Revolver bei Böttcher fand. Zunächst ahnte noch niemand, welchen guten Fang man getan hatte, aber bald konnte man den Gefakten als den Mörder der Gräfin Lambsdorf überführen. Böttcher ist ein geistig minderwertiges Subjekt, dabei von einer gewissen Verschlagenheit und Schlaueit. Seine hervorstechenden Charakterzüge sind Feigheit, Hinterlistigkeit und Prahlucht. Nachdem er nun erst einmal des Mordes an der Gräfin Lambsdorf überführt war, hielt er mit seinen anderen Verbrechen nicht mehr zurück und erklärte großspurig, seine Memoiren schreiben zu wollen, was man ihm auch erlaubte, um weitere Untaten aufzuklären. Sein System, nach dem er vorging, war immer das gleiche. Bei hereinbrechender Dunkelheit schlich er sich in die Wälder in der Umgebung von Strakberg, lauernde hier Frauen, die allein gingen, auf, sprang auf sie zu, hielt ihnen einen entscherten Revolver vor und zwang sie auf diese Weise, ihm ihre Handtaschen und Verläschungen auszuliefern. Häufig, wenn er glaubte, stärker zu sein als sein Opfer, überfiel er auch die Frauen, würgte sie am Hals und hat in zahlreichen Fällen Not und an ihnen verübt.

Auch das Verbrechen an der Gräfin Lambsdorf hatte er in gleicher Weise angelegt. Die Ermordete hatte Besuch aus Berlin, den sie zur Elektrischen brachte. Sie ging dann allein nach Haus, als plötzlich Böttcher auf sie zusprang und ihr einen Revolver vorhielt. Nach seinen neuesten Darstellungen soll die Gräfin Lambsdorf erschossen zugepackt haben, um zu versuchen, ihm den Revolver zu entreißen. Bei dem Ringen sei ein Schuh losgegangen, der die Unglückliche tötete. Diese Darstellung scheint wenigstens in dem Punkte des zufälligen Losgehens des Revolvers falsch zu sein. Es ist möglich, daß die Gräfin Lambsdorf, die eine unerschrockene Frau war, sich zur Wehr zu setzen versuchte und daß sie Böttcher daraufhin kurzerhand erschoss. Die Tote beraubte er ihrer Schmuckgegenstände, einer Uhr und eines Armbandes, und setzte seiner widerlichen Tat dadurch noch die Krone auf, daß er sich an der Leiche verging. Gefragt, wie er hierzu imstande gewesen sei, erklärte er, er habe vorher lange im Gefängnis gesessen, sei demzufolge mit keiner Frau zusammengewesen. Die Ermordete hätte in so aufreißender Stellung dagelegen. Welch Abgrund menschlicher Rohheit! Der sofort ausgeschaltete Verdacht, daß sich Böttcher noch weitere schwere Verbrechen zuschulden kommen ließ, sollte bald seine grausige Befähigung finden. Man konnte den Täter des Mordes an der 19jährigen Senta Edert überführen. Dieses Verbrechen, das f. Bt. ungeheures Aufsehen erregte lag noch weiter zurück. Alle Bemühungen, es aufzuklären, waren gescheitert. Böttcher hatte das Kind an einem heißen Sommertag unterwegs getroffen. Er verlockte es, mit ihm in ein Getreidefeld zu gehen, wo er an ihm einen Lustmord beging. Ein unglückliches Geschick hat auch damals seine Verhaftung verhindert.

Gearbeitet hat Böttcher nur sehr wenig. Er lebte von dem was er sich erbettelte und zusammenborgte. Bekam er nirgend Geld mehr, zog er auf seine Raubüberfälle aus. Deren Zahl ist so groß, daß er sich ihrer nur noch undeutlich erinnern kann, und nur zum Teil in der Lage ist, richtige Angaben zu machen. Der Angeklagte befindet sich jetzt im 26. Lebensjahre. Es liegt natürlich bei der Schenlichkeit seiner Verbrechen der Verdacht nahe, daß es sich um einen geistesschwachen Menschen handelt. Aber nach dem Gutachten der Sachverständigen wird er wohl doch für seine Taten voll verantwortlich gemacht werden können.

Berlins größter Einbruch aufgeklärt.

© Berlin, 30. Juni. (Drahtn.) Wohl der größte Einbruch, der jemals in Berlin verübt worden ist, die Plünderung des Juwelengeschäfts Rosenthal & Sohn in der Friedrichstraße, am 22. Juli 1923, ist jetzt von der Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Einer der Täter, der bei einem Einbruch in den Räumen der Diamantenregie in der Friedrichstraße verhaftet werden konnte, der Pole Moszaf Mezz, hat das Geständnis abgelegt, gemeinsam mit zwei Komplizen, die sich augenblicklich in Nordafrika aufhalten sollen, den Einbruch begangen zu haben. Der Fehler und Anführer des Raubzuges, der Berliner Juwelier Schaffer, geriet in Erpresserhände und hat durch Selbstmord oder Verbrechen geendet.

* Zusammenbruch einer Theaterbühne. In einem Kölner Volkstheater, das in Barmen in einem Akt Vorstellungen gibt, brachen gestern etwa 150 Personen stehende erhöhte Stühle während der Vorstellung zusammen. Zwanzig Personen trugen Verletzungen davon. Die Ursache des Zusammenbruchs ist noch nicht aufgeklärt.

* Wegen Mißhandlung der Nichte verhaftet. Unter der Beschuldigung schwerer Mißhandlung sind der Zigarrenhändler Land aus der Reichenberger Str. in Berlin und seine Frau verhaftet worden. Vor einigen Tagen bildete sich vor dem Landischen Laden eine große Menschenansammlung, die eine drohende Haltung gegen das Ehepaar einnahm und von der Polizei zerstreut werden mußte. Die Leute, besonders die Frau, werden beschuldigt, eine minderjährige Nichte fortgesetzt mit Arbeit überlastet und schwer mißhandelt zu haben.

* Gertrud Ederle im Film. Die Kanalschwimmerin Gertrud Ederle machte der Paramount-Gesellschaft die Mitteilung, daß sie den Vertrag über ihr Auftreten im Film unterzeichnet habe.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Flachland, Mittel- und Hochgebirge: Zeitweise sonniger, auffrischerender Südwest, teils heiteres, teils wolfiges, sehr warmes Wetter, bis auf Gewitter trocken. Mittagstemperaturen um 30 Grad.

In den gestrigen Abendstunden kam es in den Sudetenländern zu verbreiteten, zum Teil starken Regenschauern. Heute morgen hat sich im Bereiche der abflutenden Luftmassen weitere Auflockerung und starke Erwärmung eingestellt. Das Zentrum der Störung 31 d, das sich über der Biscaya-Bucht befindet, wird zu einer weiteren Verstärkung der Störungslage führen. Wir haben daher auch morgen teils heiteres, teils wolfiges und bis auf Gewitter trockenes, sehr warmes Wetter zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Der Reichslanzler in den besetzten Gebieten.

© Berlin, 30. Juni. Für den Anfang Oktober hat der Reichslanzler als Minister der besetzten Gebiete eine Reise in die letzteren vorgesehen. Dabei wird vermutlich in Koblenz ein Presseempfang vor sich gehen.

Dr. Edener auf der Fahrt nach Südamerika.

SS Hamburg, 30. Juni. Dr. Edener hat heute morgen in Begleitung des Kapitanleutnants Flemming mit dem Dampfer „Cap Polonio“ die Reise nach Südamerika angetreten, um Verhandlungen über die geplante Luftschiffahrtlinie Sevilla—Buenos Aires zu pflegen.

Großer Waldbrand im Rheinland.

SS Koblenz, 30. Juni. In der Nacht zum Mittwoch bemerkte man zwischen Wellmich und Röhren bei St. Goarshausen einen riesigen Waldbrand. Große Bestände Holz sind restlos von den Flammen ergriffen. Das Feuer breitet sich weiter aus.

Die amerikanischen Flieger in der Schweiz.

Bern, 30. Juni. Chamberlin und Levine trafen um 11,20 Uhr vormittag von Thun kommend, auf dem Flugplatz Sternensfeld bei Basel ein. Vorgesehen ist, daß die Flieger in etwa 1½ Stunden nach Paris starten.

Die Russen verlassen China.

X London, 30. Juni. Ein Funkpruch aus Hankau besagt, daß auf das Ultimatum Tschiangkaifichs an Kenabuhfiana, alle Angehörigen der Sowjetunion, soweit sie nicht als sowjetrussischer Konsul beschäftigt sind, das Land innerhalb 24 Stunden verlassen werden. Die Abreise Borodins, des sowjetrussischen Beraters der Hankau-Regierung, wurde für gestern Abend erwartet. Weitere Nachrichten melden, daß General Fensch die Truppen Tschiangkaifichs an der Bahnlinie Peking-Hankau zurückgeworfen hat. Zu gleicher Zeit marschiert General Tschiana an der Bahnlinie Tientsin-Pufan entlang auf.

Götting, 30. Juni. Entsprechend dem Vorschlag des gesamten Vorstandes wurde als nächstjähriger Tagungsort für die Mitgliederversammlung des Reichsstädtebundes Heidelberg gewählt.

Götting, 30. Juni. Der sozialdemokratische Stadtverordnete Wolke aus Bunszlau in Schlesien, der die Tagung des Reichsstädtebundes in Götting aufgesucht hatte und am gestrigen Nachmittag nach Bunszlau zurückgekehrt war, ist heute früh auf der Fahrt nach Götting, wo er am heutigen zweiten Verhandlungstage des Reichsstädtebundes teilnehmen wollte, am Bahnhof Kohnfurt einem Herzschlage erlegen.

© Berlin, 30. Juni. Der Magistrat hat beschlossen, dem Maler Professor Max Liebermann zu seinem 80. Geburtstag die Ehrenbürgerschaft der Stadt Berlin zu verleihen.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

© Berlin, 30. Juni. Die heutige Börse war in erster Linie von technischen Momenten beherrscht. Der Ultimo, der diesmal zum Halbjahresabschluß besonders schwer zu nennen ist, macht trotz der schon seit Tagen zu beobachtenden Vorbereitungen doch erhebliche Schwierigkeiten.

Die Geldsätze zogen schon heute Vormittag weiter an, es soll von kleinen Firmen bis zu 11 Prozent für Tagesgeld gezahlt worden sein. Die Positionslösungen auf diese Geldschwierigkeiten hin waren jedoch bis zu den ersten Kursen nicht so umfangreich, wie man erwartet hatte. Die Kurse lagen zwar vereinzelt 1 bis 2 Prozent unter gestern, im allgemeinen blieb jedoch die feste Grundstimmung erhalten und die Kurse zum mindesten widerstandsfähig.

Der Ordereingang außenstehender Kreise war sehr gering, da man der Weiterentwicklung am Geldmarkt mit geteilter Meinung gegenübersteht. Auch international sollen die Geldverhältnisse ungünstiger geworden sein, sodaß der enalische Bankdiskont, wie auch zu erwarten war, nicht erhöht worden ist. Die vorliegenden Wirtschaftsnachrichten (Dresdener Bank 70 Millionen Anleihe der Stadt Berlin, Deutschfranzösische Handelsvertragsverhandlungen, Curtiusrede der Wirtschaftslage), boten keinen Anlaß.

Bemerkenswerte Veränderungen haben nur wenige Papiere aufzuweisen. So sind Glanzstoff, Rheinstahl, Ostwerke und Daimler fest, während andererseits Maximilianshütte, Bemberg und A. G. für Verkehrswesen ziemlich matt lagen. Anleihen lagen ruhig, Ausländer im allgemeinen behauptet, Türkisch-Bagdad 1 Prozent schwächer.

Der Pfandbriefmarkt war wenig verändert, Roggenwerte eher fester. Heute wurden Koblenzer Straßenbahn-Obligationen erstmalig nach der Umstellung auf Reichsmark mit 78 Prozent notiert.

Am Devisenmarkt war Mailand schwach, auch das Pfund weiter nachgebend. Die angespannten Geldverhältnisse und vielleicht auch im Hinblick auf die hereinkommenden Auslandsanleihen veranlassen die Banken auch nach dem Ultimo, fällige Devisen abzustößen.

Tagesgeld und Geld über Ultimo bis 9½ Prozent und darüber gesucht, für Monatsgeld bleibt der Satz nominell 8 bis 9 Prozent. Der Privatskont mußte für beide Sichten auf 6 Prozent erhöht werden. Im Verlaufe blieb die Haltung der Börse relativ fest. Die Kurse zogen unter Schwankungen an, nur Hamburg-Südamerika auffällig schwach mit 4 Prozent unter dem Stand.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 30. Juni 1927

	29. 6.	30. 6.		29. 6.	30. 6.
Hamburg. Pakettfahrt	142,00	141,75	Ges. f. elektr. Untern.	239,00	239,75
Norddeutscher Lloyd	144,88	144,50	Görlitz. Waggonfabr.	21,00	20,88
Allg. Deutsche Credit	149,00	151,75	F. H. Hammeren . .	166,00	167,25
Darmst. u. Nationalb.	239,00	241,00	Hansa Lloyd	53,63	54,00
Deutsche Bank . . .	165,13	166,50	Harpener Bergbau . .	207,13	209,00
Diskonto-Ges.	164,00	163,75	Hartmann Masch. . . .	86,00	86,50
Dresdner Bank	169,88	170,00	Hohenlohe-Werke . . .	24,50	24,70
Reichsbank	169,00	167,25	Ilse Bergbau	283,00	284,00
Engelhardt-Br.	222,00	224,25	do. Genuß	133,50	134,00
Schultheiß-Patzenh. .	435,00	434,00	Lahmeyer & Co. . . .	184,88	182,00
Allg. Elektr.-Ges. . . .	187,50	187,25	Laurahütte	101,50	102,88
Jul. Berger	325,00	322,00	Linke-Hofmann-W. . .	66,00	69,00
Bergmann Elektr. . . .	193,00	193,50	Ludwig Loewe & Co. .	288,00	287,00
Berl. Maschinenbau . .	145,50	142,50	Oberschl.Eisenb.Bed. .	107,75	108,38
Charlthg. Wasser . . .	165,00	163,25	do. Kokswerke	104,75	104,68
Chem. Heyden	128,50	127,25	Orenstein & Koppel . .	138,00	137,00
Contin. Caoutschouc . .	136,25	133,75	Ostwerke	420,00	417,50
Deimler Motoren	127,00	129,88	Phönix Bergbau	127,00	126,13
Dautsch. Atl. Telegr. . .	111,50	111,88	Riebeck Montan	164,75	164,75
Deutscher Eisenhand. .	93,88	93,00	Rütgerswerke	105,50	106,13
Donnersmarckhütte . .	124,00	121,50	Sachsenwerke	122,00	121,75
Elektr. Licht u. Kraft . .	200,00	200,50	Schles. Textil	124,88	124,00
I. G. Farben	291,00	289,75	Siemens & Halske . .	285,00	284,50
Feldmühle Papier . . .	221,00	220,50	Leonhard Tietz	177,50	174,25
GelsenkirchenBergw. . .	173,50	173,50	Deutsche Petroleum . .	71,00	75,00

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 29. Juni. 1 Dollar Geld 4,2155, Brief 4,2285, 1 englisches Pfund Geld 20,471, Brief 20,511, 100 holländische Gulden Geld 168,88, Brief 169,22, 100 tschechische Kronen Geld 12,493, Brief 12,513, 100 deutsche österreichische Schilling Geld 59,32, Brief 59,44, 100 schwedische Kronen Geld 112,99, Brief 113,21, 100 Belgische (500 Franken) Geld 58,56, Brief 58,68, 100 Schweizer Franken Geld 81,15, Brief 81,31.
Goldanleihe, 1922er —, 1935, große —, kleine 100,00.
Diskonten. Auszahlung Warschau 46,99—47,19, große polnische Noten 46,80—47,20.

Breslauer Produktenbericht vom Donnerstag.

Breslau, 30. Juni. Bei schwachem Angebot, aber fehlender Kauflust, verlief die heutige Produktenbörse in ruhiger Haltung, wobei die Umsätze ziemlich klein blieben. Brotgetreide war mäßig angeboten und größtenteils in Qualitäten, für die Käufer nicht zu haben waren. Die Preise für Weizen und Roggen erlitten keine Änderung. Braugerste geschäftlos, Mittelgerste schwach gefragt. Hafer wenig ausgeführt. Weizen unverändert.

Decksachen wenig Geschäft. Raps schwach angeboten. Leinsamen fest. Hanfsamen fest. Senfsamen etwas fester. Mohn wenig beachtet und fester. Hülsenfrüchte zu Speisezweden ruhig. Vitoriaerbsen u. fl. Erbsen schwach gefragt. Bohnen weiche fester. Wicken, Bohnen und Ackerbohnen bei besserer Nachfrage fester. Lupinen ruhig. Am Alee- und Samereienmarkt war die Stimmung ruhig und die Umsätze gering. Seradella unverändert. Futtermittel lagen bei mäßigen Umsätzen ruhiger, teilweise im Preise nachgebend. Weizenkleie und Roggenkleie niedriger. Raufutter ausreichend angeboten und ruhig. Stroh bei stärkerem Angebot ruhig. Heu ruhig. Kartoffeln lagen infolge mangelnden Angebots geschäftlos.

Getreide: Weizen 75 Kilo 30,50, 71 Kilo 29,30, Roggen 71 Kilo 27,70, 68 Kilo 26,70, Hafer 26, Braugerste 25,70, Wintergerste 29,50, Futtergerste 25,50. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 42, Roggenmehl 38,50, Auszugmehl 46,75. Tendenz: Ruhig.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße wegen fehlender Zufuhren Preise nicht zu ermitteln.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 13,75—15,25, Roggenkleie 15,75—16,25, Gerstentriebe 19,50—20,50, Leinfuchsen 21,75—22,75, Rapsfuchsen 16,50—17,50, Palmfuchsen 18,25 bis 19,25, Sesamfuchsen 24—25, dt. Kofosfuchsen 21—22, Palmfuchsen 18,75—19,75, Reisfuchsen 16,50—17,50, Biertrier 14,75—15,75, Malzkeime 14,75—15,75, Trockenfuchsen 13,75 bis 14,25, Weizenkleiemelasse 11,25—12,75, Biertriermelasse 12,50 bis 13, Palmfuchsenmelasse 12,50—13, Mais 18,50—19,50, Sojabrot 21—22, Erdnussfuchsen 22—23, 42% Sonnenblumenfuchsen 19—20, Baumwollsaatmehl 23,50—24,50, Tendenz: Ruhig.

Berlin, 29. Juni. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. Juli 291,5 bis 290,5, September 274,5 u. S., Oktober 273,5 u. S., ruhig; Roggen, märk. 268—270, Juli 268,25—268,5, September 236—238, Oktober 236—238,5, stetig; Sommergerste 240—248, stetig; Hafer, märk. 262—269, Juli 223,5 u. S., September 204 u. S., Oktober 204 u. S., behauptet; Mais 189—191, stetig.
Weizenmehl 87—89, schwach; Roggenmehl 35—37, schwach; Weizenkleie 14, schwach; Roggenkleie 16, schwach; Vitoriaerbsen 44—56, kleine Erbsen 27—30, Futtererbsen 22—23, Bohnen 20—22, Ackerbohnen 22—23, Wicken 22—24,5, blaue Lupinen 15—16, gelbe Lupinen 16—18, Rapsfuchsen 15,7—15,8, Leinfuchsen 19,6—19,9, Trockenfuchsen 12,8 bis 13,2, Sojabrot 19—19,8.

Bremen, 29. Juni. Baumwolle 18,46, Elektrolytkupfer 122.

Konkursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Abkürzungen: Af.—Anmeldefrist, St.—Stichtag, Prft.—Prüfungstermin, OffM.—Offener Arrest mit Anmeldefrist, GlB.—Gläubigerversammlung, Vergl.—Vergleichstermin.

Breslau: Rfm. Friedrich Vogatich. — AVerf. aufgehoben.
Breslau: Buchdruckerei Hermann Zimmer & Co. — GlB. beendet.
Breslau: Fa. Radio- und Beleuchtungsindustrie Siegfried Posener. — GlB. angeordnet.
Breslau: Fa. Richter u. Co. — Af. 25. 7., GlB. 21. 7., Prft. 9. 8.
Breslau: Rfm. Alfred Tröblich. — AVerf. aufgehoben.
Breslau: Rfm. Alfred Schoder. — Af. 25. 7., GlB. 21. 7., Prft. 9. 8.
Breslau: Fa. Franz Kionka. — GlB. aufgehoben.
Brieg, Bez. Breslau: Fa. Max Paul. — GlB. beendet.
Brieg, Bez. Breslau: Fa. Max Paul. — GlB. aufgehoben.
Brieg, Bez. Breslau: Fa. Max Paul. — GlB. aufgehoben.
Görlitz: Rfm. Christian Fuschmann. — AVerf. aufgehoben.
Görlitz: Rfm. Arno Kühn. — AVerf. aufgehoben.
Görlitz: Fa. Fritz Neumann u. Co. — AVerf. aufgehoben.
Groß-Görlitz: Rfm. Ewald Kühnel. — AVerf. aufgehoben.
Glogau: Rfm. Fritz Gadian. — GlB. angeordnet.
Hermesdorf, Annab. Schneidemeister Robert Müller. — AVerf. aufgehoben.
Gleiwitz: Rfm. Hans Hanneke. — Prft. 9. 8.
Hermesdorf, Annab. Rfm. Raul Vanger. — AVerf. aufgehoben.
Pindenburg, DS.: Kaffeehausbesitzer Bruno Kretschmar. — Af. 31. 8., GlB. 27. 7., Prft. 21. 9.
Rostock, DS.: Fahrradfabrik Josef Proba. — GlB. 18. 7.
Ludwig: Rfm. Hans Teichartz. — GlB. 26. 7.
Brieg: Rfm. Felix Butke. — AVerf. aufgehoben.
Brieg: Rfm. Gustav Bogt. — AVerf. aufgehoben.
Brieg: Rfm. Rudolf Dollmann. — GlB. angeordnet.
Brieg: Rfm. Rudolf Dollmann. — GlB. angeordnet.
Leobischütz: Rfm. Albert Kogur. — GlB. angeordnet.
Pilsen: Bauerngutbesitzer Erich Dalibor. — AVerf. aufgehoben.
Strehlen, Schles.: Rfm. Oskar Kasper. — GlB. angeordnet.
Schönau, Rastbach: Oswald Neubarth. — GlB. aufgehoben.
Strehlen, Schles.: Rfm. Erich Rudnik. — GlB. angeordnet.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.	Klöckner-Werke	28.	29.	Eintracht Braunk.	28.	29.	Vers.-Aktien.	28.	29.
Elektr. Hochbahn	90,00	90,00	Köln-Neuess. Bgw.	171,56	178,00	Elektr. Werke Schles.	175,50	181,50	Allianz	273,50	274,00
Hamburg. Hochbahn	87,75	87,63	Mannesmannröhr.	182,75	187,50	Erdmannsd. Spinn.	163,75	165,50	Nordstern Allg.-Vers.	79,50	78,00
Bank-Aktion.			Mansfeld. Bergb.	195,50	198,00	Fraustädter Zucker	127,50	127,50	Schles. Feuer-Vers.	81,00	83,00
Barmer Bankverein	150,00	154,50	Rhein. Braunk.	132,25	134,00	Fröbelner Zucker	170,00	175,00	Viktoria Allg. Vers.	2200,0	2150,0
Berl. Handels-Ges.	243,00	245,00	dt. Stahlwerke	272,00	274,50	Gruschwitz Textil	97,50	99,50	Festverz. Werte.		
Comm.-u. Privatb.	182,00	183,75	dt. Elektrizität	196,50	205,00	Heine & Co.	110,00	110,00	4% Elis. Wb. Gold	4,75	4,75
Mitteld. Kredit-Bank	228,00	235,00	Salzdetfurth Kali	66,63	66,00	Körtings-Elekt.	122,25	124,00	4% Kronpr.-Rudlfsb.	9,25	9,25
Preussische Bodenkr.	144,00	143,00	Schuckert & Co.	180,60	181,00	Leopoldgrube	105,25	105,00	4% dt. Salzkagutb.	4,30	4,10
Schles. Boden-Kred.	145,00	145,00	Accumulat.-Fabrik	242,00	244,75	Magdeburg-Bergw.	132,00	132,00	Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	12,00	11,90
Schiffahrts-Akt.			Adler-Werke	194,00	194,00	Marienhütte Kotzn.	75,00	75,25	5% Bors. Eisenb. 1914	41,00	40,00
Neptun, Dampfsch.	156,00	155,75	Angl. Cont. Gua.	174,50	175,00	Masch. Starke & H.	86,00	87,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	15,35	15,30
Schl. Dampfsch.-Co.	105,00	105,50	Berl. Karlsr. Ind.	181,50	181,25	Meyer Kauffmann	100,00	101,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 19	—	—
do. Südam. D.	242,00	240,25	Bingwerke	113,25	113,00	Mix & Genest	152,00	156,00	Prov. Sächs. Indw. dto. 10	—	—
Hansa, Dampfsch.	228,00	225,13	Busch Wagg. Vrz.	26,50	26,50	Oberschl. Koks-G.	76,00	78,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 3	100,25	100,25
Allg. Dtsch. Eisenb.	86,75	91,50	Fahlberg List. Co.	104,75	105,00	E.F. Ohles Erben	55,75	55,00	via dto. dto. dto. Em. 5	100,99	100,70
Brauereien.			Th. Goldschmidt	141,00	142,75	Rückfordt Nachf.	104,00	109,00	dto. dto. dto. dto. Em. 2	82,25	82,25
Reichelbräu	336,00	336,00	Gothaer Waggon	145,00	140,50	Rasquin Farben	109,00	112,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Kom. Em. 1	2,32	2,32
Löwenbräu-Böhm.	332,00	335,00	Harbg. Gum. Ph.	135,00	135,00	Ruscheweyh	125,00	126,88	dto. Landwirtsch. d. d. d. 5	8,28	8,32
Industr.-Werte.			Hirsch Kupfer	96,50	96,88	Schles. Cellulose	159,00	160,00	Dr. Ablös.-Schuld		
Berl. Neurod. Kunst.	121,00	123,00	Hohenloherwerke	120,00	122,00	dt. Elektr. La. B	184,70	186,80	Nr. 1-30000	305,00	305,00
Buderus Eisenw.	118,88	122,13	C. Lorenz	24,50	24,50	dt. Leinen-Kram.	103,00	104,00	dt. 30001-60000	305,50	305,50
Dessauer Gas	208,75	210,25	J. D. Riedel	123,75	123,00	dt. Mühlenw.	66,50	69,00	oh. Auslos.-Recht	18,80	19,00
Deutsches Erdöl	162,25	165,00	Sarotti	62,25	67,38	dt. Portl.-Zem.	220,00	225,00	Oest. Staats-Sch. 14	25,40	25,30
dt. Maschinen	103,50	105,00	Schles. Bergbau	195,00	198,76	Schl. Textilw. Gnsb.	—	95,50	4% Oester. Goldrente	—	—
Dynamit A. Nobel	139,50	143,00	dt. Bergw. Beuthen	133,75	131,00	Siegersdorf. Werke	108,50	108,50	4% dt. Kronenrente	—	—
D. Post-u. Eis.-Verk.	53,00	51,00	Schubert & Salzer	179,00	178,00	Stettiner El. Werke	157,00	154,00	4 1/2 % dt. Silberrente	6,88	6,90
Elektriz.-Liefer.	185,25	188,00	Stöhr & Co. Kamg.	385,00	387,50	Stoewer Nähmasch.	74,75	75,25	4% Türk. Adm.-Anl. 08	13,75	13,00
Essner Steinkohlen	169,00	176,75	Stolberger Zink	166,75	155,50	Tack & Cie.	122,00	122,25	4% dt. Zoll-Oblig.	14,50	14,00
Felten & Guill.	144,88	145,13	Tel. J. Berliner	252,50	256,00	Tempelhof. Feld	118,00	117,50	4% Ung. Goldrente	26,20	26,10
G. Genschow & Co.	80,00	83,00	Vogel Tel.-Draht	89,50	89,88	Thüringer Elektrizität u. Gas	150,00	150,00	4% dt. Kronenrente	1,80	1,80
Hamburg. Elkt.-Wk.	167,88	168,50	Braunkohl u. Brik.	110,88	111,50	Varziner Papier	148,25	148,00	4% dt. Kronenrente	—	—
Harkort Bergwerk	29,00	28,50	Caroline Braunkohle	196,00	200,00	Ver. Dt. Nickelwerke	180,00	181,50	4% dt. Kronenrente	—	—
Hoesch, Eis. u. Stahl	185,25	194,75	Chem. Ind. Gelsenk.	215,25	220,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	676,00	678,00	4% dt. Kronenrente	—	—
Kaliwerk Aschersl.	182,00	185,00	Chem. Ind. Gelsenk.	89,00	89,00	Ver. Smyrna-Tepp.	—	—	4% dt. Kronenrente	—	—
			Chem. Ind. Gelsenk.	88,75	89,00	E. Wunderlich & Co.	154,50	155,00	4% dt. Kronenrente	—	—
			Chem. Ind. Gelsenk.	117,00	117,00	Zeitler Maschinen	177,00	185,00	4% dt. Kronenrente	—	—
			Chem. Ind. Gelsenk.	67,00	67,00	Zellst. Waldh. VLA B	100,50	100,50	4% dt. Kronenrente	—	—

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die redaktionelle Verantwortung.

Bieber Bote!

Mit lebhaftem Erstaunen habe ich den Bericht über die Pensionärerversammlung gelesen und die Behauptung darin, daß das Ruhegehalt der Beamten niedriger sei als die Renten aus Invalidenversicherung. Es kann möglich sein, daß das Ruhegehalt eines Beamten der niedrigsten Gehaltsklasse, wenn er nach sehr kurzer Zeit in den Ruhestand tritt, nicht ganz die höchstmögliche Rente eines Invalidenrentners erreicht. Ich bin nicht genügend über die Bezüge der Beamten informiert, um diese Frage entscheiden zu können. Aber dabei ist doch zu bedenken, und das steht nicht in dem Bericht, wie wenig Beamte ein solch niedriges Ruhegehalt beziehen und wie alt diese Beamten sind. Auf der anderen Seite erhalten viele, viele tausende von Arbeitern, die sich ihr ganzes Leben geplagt haben, erst mit 65 Jahren diese „fürsichtige Rente“. Ich selbst beziehe mit meiner Frau eine monatliche Rente von 23,57 Mark, wozu dann noch eine Zulage des Wohlfahrtsamts von 12 Mark tritt. Wieviele Beamte in ganz Deutschland wird es wohl geben, deren Ruhegehalt nicht höher ist als diese Rente? Von diesen 35,57 Mark soll nun die Miete bezahlt werden und sollen zwei Personen einen ganzen Monat leben. Deshalb finde ich die Behauptung in dem Bericht unerhört. Wir Sozialrentner müssen eine solche Behauptung der Pensionäre nur als Verspottung ansehen. Jedenfalls tauschen wir Sozialrentner sehr gern mit den Pensionären.

Büchertisch.

Die deutsche Mark von 1914 bis 1924. Dieses im philatelistischen Verlag von E. Schuster in Nürnberg, Gabelsberger Str. 22 erschienene Büchlein dürfte allgemein Interesse erwecken. Das Werkchen bringt im ersten Teil sämtliche deutsche Reichsbanknoten, Reichsscheine und Darlehensscheine der Vorkriegs-, Kriegs- und Inflationszeit von 1 Mk. bis zum 100 Millionenchein nebst erläuterndem Text, so daß man über alle Einzelheiten, sowie über den Sammelwert der einzelnen Scheine, der bei den seltensten heute schon 20 Mk. beträgt, unterrichtet wird. Der 2. Teil enthält die Briefmarken des Deutschen Reiches von 1914 bis 1924 (von der 2-Pfg.-Germania bis zur 50-Milliarden-Marke).

Steinhardt „Der Wälder“. Jagd- und Lagerfeuer-Erinnerungen aus Südwest. (Verlag des „St. Hubertus“, Paul Schotters Erben A.-G., Cöthen-Anhalt. — In Gangelstein geb. 4,50 RM.) — Steinhardt, der sich mit seinem Werk vom wehrhaften Niesen mit einem Schläge den allerersten Platz unter den Jagdschriftstellern errungen, beweist auch in diesem Werkchen wieder seine blendende humorvolle Erzählkunst. Mit brennenden Augen und klopfendem Herzen folgt man Steinhardt in die dunklen Wälder und weiten Steppen Afrikas und erlebt mit ihm die zahlreichen Abenteuer. Immer neue Bilder bieten sich dem Auge, immer wechselvoll ist das Leben und wir werden nicht müde, mit dem Verfasser durch den heißen Sand, die rauschende, von Wahren überfüllte Steppe, die feurigen, glutenden Gebirgsschlänge zu wandern. Prächtig sind auch wie immer die Naturschilderungen, die Gemälde, die Steinhardt von Land und Deuten von Wild, Jagd und Natur Afrikas vor unser geistiges Auge stellt. Wir fühlen, hier ist nicht Phantasie die Grundlage der Geschichten, sondern lauter Erlebnis, kein Jägerlatein, sondern Wahrheit, und gern vergessen wir über der Fülle des neuen Steinhardt Arbeit und Pflicht, Eien und Schlaf und lassen uns ganz einspinnen in die Erinnerungen des freundlichen, lebenswichtigen Pflanderers.

Der Schlesische Städtebund hat die Zeitschrift Schlesische Monatshefte (Dresden 1) gewählt, um den Teilnehmern an der Reichsstadtebundtagung Ende Juni in Götting ein Sonderheft Schlesiens zu überreichen. Das besonders reich illustrierte Heft, das eine Reihe von Beiträgen erster Schlesienskenner enthält, wird an die mehr als 1500 aus ganz Deutschland herbeiströmenden Teilnehmer verteilt werden und gewiß dazu beitragen, für unsere Heimatprovinz in den weitesten Kreisen zu wirken.

Dresden und die Sächsisch-Böhmische Schweiz. Mit 4 Karten und 1 Plan. (Dritte, verbesserte Auflage, 1,60 Mk. Verlag von Alexander Köhler, Dresden. Das Reisehandbuch behandelt die Kunststadt Dresden und führt dann den Naturfreund elbaufwärts durch blühende Gefilde hindurch in die grotesken Felspartien der Sächs.-Böhm. Schweiz. Es ist nach durchaus praktischen Gesichtspunkten bearbeitet und bietet neben scharf begrenzten Routen eine sorgfältige und übersichtliche Gliederung des Stoffes, mannigfache touristische Hinweise, gute Wegbeschreibung und gewähltes Kartenmaterial.

Hauptkassierleiter Paul Wertz. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“: Paul Wertz, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx, Sport, Bunte Zeitung und Beste Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girsberg i. Schlesien.

Zur Haarpflege



das bewährte Kräuterhaarwasser JAVOL, regelmäßige Pflege mit diesem unverwundlichen Haarpflegemittel erhält und belebt die Kopfhaut, beseitigt die Kopfschmerzen, beseitigt die Haargründe, beseitigt Schuppen und beugt Haarausfall vor.

JAVOL

schaft mühelos einen gesunden Haarboden, auf dem schönes, kräftiges, seidiges Haar gedeiht. Zur erfolgreichenden JAVOL-Haarpflege gehört auch JAVOL-Gold-Kopfwaschpulver, es beseitigt verstopfte Poren von Staub und Absonderungen.

Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Javol mit oder ohne Fett RM. 2.—, 3.—, und 4.75
Javol-Gold 2.25 u. 4.50 RM. Kopfwaschpulver 20 u. 30 Pfg.

Hausfrauen
die sparen,
kaufen seit
30 Jahren

bei Val. Steuer
Priesterstr. 8, 1. Etage, (Pilsen, Bierhalle)

große Auswahl in Bettzeug, Inlett, Tischwäsche, Kostüm-, Kleiderstoffe, bedr. Voil, Waschseide, Trachtenstoffe, Federn etc.

Technikum Jlménau i. Thür.
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftl. Betriebsführung.

Sie finden doch immer ein „passendes Geschenk“

nur Markt 9 im

Tafelberg

Markt 9

Erfrischungs-Artikel! Billigste Preise!
Kakao! Ia. Röst-Kaffee! Tee!

Rasiermesser
Rasierapparate und -Klingen
Haarschneidemaschinen.
Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Synagoge

Freitag, Abendgottesdienst 7 Uhr.
Sonntag, Morgen, gottesdienst 9 1/2 Uhr.
Einsegnungsfeier 10 Uhr.
Sonntag, Jugend, gottesdienst mit Ansprache 9 1/2 Uhr.

Schneiderin, in d. 40er Jahren, nicht unverm., wünscht sich mit Herrn bis 65 Jahre, in persöb. Stellung zu

verheiraten

Angebote unt. R. 972 an den „Boten“ erbet.

Junge Werkmeisterswitwe mit Anhang u. voller Ausstattung, 29 Jahre alt, wünscht Bekanntschaft mit anständigem, solchem Herrn, Anfang 30er Jahre, zwecks späterer

Heirat

Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, w. zurückgeschickt wird, u. P. 971 an d. „Boten“ erbeten.

Fr. 44 J., ev., gute Erziehung, wirtschaftl. wünscht glückliche

Heirat.

Angebote unt. L. 989 an den „Boten“ erbet.

Abbitte.
Die geg. Herrn Wirtschaftler Gustav Heidrich in Schwarzbach getanen beleidigenden Äußerungen nehmen wir, (Hiedsamit. verglichen, mit dem Andenke des Bedauerns zurück u. warnen vor Weiterverbreitung. Schwarzbach, den 22. Juni 1927.
Wilhelm Scholz, Bruno Dreher.

Beiträge

i. d. Kirchl. Sterbeverf. sind nur am 1., 2. u. 4. Juli, v. 10—12, in d. Kirchenkanzlei zu entrichten.
Fran Witschel.

Möbel-Müller
Markt 16
Preisw. Teilzahlung.

Gestohlen

1 fast neues Torpedofahrrad, schw. Rahmen, schw. Felgen m. blauen Streifen, u. d. Biele an d. Gassen Nieder-Merzdorf. Angaben erbittet Sandjägeramt Wernersdorf, Rds. Vollenhain.

Verloren

Spirofeder auf der Kaiser-Friedr.-Straße. Geg. Belohnung abgegeben Schultze 1, II, z.

Gelbe u. weiße Paket-Adressen
In Heften vorrätig im „Bote a. d. R.“

Leberechts betagten Vater
Schmerzt ein Hühnerauge toll.
Lange quält er sich, dann hat er:
Junge, bring' mir „Lebewohl“.



7 Gemein ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmildernendem Filz für die Zehen und Lebewohl-Ballenweiden für die Fußsohle, Bleichdose (6 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien oder zu haben bei: Dro. am Markt Ed. Bellauer, E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lipper, Drogerie am Burgsturm, Drogerie am gold. Becher, G. Stäwe, Filiale Warmbrunn, Bahnhof-Drogerie, Bolksholmer Straße 12.

Mein großer Saison- Räumungs-Ausverkauf

beginnt, Freitag, den 1. Juli

Bis zur **Hälfte** herabgesetzt sind die Preise vieler Waren in den bekannt guten Qualitäten!

Der Zweck des Ausverkaufs ist, die Warenstände, die zum Teil von der Mode beeinflusst sind und um Platz zu schaffen für die bald hereinkommenden neuen Herbstwaren, durch weitgehendste Herabsetzung der Preise zu räumen.

Lassen Sie diese einzigartige Gelegenheit nicht vorübergehen, Ihren Bedarf in Bekleidung, **billig und gut einzukaufen**, bei meiner bekannt **großen Auswahl**.

Dieser Ausverkauf bietet auch ganz besonders für den

Ferien-, Reise-, Touristen- u. Bäder-Bedarf

sowie für bisher **unterbliebene Anschaffungen** denkbar günstigen Einkauf, sodaß ein Besuch selbst aus größeren Entfernungen sehr lohnend ist.

Damen-

Washblusen M. 0.90, 1.40, **1.90** ufw.
Kunstseidene Kasaks
M. 5.90, **4.90** ufw.
Weiße und farbige Voile-Kasaks
von M. **2.90** an
Kunstseidene Pullover
M. 2.90, **3.90** ufw.
Wash-Kleider
M. 1.90, 2.50, **2.90** ufw.
Washseidene Kleider v. M. **4.90** an
Vollvoile-Kleider, weiß und bunt
geblumt von M. **5.90** an
Wollmusselin-Kleider v. M. **9.50** an
Stoff- u. Seiden-Kleider v. **5.90** an
Kostüme von M. **16.00** an
Sommer-Mäntel von M. **8.50** an
Kostüm-Röcke von M. **1.90** an
Loden- und Gummi-Mäntel
Windjacken, Strick-Mäntel
Strick-Kostüme, -Jacken, -Röcke
Pullover, Lumberjacks sehr billig!

Herren-

Sacco-Anzüge
M. 24.00, 27.00, **32.00** ufw.
Sport-Anzüge
M. 31.00, 36.00, **44.00** ufw.
Leinen-Wash-Anzüge v. **9.50** an
Schlüpfer und Ulster
M. 22.00, **29.00** ufw.
Schweden-Mantel
M. 29.00, **36.00** ufw.
Covercoat-Paletots
M. 39.00, **45.00** ufw.
Gummi-Mäntel v. M. **14.50** an
Loden-Mäntel v. M. **15.00** an
Leinen-Saccos u. Joppen v. **4.50** an
Gestr. Beinkleider von M. **6.50** an
Breeches, lang u. kurz, v. M. **7.00** an
Windjacken von M. **8.75** an
Pullover, Kletterwesten, Laufhosen
Clubwesten, Wander- und
Tyroler-Jacken, Luster-Saccos
sehr preiswert.

Mädchen-

Wash-Kittel von Mk. **0.90** an
Wash-Kleider von Mk. **1.75** an
Weiße Voile-Kleider
von Mk. **3.50** an
Stoff-Kleider Mk. 4.90, 5.60, **7.-** ufw.
Sommer-Paletots von Mk. **5.50** an
Strickkleider Strickjacken
Pullover
Kieler-Kleider Kieler-Blusen
Faltenröcke

Knaben-

Stoff-Anzüge von Mk. **4.90** an
Wash-Anzüge von Mk. **2.75** an
Wash-Blusen
Mk. 2.00, 2.75, **3.50** ufw.
Wash-Joppen von Mk. **3.00** an
Spiel-Hosen von Mk. **1.75** an
Kieler-Anzüge Kieler-Blusen
Knie- und Leibchen-Hosen

Beachten Sie meine 15 Schaufenster!

Jedes Stück wird herausverkauft!

Verkauf nur gegen bar!

Kein Umtausch!

Keine Auswahlsendungen!

G. A. Milke

Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße 9—11

Inh.: **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens.

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.



Saison- Ausverkauf (1. — 16. Juli)

in

Damen- u. Herrenstoffen

Ganz enorme Preisermäßigungen

Selten günstige Einkaufsgelegenheit

Hermann Krebs

Langstraße

Ecke Markt

Beachten Sie die Schaufenster.

Wegen vorgeschrittener Jahreszeit

—: habe sämtliche Preise bedeutend herabgesetzt. —:

Getrag. Mahanzüge von 6 Mark an

Getrag. Paletots von 5 Mark an usw.

Einzelne Jacketts, Hosen, Westen, Windjacken billigt

Frack, Smoking, Brautanzüge, auch leihweise,

Arbeitschuhe und Stiefel jetzt besonders preiswert.

Einkauf von Frack-, Smoking- und Rockanzügen.

Volksbekleidung Sand 4', am Hedwigsbad

Hennigson's bewährter

Eucalyptus- Regulier-Tee

für Blasen-, Nieren-
und Leberleidende
ist stets erhältlich in der
Adler-Apotheke,
Kirch-Apotheke.

Gemitt. Roh-Zelle

kaufen höchstachsend
Caspar Hirschstein, Söhne
am Dfl. Burgstr. 16.

Ehevermittlung.

Einzelratung in Land-
wirtschaft, a. f. vermög-
ungslose Damen und
Herren gute Partien
vorgemerkt. Schriftl.
Rückporto.

Frau A. Maier,
Greiffenberg, Edl.,
Werberstraße 44.

Wer

hocharomatischen

Kaffee

liebt, kauft nur bei

A. Scholtz

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am
8. Juli 1927, vormitt.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle — Zimmer

Nr. 10 — versteigert
werden d. im Grund-
buche von Bobersdorfs-
dorf (eingetrag. Eigen-
tümern am 5. Febr.

1926, dem Tage der
Eintragung des Ver-
steigerungsvermerks:

Frau Anna Elisabeth
Bardele geb. Wittko-
wits in Gunnersdorf
i. Mgl.) eingetragene

Grundstück Blatt 24
Bobersdorfsdorf Ge-
markung Bobersdorfs-
dorf Kartenbl. 2 Parz.

I. 600/944 a) Wohn-
haus mit Stallung,
Kostraum und Haus-
garten, b) Wagenre-
misse, Bauergut, Haus

Nr. 24, 10 a 10 qm,
Nutzungswert 240 M.,
II. Acker und Garten,
Kostraum zwisch. Dorf-
lage und Gunnersdorf

Grenze, 28 ha 88 a
49 qm groß, Reinertr.
101 Taler 29 Sgr.
Grundsteuerrollen Nr. 23,
Gebäudesteuer-
rollen Nr. 23.

Amtsgericht Hirschberg,
Schles., d. 12. Apr. 27.

Privatmittags- sowie Abendbrot

preiswert
Schmiedeburg, Str. 2, I

Wachholberaschl

magenstärkend
blutreinigend.

Jetzt ist es Zeit, wenn
Sie Ihren Körper ge-
sund und frisch erhal-
ten wollen, mit der wohl-
tunenden, Kräfte auf-
bauenden, den Stoff-
wechsel fördernden

Wachholberaschlur

zu beginnen. Man achte
genau auf die Firma.
Drogenhaus

Ewald Basler

Dollensheim, geg. 1878.
Filialen u. Verkaufsstellen.
Fernruf 58.

Ferner ist zu haben:
Hfm. Hst. Nimmersath,
Hfm. Friebe,
Langhelwigsdorf,
Hfm. Friebe,
Alt-Reichenau,
Hfm. Felene Bogt,
Seitendorf,
Hr. Hfm. Ehrenberg,
Telpo,
Hfm. Wistlah,
Bundelsdorf.

Zwangsversteigerung.

Im Wege d. Zwangs-
vollstreckung soll am 28.
September 1927, vor-
mittags 9 Uhr — an
der Gerichtsstelle —

Zimmer Nr. 10 — ver-
steigert werden die im
Grundbuche von Neu-
Jannowitz i. M. (ein-
getragener Eigentümer

am 13. Mai 1927, dem
Tage der Eintragung
des Versteigerungsver-
merks: Der Hotelpäch-
ter Paul Kummer in

Neu-Jannowitz) einge-
tragenen Grundstücke
Neu-Jannowitz Band
II Blatt Nr. 8 und Nr.

64 Gemarkung Janno-
witz Kartenblatt Nr. 6
Parzelle I. 1181/209

Kostraum ufm. a) Hotel
und Wohngebäude mit
Anbau und Hofraum,
b) Kolonnade a. ltr. a.

c) Stall mit Waschküche
und Eiskeller, d) Holz-
stall mit Wozu, Ader
u. Wiese an d. Kupfer-
berger Str.

II. Acker an d. Kupfer-
berger Str. 13 a 12 qm
bzw. 1 ha 6 a 00 qm

groß, Reinertrag 0,72
bzw. 7,02 Taler, Grund-
steuerrollen Nr. 249
bzw. 123, Nutzungswert
— bzw. 1935 M.,
Gebäudesteuerrollen Nr.
— bzw. 122.

Amtsgericht Hirschberg
Schles., d. 21. Juni 27.

Ergrauendes Haar

erhält seine frühere
Farbe wieder d. unsere
Hirschen-Drillantine
unschädlich, einfach,
zuverlässig

Bombelton & Schmidt
Kochl., Gumburg M.
Neuerwall 72/74.

Generaldepot Elisabeth-
Apothek, Hirschberg i.
Schlesien.

Formulare! Plakate!

Adressen (weiß und gelb)
Arbeitsbücher f. männl. u. weibl. Pers.
Ausweis für Stellenvermittler

Erdbbeer-Bowle
Eppreßarten
Fieberkurven

Fremdenzettel für die Stadt
Fremdenmeldezettel (Steilig)
Geldhinterlegungsscheine b. Amtsges.

Gliedspiele nicht gestattet
Guter Mittagstisch
Herzlich willkommen

Impfischeine
Jede Arbeit an beweglich. Erzieherwerken
Kostenanschläge
Kontobüchel

Kubikstabellen
Laden zu vermieten
Lehr- und Prüfungs-Zeugnisse

Lehrverträge
Lehrbriefe
Lieferscheine

Logis zu vergeben
Man bitte nach Gebrauch
Maul- und Klauenfische

Männliche Personen unter 17 Jahren
Mietverträge
Mietausstattungs-Bücher

Mittelungsblöcke
Möbliertes Zimmer zu vermieten

Sämtliche oben angeführten Drucksachen
sind in unserer Geschäftsstelle erhältlich.

Der Bote aus dem Riesengebirge

Empfänger meinen
Zeitschriften-
Lesezirkel.

Mappen von 2.— Mark
monatlich an
Georgs Springen,
Buchhandlung.

Kaffee

ist meine
Spezialität

A. Scholtz

Ab 1. Juli beginnt mein

Grosser Saison-Verkauf

Um die der Mode unterworfenen Sachen schnell zu räumen, habe ich in diesem Jahre einen Posten Waren bis **40 Prozent** im Preise zurückgesetzt

Auf alle reguläre Waren gewähre ich einen Sonderrabatt von **10 Prozent**

Einige Beispiele!

Madras-Garnitur helles bunt. Gewebe v. 2 ⁶⁰ an	Divandecken bunt bedruckt von 6 ⁵⁰ an	Teppiche Pa. Jute sehr haltb. v. 12 ⁵⁰ an	Garnierte Bettwäsche 1 Deckbett, 1 bestickt. 7 ⁰⁰ an
Madras-Garnitur dunkles Gewebe v. 11 ⁵⁰ an	Divandecken Fantasiegewebe von 10 ⁵⁰ an	Teppiche Pa. Bouclé von 28 ⁵⁰ an	Überlaken m. Hohlraum 8 ²⁵ u. reicher Stickerei v. 8 ^{an}
Engl. Tüll Garnituren 2 ⁸⁵ moderne Muster von 2 ^{an}	Tischdecken bedruckt, waschecht v. 1 ⁷⁵ an	Bettvorlagen doppelseitig von 1 ²⁰ an	Frottiert Bademäntel 12 ⁰⁰ in gr. Auswahl von 12 ^{an}
Halbstores Etamin 3 ⁶⁰ m. Einsätzen von 3 ^{an}	Dekorationsstoffe Kunstseide p. m. von 4 ²⁵ an	Brücken Perserimitation von 6 ⁰⁰ an	Kaffee Gedeck 5 ⁹⁵ mit 6 Servietten von 5 ^{an}
Etamin Bettdecken 8 ²⁵ m. Einsätzen, 2 bettig v. 8 ^{an}	Madras dunkelgründig p. m. v. 2 ⁹⁰ an	Läuferstoffe Jutegewebe p. m. von 1 ⁶⁵ an	Bettlaken Haustuch 2 ⁹⁵ 130/200 von 2 ^{an}

Teppiche mit Webfehlern in den Größen 200/300, 250/350, 300/400, weit unter regulärem Preis

Ausstattungshaus

August Degenhardt

Warmbrunner Platz

Telephon 762

Mengenabgabe vorbehalten • • Verkauf soweit Vorrat

Am 1. 7. 1927, 9,30 Uhr vorm., in Schönwaldau, Dieter-Ver-sammung. Walters Gasthof, werden öffentlich meistbietend geg. Barzahlung versteigert:
1 Aufschwager m. Ver-bed, 2 Rast-Schweine. Böhm, den 30. Juni 27. Rosemann, D.-G.-Vollz.

Ueber das Vermögen der Ehefrau Emma Jobke geb. Dentschel i. Duerstetten i. R. wird heute am 28. Juni 27 vorm. 11½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Rechnungsrat Herrmann i. Krummhübel i. R. An-meldedfrist bis zum 20. Juli 1927. Termin i. die erste Gläubigerversammlung und Prüfungstermin am 20. Juli 1927, vormittags 10 Uhr. Offener Arrest mit Angelegenheit bis 20. Juli 1927.

Der Gerichtsschreiber des Amtsgerichts Schmiedeberg i. R.

Auto

Dreifach, elektr. Licht, Wasserl., Bauj. 1921, reparaturbed., billigst zu verkaufen. Angebote mit. C 961 an den „Boten“ erbet.

Hirschberger Thalbahn N. S.

Bekanntmachung.

An den Sonntagen im Juli und August wird während des Nachmittags auf der Strecke Bahnhof Hirschberg — Bad Warmbrunn ein regelmäßiger

7½-Minuten-Verkehr

und auf den Strecken

Bad Warmbrunn — Hermisdorf und Bad Warmbrunn — Ober-Giersdorf ein regelmäßiger

15-Minuten-Verkehr

gefahren.

Während des Vormittags und für die letzten Abendwagen bleibt der bisherige Fahrplan bestehen.

Hirschdorf i. R., 29. Juni 1927.

Die Direktion.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 1. Juli 1927, vormittags 11 Uhr, versteigere ich in Schmiedeberg i. R. s. b.:

12 versch. Hausuhren, 1 Reklamuhr, 6 goldene Ringe

meistbietend gegen Barzahlung. Dieter-Ver-sammlung am Hotel Schreiber.

Mende, Kreisvollziehungsbeamter.

Geschäfts-Übernahme.

Dem sehr geehrten Publikum von Hirschdorf, Hirschberg und Umgegend zur gest. Kenntnis, daß ich das

Gasthaus „Zur Kraftstation“

käuflich erworben habe. Das mir bisher im Warmbrunner Hof erwiesene Wohlwollen bitte ich mir auch bei diesem neuen Unternehmen zu erweisen. In unveränderter Weise führe ich die

Gastwirtschaft „Zum Warmbrunner Hof“

weiter, empfehle mich bestens und bitte um gütige Unterstützung meiner beiden Unternehmen.

A. Teichmann.

Telephon 1050.

Dankagung.

Höflichst bezugnehmend auf obiges Inserat danke ich allen meinen werten Gästen für das mir jahrelang erwiesene Wohlwollen. Gleichzeitig bitte ich, auch meinen Nachfolger in seinem neuen Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Heinrich Scholz,

Gasthaus „Zur Kraftstation.“

Arbeiter

zur Landwirtschaft, der mit Pferden Bescheid weiß, gesucht.

A. Kallisch, Erdmannsdorf 14.

Ein tüchtiger, zuverlässiger

Unterhändler

für sofort gesucht. Gutswirtschaft, Reichenberg bei Girschberg, Schl.

Kutscher

zur Landwirtschaft, für bald gesucht. A. John, Grünau.

Kutscher

für bald gesucht. Borwerk Gotschdorf.

Suche für bald einen zuverlässigen

Kutscher

zu schwerem Fuhrwerk bescheiden suche ich e.

Mädchen

für bald zur häusl. Arbeit.

Fuhrwerksbesitzer Hermann Kress, Schreiberhan-Weißbachthal Nr. 268.

2 junge Burken,

2 Mädchen

stellt sofort ein. Schweizer vorhanden. Reinhold Friedrich, Grünau 265.

Suche per 1. Juli

Hausburschen

Mandels Fremdenheim Bräunenberg.

Suche Burschen

in Landwirtschaft. Hornig, Komitz 88.

Stellengefuche männliche

Abgebauter

Polizei-Beamter.

33 Jahre alt, sucht Beschäftigung irgend welcher Art. Angeb. unt. R 817 a. die Geschäftsstelle des Neuen Tageblattes, Waldenburg. Schl.

Verh. Mann, in den 40er Jahren, v. Beruf Krankenpfleger, auch in Schloß, Elektr. mit Zentralheizg. vertraut, Frau Schneiderin, f. bald Stellung als

Portier

Hausmeister od. Abul. Posten. Angeb. u. R 863 a. d. „Vote“ erb. Am liebst. i. Gebirge

Stellenangebote weibliche

Jüngere, gewandte

Glennotypistin

auch für Kontorarbeit, mögl. f. sof. nach auswärts gesucht. Bewerb. m. Zeugn u. Bild u. R 950 a. d. „Vote“ erb. Bewerb. ohne Angabe v. Gehaltsansprüchen bleiben unberücksichtigt

Alleinmädchen

tüchtig, zuverlässig und mit Kochkenntnissen, p. 1. Juli gesucht.

Höler, Bahnhofstr. 16, I, rechts

Perfektes

Alleinmädchen

verlangt Rinderheim Hohenwiese 5. Schmiedeborg 1. A.

Ordentliches, jüngeres Mädchen, das schon in Stellung war u. zuhause schlaf. kann, bald gesucht.

Mollnari, Bahnhofstraße 17a.

Solides, tüchtiges

Servierfräulein

flotte Arbeiterin, zum sofortigen Eintritt gef. Ang. unt. C. M. 111 postl. Arumhübel erb.

Ein kräftiges

Mädchen

in Landwirtschaft für bald gesucht.

Günter, Voigtsdorf Nr. 82.

In eine Landwirtschaft von 50 Morg. tüchtige Wirtin gesucht zum 15. oder 1. August. Angebote unt. D 960 an den „Vote“ erb.

Bedien.-Mädchen

f. einige Stund. in d. Woche gesucht. Gastia, Straup, Str. 15, II.

Alt. Hausmädchen m. Kochkenntn. in H. Gebirgshaus, in ang. Stell. sof. gef. Rohnau Nr. 7 Post Mergdorf.

Fräulein

a. Bedien. d. Gäste, für sofort gesucht. Angebote m. Zeugnisabschr. u. Bild bis ob. pers. Vorstellung

Schwarze Berg. Baude, Mittel. Schreiberhan.

Wirtin, für kleinen

einf. Haushalt, tagsüb. gesucht. Bothe, Papfenstraße 11.

Halbtagsmädchen

ge sucht. Guetner, Straupitzer Str. 7, pr.

Solides, nettes

Mädchen

zum Erlernen d. Kochsowie ein

Küchenmädchen

sucht für bald Hotel Gainsbergstr. 1, Post Seibitz i. M., Tel. Arnsdorf Nr. 23.

Mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

bietet wieder eine außerordentlich günstige Kaufgelegenheit. Trotz steigender Preise in allen Textilien verkaufe ich solange Vorrat reicht.

Knaben-Anzüge

Arbeiter-Hosen 2⁹⁵ 3⁹⁰ 6⁹⁰ 8⁵⁰

Stoff-Hosen 4⁹⁰ 6⁹⁰ 8⁰⁰ 11⁵⁰

Manchester-Hosen 6⁹⁰ 9⁷⁵ 12⁰⁰

Kinder-Leibchenhosen 1.85 Kniehosen 2.25

Windjacken 8⁷⁵ Gummi-Mäntel 14⁷⁵

Herren-Anzüge

in bester Verarbeitung und tadelloser Paßform

19.- 25.- 35.- 42.- 54.- 65.-

Ich stelle meine Konfektion selbst her. Durch direkten Bezug der Stoffe u. Futterzutaten aus den ersten Webereien wird jeder Zwischenhandel ausgeschaltet. Ich kann meine Kundschaft aus diesem Grunde zu konkurrenzlos billigen Preisen bedienen.

Herren-Hüte 3⁹⁰ Mützen 1²⁵

Einsatzhemden 1⁹⁵ Arbeitshemden 2⁵⁰

Herrenkleiderfabrik

Franz Kuhnert

Hirschberg, Markt 16, parl. u. 1. Etg.

Brieg - Bezirk Breslau - Haynau - Glatz

Dienstmädchen

zum sof. Eintritt gef.

Kolowce,

Hospitalstraße 24, pr.

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für kleinen Haushalt, 2 Kinder, Schlaf außer dem Haus, für bald od. später gesucht.

Waller, Gerischdorf, Scholzenberg, Gottwaldstraße 1.

Tüchtiges, solides

Servierfräulein

f. Hotel u. Restaurant

sofort gesucht.

Ang. unt. E. L. postlagernd Bräunenberg.

Suche zum 1. Juli

fleißiges, sauberes

Mädchen

von 17-20 Jahren, die im besseren Haushalt war. Grünau Nr. 22.

Suche für 1. Juli

jüngeres

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste und Hausarbeit.

Adolfs Weinshant, Gai i. M.

Einf., anständ., ehrliche

Stütze

oder 1. Mädchen mit Kochkenntnissen sof. gef.

Ex. Pfarrhaus, Mittenau.

Alle Preise herabgesetzt
Beginn:
**Freitag,
den 1. Juli**
Verkauf soweit Vorrat
Saison-Räumungs-Verkauf

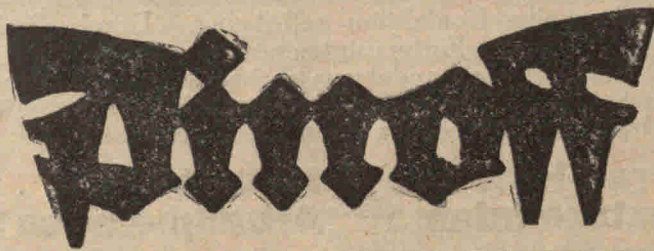
Damen-Hüte garniert und ungarniert
Strümpfe Maco 95 Pf. Seidenflor 1.95 M.
Bemberg-Waschseide 3.75 M.
Tuch-Gamaschen für Damen Paar 1 M.
Baumwoll-Socken 40 Pf. Fantasie-Socken 90 Pf.

Gardinen Fenster von 1.90 M. an
Baumwoll-Musseline 75 60 45 Pf.
Zephir 95 75 48 Pf.
Waschseide 1.25 M. 88 Pf.
Tischdecken ^{100/100} cm # 95 Pf.
Tischdecken bedruckt ^{120/120} cm 2.20 M.
Lederwaren
Kleiderstoffe
Handarbeiten
Damen-Hemden
Damen-Untertaillen
Damen-Nachthemden

Ein Posten gestrickte Klubwesten

Gute solide, schöne, waschechte Schürzen

Damen-Schlüpfer 1.15 M. | Seidenstoffe
Frottier-Handtücher ^{60/100} 95 Pf. | Stickerelen
" " ^{60/120} 1.80 M. | Weisswaren



Ein Mädchen

für alle Hausarbeit u.
Bedienung gesucht.
Frau A. Tenzler,
Tenzlerhof.

Mädchen

3. Landwirtschaft sucht
Vorwerk Altemnich.

Suche tüchtiges Mädchen

für Alles zum 15. 7.
Meldung vorm. 10 Uhr
Fran Direkt, Haus,
Hirschberg,
Gymnasium.

Wirtin- Gesuch

M. Pensionär m. Haus-
grundstück, sucht d. b.
Anr. ehrl., anst., ev.
Wirtin. Alter bis 50 J.
wo spät. Betrag nicht
ausgeschlossen. Ausf.
Bewerb. bitte u. G 57
Postlagernd Bähn a. B.

Perfekte

Verkäuferin

für mein Fleisch- und Wurstgeschäft per
15. Juli 1927 gesucht.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Ge-
haltsansprüchen und Photographie erbeten
an **Albert Scholz, Wurstfabrik,**
Schmiedeberg i. Rsgb.

Ehrliches und sauberes Mädchen
für bald gesucht.

F. Hauke,

Domnik im Riesengebirge.

Für frauenlosen Haushalt (Rittergut von
500 Morgen) w. nach auswärts ein arbeits-
freudiges, evangelisches

Wirtschafts-Fräulein

mit lückenlosen Zeugnissen gesucht. Des-
gleichen ein

älteres Mädchen

für Zimmer und Haus.
Angebote unter W 977 an die Geschäfts-
stelle des „Boten a. b. Rsgb.“ erbeten.

Anständlg., besseres

Mädchen

mit Schneiderei- und
Kochkenntnissen u. im
Glanzplätten erfahren,
sucht pass. Wirkungs-
kreis. Ang. u. F 940
an den „Boten“ erbet.

Älteres Mädchen sucht
Stellung, am liebst. a.

Alleinmädchen

Angebote unt. F 962
an den „Boten“ erbet.

Ältere Frau m. best.
Empf. sucht bei sehr
beschr. Anspr. Vertretg.
der Hausfrau in gut.
Haus. Ang. u. V 976
an den „Boten“ erbet.

Ältere, anständ. Frä.
sucht bald Stellung a.

Süße

in ein. Logierhaus, wo
es sich im Koch. ver-
vollt. kann. Ein. mög.
Taschengeld erwünscht.
Off. Zuschr. u. 290 W
an das Tageblatt,
Reichenbach i. Schl.

**Laden mit Wohnung, Keller u. Lager-
raum,** auch für Engrosesch. geeignet, an nur
zahlungsf. Interessenten, auf l. Zeit zu ver-
pachten. Angeb. unt. K 988 a. d. „Boten“ erb.

Baden mit Wohnung

für Bureau oder Enarosaeschäft geeignet, ist
per sofort oder später zu vermieten.
Angebote unter A 979 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Große 4-Zimmer-

Wohnung

in schönem Gebirgsort
geg. Darlehn zu verp.,
eventl. Grundstück zu
verk. Ang. u. E 939
an den „Boten“ erbet.

Zwei schöne, große
Zimmer

in bester Lage, gegen
Abstand abzugeben.
Angebote unt. E 961
an den „Boten“ erbet.

Alein., möbl. Zimmer
zu vermieten, an be-
rufstätigen Herrn.
Promenade 20b, I, 113.

2-4-3-Wohnung

möbl., herrlich gelegen,
im Park, Bahnstation,
sehr preiswert zu verm.
Angebote unt. G 963
an den „Boten“ erbet.

Freundl., ruhig., sonn.
Vorderzimmer, 1. Et.,
ab 1. Juli zu vermiet.
Kaiser-Friedrich-Straße
15b, I, rechts.

Schön., hell. Obflager-
kell. z. v. m. Schmiede-
berg 11.

Anständiger, junger
Mann (Vehrl.), findet

Kleines Zimmer

in gutem Hause, auf
Wunsch billige, gute
Kost. Wo? In erst. u.
L 967 an d. „Boten“.

Einf. möbl. Zimm.

an 2 Herren z. vergeb.
Alte Herrenstraße 12.

Gute, volle

Pension

findet alt. Dame oder
Herr geg. mäß. Preis
in r. Haush. in Warm-
brunn. Ang. u. D 982
an den „Boten“ erbet.

Anständiges Logis mit
Kost frei.
Muenstraße 9.

Mietsgesuche

Beamter sucht
möbliertes Zimmer
für 1. Juli.
Angebote unt. M 946
an den „Boten“ erbet.

Ältere, unbemittelte
Dame, best. evgl. Fam.
(59 J., Klavierlehrer.),
bittet edelbent., barm-
herzige Mensch., Land-
oder Forsthaus, um
freie Aufnahme

zwecks Erholung, vom
15. 7. bis 5. 8. Auf
Wunsch leichte Hilfe.
Refer. gern gegeben.
Baldgefl. Zuschr. erb.
Frl. M. Reimann,
Bernstadt i. Schl.

Dame sucht bald ein-
f. möbliertes Zimmer
in ruh. Hause, ev. Bett,
und Wäsche selbst.
Angebote unt. U 975
an den „Boten“ erbet.

Verklagnahme, sonn.

Wohnung

von 3 bis 4 Zimmer,
1. oder 2. Etage, die
schon verm. war, v. Alt.
Beamten-Dep., a. l. f.
sof. gef. Angeb. u. B
980 a. d. „Boten“ erb.



Schützengilde

Hirschberg E. V.

550-Jahrfeier der Schützengilde Sörlik

Sonntag, den 3. Juli, Abfahrt 6,27 Uhr
morgens ab Hauptbahnhof.

Dienstanzug. Sonntagfahrkarte.
Der Vorstand.

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 1. Juli, abends 8 Uhr:
Operetten-Gaßspiel d. Diegisch. Stadttheater:
Neu! Großer Erfolg!

„Die Zirkus-Prinzessin“

Operette in 3 Akten von Albin.
Kartenverkauf: Buchhandlung Köbke, um
1 Stunde vor Beginn der Vorstellung an d.
Theaterkasse.

Bade- und Reise-Woche im Kaufhaus R. Schüller

Beginn: Freitag, den 1. Juli

Großzügige Verkaufsveranstaltung für

alle Bedarfs-Artikel für Bad und Reise

— Sehenswerte Innendekoration —

Ab Freitag: Täglich nachm. von 4—6 Uhr
im Lichthof unseres Geschäftshauses

Vorführung eleganter Bade-Kostüme durch Mannequins

Besichtigung erbeten

Keinerlei Kaufzwang

Für
Wiederverkäufer
empfehle
Zigaretten
bekannte Marken,
in großer Auswahl
zu billig. Großhandels-
Preisen.
Zigarren u. Tabake
erstklassige Fabrikate
sehr preiswert.
Julius Ronge,
Hirschberg i. Schl.,
Schlauer Straße 6,
Ecke Salzgasse,
Telephon 775.

Frische
Reh-Blätter Pfd. 1,20
Nüden " 1,80
Keulen " 1,80
Aprikolen,
10-Pfd.-Dose 4,40,
fette Matjes-
Gerichte.
Johannes Hahn.


Kinderwagen
zu verkaufen.
Biedlung Schwarzbach,
Eldweg 8.

„Kurhaus“ Bad Warmbrunn

Sonnabend, den 2. Juli 1927,
abends 8 Uhr:

Dr. Sieder-Abend

des Joch'schen Frauen- und
Madrigalchöres
— im neuen Musikpavillon. —
Dirigent: Otto Jochl.

Schönau a. d. Ragbach.

Auf vielseitigen Wunsch!

Sonnabend, den 2. Juli 1927,
Abendvorstellung d. Volkstheaters

„Die Hexe von Schönau“

Scheinwerferbeleuchtung — —
— — Großes Brillantfeuerwerk.
Für Vereine ermäßigte Preise.

Bei ungünstiger Witterung findet die
Vorstellung am Sonntag abend statt.
Anfang 8 Uhr.

Der Spielausschuß.

Exklusiv
Gewinnverlosung
und Bürgerschiesse
anlässlich der „Gugali“
vom 2. bis 10. Juli 1927
zu Lignitz!
Festzug und Festspiel
Helwyg Hempe der Schmied

**Deutsche Bau- und
Siedlungsgemein-
schaft**

E. G. m. b. H.,
Darmstadt.

Von von Eigenheimen
mit zinslos. Kapital,
Krisengruppe Hirschberg.

Mitglieder-

Bersammlung

am 2. Juli 1927,
abends 8 Uhr,
im Gasthof „Zum gold.
Bienen“, Markt.

Tagesordnung wird in
der Bersammlung be-
kannt gegeben.

— Interessenten und
Gäste willkommen. —
Der Vorstand.

Sonnabend, 2. Juli 1927, abends 8 Uhr,
im Saale des Gasthofs „3. Kronprinz“:

„Der Nachtwächter“

Posse von Theodor Körner.

Unter anderem aufgeführt von der
Zungesellschaft der Bruderschaft
Hirschberg i. Schl.

— Jedermann herzlich willkommen. —
Eintritt frei! Eintritt frei!

Saßstätt „Felsenkeller“

Heute Freitag, um 20 Uhr:

Gr. Militär-Konzert

ausgeführt von d. hiesig. Jägerkapelle.
Leitg.: Obermusikmeister Marktscheffel.

Juli
1
Freitag

Beginn meines

Sommer- Ausverkaufs

Juli
1
Freitag

Ein Posten Reste sowie Wäsche
besonders billig

Sächs. Leinenhaus

Inß. Friedrichs Erbgutß

Schildauer Straße 23

Schauburg
Alte Herrenstrasse 3

Nur bis Montag, den 4. Juli 1927:

Ein Film von der Heimat
und dem Elternhaus

Der Sohn der Hagar



Nach dem Meisterroman von Paul Keller

In den führenden Rollen:

Mady Christians — Werner Fuetterer

Vorher der gr. bunte Teil

Beginn täglich: 4, 6.10 und 8.20 Uhr

Sonntags: 3, 5, 6.45 und 8.30 Uhr

Jugendliche zugelassen!

Brauchst Du
Strümpfe, geh' zu
Hanke, Lichte
Burgstraße 23.

Terrassengarten „Selienteller“
bei schönem Wetter täglich abends:
:: Konzerte ::
Jeden Freitag und Dienstag:
Kaffeekonzert

KL

Von Freitag, den 1. Juli, bis einschl.
Sonntag, den 3. Juli 1927

Beginn täglich 4 Uhr, am Sonntag 2 Uhr

Das große Abschiedsprogramm der Kammer-Lichtsplele Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht

Ein buntes Spiel in 6 Akten, nach einer Idee von Ludwig Maseppa
Blinkende Klingen zur Mensur gekreuzt — perlender
Traubensaft im leuchtenden Pokal — schwere Krüge
mit schäumendem Bier — bummelnde Studenten —
lachende Jugend — das ist Heidelberg, die Stadt der
Fröhlichkeit — die Stadt der tollen Streiche. Schelmisch
lacht Frau Luna durch verödete Fenster der Ruinen —
der Neckar spiegelt wieder, und seine Fluten summen
das Lied:

Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht,
Ich hab' nicht viel gesagt, hab' vor mich hingelacht.

Hauptdarsteller: Walter Slezak, Eduard v. Winterstein,
Charlotte Susa, Ernst Rückert, Hertha v. Walther,
Margarete Kupfer, Frieda Richard, Fritz Alberti.

Dazu wird gespielt:

Das Waidmannsjahr

Ein Jagdfilm aus freier Wildbahn

Herbststreife durch Feld und Moor — Pirsch auf den
roten Bock — Der König des Bergwaldes — Walddreibjagd

Ferner:

Zirkus Togo und Dinsky

Lustige Komödie in einem Akt.

Dutzendkarten bis einschl. Sonntag, den 3. Juli 1927, verlängert.

Allen denen, die uns in den langen Jahren unseres
Hierseins durch ihren Besuch unterstützt und
erfreut haben, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten
Dank aus. Wir hoffen in unserem Abschieds-Programm
noch einmal allen Freunden und Gönnern persönlich
Lebewohl sagen zu können. **Die Direktion.**



Strobach's AUSVERKAUF

beginnt Freitag, den 1. Juli **10%** Rabatt
Auf alle nicht herabgesetzten Waren

Forma-Badeanzüge

mit Büstenhalter
empfiehlt

Elisabeth Lehmer, **Bahnhostraße 15**
Spezialgeschäft f. Damenmieder-Bekleidung

Geschäftsverlegung

Das seither als Mitinhaber geleitete Baugeschäft **Brückner & Krebs, Baugeschäft, Hirschberg i. Schles.** ist mit dem 1. Juni 1927 mit allen Aktiven und Passiven auf mich übergegangen.

Ich führe das Baugeschäft unter der Firma

Georg Krebs

Architekturbüro u. Baugeschäft
Hirschberg i. Schles.

fort. Die Geschäftsräume, sowie Arbeits- und Lagerplatz befinden sich vom 1. Juli d. J. ab nicht mehr Greiffenberger Str. 70, sondern in dem Grundstück Straupitzer Str. 18.

Gleichzeitig halte ich mich für Projektbearbeitungen, Bauausführungen jeglicher Art, sowie Bauberatungen bestens empfohlen und bitte ergebenst um ferneres Vertrauen und geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Georg Krebs

Architekt und Maurermeister.

Hirschberg, den 1. Juli 1927. Fernsprecher 282

Saison-

Ausverkauf

ab 1. Juli

Preise bis

50%

herabgesetzt

Damenstrümpfe	0.35	Badeanzug, gr. Nr.	0.95
dagl., Maco, Flor, Kunstseide	0.95	Frottierhandtuch	0.65
dagl., Waschseide II. W. . .	1.95	Mädchenschürze	0.75
Kinderstrümpfe, Söckchen	0.25	Damenschürze	0.95
Damenschlupfer	0.85	Damenhemd m. Spitze . . .	0.95
dagl. m. Kunstseide	1.25	Einsatzhemd	1.95
Schlupfhemdchen	0.45	Oberhemd	3.90
Hemd hose, weiß, farbig . .	1.25	Sportlatz m. Kragen . . .	0.45
Korsetts, einzel. Wetten . .	0.75	Sport-Trikothemd	0.95
Untertaille, gewirkt . . .	0.85	Trikothose	1.35
Büstenhalter	0.50	Sportstutzen	0.75
Taschentücher	0.15	Kinderhemd, gestreift . .	0.65

Nicht herabgesetzte Preise mit

10%

Rabatt

Außer Kurz- u.
Markenwaren

Königsberger

Kein Umtausch



Maschinen- Hobelspäne

in Streu-, Holzweiden
billig abgegeben.
Hondsdorfer Str. 12a.



Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Turnkleidung

Gürtel, Hosenträger
kauft man billigst b.
Gante, S. Burgstr. 28

Strickbekleidung

Strümpfe

Der

Saison-Ausverkauf

Im

Strumpfwaren-
u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpffabrik



bietet

außergewöhnliche Preisvorteile!

Beginn 1. Juli!

Unterkleidung
für HerrenUnterkleidung
für Damen u. Kinder

Dritte Schlesische Kulturwoche

Hohenelbe 1927 — 6. b. 10. Juli

Wissenschaftliche u. volkstümliche
Vorträge.Festvortrag — Festversammlung
Festkonzert des Gesangsvereins
—: Breslauer Lehrer. —:— Kunstausstellung —
Näheres die Plakate.

R.-G.-V.

Rostschutz-
farben,
KarbolineumEmil Korb
& SohnLangstraße 14
Fernruf 203.

Butter billig!

Pfund 1,70,

G. Fliegner,

Butterh.,
Schützenstraße,
neben Bethesda.

Suche

Auto

2-Sitzer, zu kaufen,
Ausf. Ang. m. Preis
unt. B 958 an Bote.Zu Familien-
Festlichkeiten
empfehle ich meine
besten

Spirituosen

in vorzügl. Qualität
alsdiv. Trinkbranntweine
ff. Goldbranntweine,
reiner Getreidebrenn,
Breslauer undJagdkorn,
sehr feinen Weinbrand
u. Weinbrand-Verschn.
div. Doppel-Vikore,
hochproz. ff. Edel-Rit.,
Jam.-Rum-Verschnitte
Rot- und Weißweine,

Bottle,

sämtliche Spirituosen
finden los und in abge-
füllt. Flaschen zu hab.

Paul Przibilla,

Vikorfabrik,
Neuere Burgstraße 14,
Telephon 278.

Neue Preise!

Tafelbutter

A. Pf. 1,85 RM. tief.
in anerkannt bester
Ware geg. Nachnahme.
Kummen Nachf., TilsitZiehung am 5. Juli
Marienburger

Automobil- und Pferde-Lotterie

4593

Gewinne
zus. M. **70000**1 Hauptgew. **15000**1 Automobil **10000**1. W. v. **10000**2. Hauptgew. **10000**1. W. v. **10000**3. Hauptgew. **5000**1. W. v. **5000**Lose **50** Pi. Porto und Gewinnliste **30** Pi.

Glücksbriefe mit 10 Losen 5 M.

sort. aus verschiedenen Tausenden

empfehlen und versenden auch unter Nachnahme

H. C. Kröger A. G.

Berlin W 8, Friedrichstraße 192/193

sowie alle durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

In Hirschberg i. Schl. bei: Hoffmann, Lotter. Einnahme.

Aktendecken

vorrätig im „Boten a. d. Riesengebirge“.

Bei
Nervenschmerzen,
Rheuma, Gicht,
nur

Fiebigol

Niederlage:

Drogerie zum gold.
Becher, Hirschberg,
Langstraße,
Bad Warmbrunn,
Schloßplatz.

Eiseshrank

m. Butterfach u. Glas-
auslage, bill. z. vert.
Bahnhofstr. 54 i. Baden

Salonaquarium

sowie eine Reihe and.
Aquarien

billig zu verkaufen.

Tannenbergs 11,
Schroben.

Großer Saison- Ausverkauf!

Beginn: 1. Juli

Großer Saison- Ausverkauf!

Beginn: 1. Juli

Um meine reichhaltigen Läger zu räumen, habe ich in sämtlichen Abteilungen der:

Herren-, Damen- und Kinderkleidung

die Preise ohne Rücksicht auf Selbstkosten

ganz enorm herabgesetzt!

Herren:

Sacco-Anzüge	von 17.— RM.	an
Sport-Anzüge	von 26.—	" an
Moderne Paletots	von 28.—	" an
Gummimäntel	von 14.50	" an
Lodenmäntel	von 14.50	" an
Breeches-Hosen (Cord)	von 7.50	" an
Lange Hosen	von 3.80	" an
Windjacken	von 9.50	" an
Leichte Sommer-Saccos	von 4.15	" an

Damen:

Mäntel, farbige Stoffe	von 4.95 RM.	an
Mäntel, Rips, Burburly	von 13.50	" an
Herrenstoffe, Tuch	von 14.50	" an
Kostüme, apart gemustert	von 27.—	" an
Kostüme, in Rips la Qualität	von 1.85	" an
Röcke, haltbare Stoffe	von 2.65	" an
Pullover, große Mode	von 8.75	" an
Windjacken, imprägniert	von 9.50	" an
Strickjacken, mit Wollplüsch	von	" an

Damen-Sommerkleider: von 1.75 RM. an

Max Zamury

Meine Schaufenster-Auslagen beweisen Alles!

**Zur
Bowlenbereitung**
empfehlen wir:
Weißwein
vom Fab.
Apfelwein
Obstschaumwein
Gehrüder Cassel
Akt.-Ges.,
Markt 11,
Greiffenberger
Straße 20/22.
Bowlenrezepte
gratis.

**Herrenfahrrad und
Geige**
verkauft billig
Biegelei Herrnhut,
Günnersdorf i. Nsg.

D.-Rad
preiswert zu verkaufen.
Oskar Klein,
Petersdorf i. N.

Achtung!

Preiswerte Oberhemden!

Verkaufe zwecks Räumung der vorhandenen Lager-
bestände sämtliche

fertigen Oberhemden
mit einem Nachlaß von 15%!

Fast durchweg nur beste Zephyr-Qualität.
Auf Maßhemden gewähre ich
ebenfalls bis auf weiteres **10%!**

Gustav Koebe, Hellerstraße 8"

Achtung!

Gaslampe
an verkaufen
Schmiedeb. St. 21b, I, r.

Frack-Anzug,
auf Seide, fast neu, gr.
Platz, b. zu verkaufen
Angebote unt. N 986
an den „Woten“ erbet.

**Schaufenster
Ladeneinrichtungen**
Normenfenster und Türen
liefern außerordentlich preiswert
Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.



Ata

**Henkel's Scheuer-Pulver in
handlicher Streufflasche!**

Sichert sparsame Verwendung

1877

50

1927

JAHRE

S. Charig



Wieder ein großes Ereignis bei S. Charig, Markt 4

Am Freitag, den 1. Juli, beginnt der große

Saison-Ausverkauf im Jubiläumsjahre!

Ich habe hierzu wieder eine große Zahl billiger Warenposten bereitgestellt!

Mousseline , licht- und waschecht . . Mtr. 0.80 0.50 Mousseline , echtfarbig, reine Wolle . Mtr. 2.35 1.50 Indanthren-Crêpe viele Muster . Mtr. 1.25 0.95 Indanthren-Zephyr schöne Dirndl-Muster, Mtr. 0.95 0.70 Neue Waschseiden herrl. Muster, Mtr. 1.40 0.90 Einfarb. Waschseiden viele Farben . Mtr. 1.35 0.95	Indanthren-Trachtenstoffe , Kunstdruck, mitpassend. einfarb. Stoffen, Mtr. 1.30 1.10 Neueste Voiles doppelt breit, Mtr. 2.50 1.00 Bastseide einfärbig . . Mtr. 2.65 1.95 Bastseide bedruckt . . Mtr. 4.35 3.50 Waschseiden-Crêpe 100 cm breit . . Mtr. 1.60	Kleidernessel echtfarbig . . Mtr. 0.70 0.58 Satin-Creton echtfarbig . . . Mtr. 0.65 Baumwoll. Kleider-Cheviot . . Mtr. 0.95 0.85 Zwirnstoffe kochecht . . . Mtr. 0.80 Pullowerstoff Waschseide . . . Mtr. 0.95 Wanderhemdenstoffe grün Mtr. 0.65	Hemden-Oxford Ia Mtr. 0.65 0.50 Köper-Oxford sehr fest . . . Mtr. 0.75 0.58 Oberhemden-Zephyr 80 cm breit . . . Mtr. 0.95 Sport-Zephyr glatt u. gestreift, Mtr. 0.70 0.50 Farbig. Wäschebafist Mtr. 0.90
Linon vorzügl. Ware, 10 Meter 7.70 Wäsche-Madapolam feinfädig . . . 10 Meter 8.15 Wäschtuch extra feinfädig, 10 Meter 8.75 Wäschtuch feinfäd., Hausmarke, Mtr. 0.70 Wäschtuch Spezialmarke . . . Mtr. 0.50	Linon-Bezug 1 Deckb., 2 Kissen, 7.25 6.75 Wallis-Bezug 1 Deckb., 2 Kissen, 11.40 9.20 Damast-Bezug 1 Deckb., 2 Kissen, 12.25 10.70 Bt. Züchenbezug 1 Deckb., 2 Kissen, 7.20 5.85	Bettbezug, reichbestickt mit 2 Kissen, fertig genäht 9.85 Bettlaken aus Ia Nessel, 140/200, St. 2.10 Bettlaken Ia Dowlas, 130/200, St. 2.90 Bettlaken Ia Dowlas, 140/210, St. 3.25 Kissenbezüge gestickt, 80/80, St. 1.95 1.65	Ein Posten billige Tischwäsche: Weiß. Tischtuch , 130/130, St. 3.35 Weiß. Tischtuch , 130/160, St. 4.60 Weiß. Tischtuch , 130/225, St. 5.90 Servietten , 60/60 . . . St. 0.70 Tischtücher m. klein. Fehlern 30 Prozent unter Preis!
Ein Posten billige Handtücher: Küchentuch , 45/100 cm . . 0.50 Küchentuch , 45/100 cm, grau gestreift . . . 0.80 Weiß. Handtuch , Ia H'lein, 0.90	Rolltücher , 80/200 cm, St. 2.10 Rolltücher , 80/180 cm, St. 1.90 Wischtücher , 45/45 cm, St. 0.20 Wischtücher , Leinen, 55/55 cm St. 0.47	Frottiertücher 50/100 cm . . . St. 1.15 0.95 Frottiertücher Ia , 100/100 cm . . . St. 3.75 2.25 Frottiertücher Ia , 100/150 cm . . . St. 5.75 3.25 Frottiertücher Ia , 140/200 cm . . . 9.00 Bademäntel , neue Form., 14.-, 9.00	Badeanzüge , Gr. 70, St. 1.25 Badehosen , Gr. 1 . . St. 0.80 andere Größen im Verhältnis. Turnanzüge — Turnhosen 20 Prozent unter Preis!
Damenhemd , feinfädig Stickerei u. Hohlraum 1.90 1.45 Damen-Nachthemd mit Stickerei . . . 4.25 3.80 Hemd hose reiche Stickerei . . 2.65 1.75 Prinzeßrock gute Paßform . . . 3.30 2.75	K.-Seid.-Prinzeßrock glatt und gestreift, 5.95 2.75 K.-Seid.-Hemd hose glatt und gestreift, 3.60 3.35 K.-Seid.-Schlupfer , für Dam., glatt u. gestr., 3.30 1.85	Herren-Oberhemd weiß, mit Manschett, 5.35 4.55 Herren-Oberhemd bunt, mit 2 Kragen . . 5.15 Herren-Makohemd mit Einsatz 1.85 Herren-Makohemd Trikot-Eins. mit Mansch. 3.25	Zephyr-Schürze indanthren 1.55 0.95 Satin-Schürze waschecht 1.65 1.20 Servier-Schürze weiß, Jumperform, 2.35 1.50
Damenstrümpfe Waschseide, Ia . . Paar 1.70 Damenstrümpfe Mako Paar 1.45 1.10 Damenstrümpfe Seidengriff Paar 0.78 Sport- u. Klubwesten reine Wolle, Stück 7.00 6.00 Strickjacken mit Besatz Wollem. K'Seide, St. 11.00 9.75	Knaben-Sporthemd Ia Zephyr . . Größe 50 0.95 Knaben-Sporthemd Ia Panama 1.55 Grünes Wanderhemd 100 cm 3.10 Herren-Oxfordhemd Ia, 100 cm 2.30 Waffel-Bettdecke weiß oder bunt, 3.60 3.00	Eleg. Künstlerdecke waschecht, 130/130 . . 6.75 Eleg. Künstlerdecke waschecht, 130/160 4.60 3.75 Eleg. Künstlerdecke waschecht, 80/80 . 1.20 0.70 Moderne Gartendecken . . 1.45 1.10 Sofadecken 250 cm lang . . . 4.50 2.95	Alpaca-Unterrock sehr billig . . Stück 3.10 2.75 Zephyr-Prinzeßrock sehr billig . . Stück 2.50 2.20 Zephyr-Unterrock sehr billig . . Stück 2.40 2.00 Frauen-Berufsschürze schwarz und farbig, Stück 5.50 Steppdecke , richtige Größe h'Woll-Füllung, St. 14.50 10.50
Divandeden , Neuheiten, St. 11.00 7.50 4.65 Bettvorlagen Stück . . 4.00 2.25 1.25 Läuferstoffe Meter . . 2.50 1.95 1.50	Etamine-Gardinen dreiteilig . Fenster 5.70 3.25 Tüll-Gardinen dreiteilig . Fenster 3.50 2.25 Bunt Madrasgardine dreiteilig . Fenster 4.95 3.10	Tüll-Gardinen vom Stück . Meter 0.80 0.35 Tüll-Bettdecken 2bettig Stück 7.00 Vorhangdamast 130 cm . . . Meter 1.95 1.85	Ein Posten Deutsche Teppiche in Velour, Axminster, Tapestry 20 Prozent unter Preis
Ein großer Posten billiges Germania-Linoleum Ia Ware Breite 67 90 100 u. 200 cm Kein Ersatz Preis 2.30 3.10 3.25			
Teppiche 150/200 200/250 200/300 12.50 20.75 25.00			

Zu diesen Preisen sind Riesenvorräte am Lager! Man benütze auch den Vormittag zu Einkäufen!
Verkauf soweit Vorrat! Bekannt billige und gute Einkaufsquelle für Fremdenheime und Großverbraucher!